Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 270

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Das politische Programm des Fürsten Bismarck.

Die Ansprache des Fürsten Bismarck an eine Deputation der Kieler Konservativen enthält zwar im Grunde genommen Nichts, was der ehemalige Reichskanzler nicht schon wiederholt selbst gesagt hätte, oder durch die „Hamb. Nachr." hätte sagen lassen, aber sie hat trotzdem gerade jetzt, wo es sich um den Wiedereintritt des Fürsten in das öffentliche politische Leben handelt, eine gewisse Bedeutung. Fürst Bismarck bekennt sich nochmals ausdrücklich als Konservativer, er betont den Wunsch, daß das Kartell aufrecht erhalten bleiben möge, und er verwahrt sich entschieden gegen die Forderung, daß er sich um die Politik nicht mehr kümmern solle, eine Forderung, die er als die „größte Dummheit" bezeichnet, die ihm jemals vorgekommen sei. Abgesehen von dem letzterwähnten starken Ausdruck trägt aber die Ansprache den Charakter auffallender Mäßigung und dies unterscheidet sie von früheren Kundgebungen des ehemaligen Reichskanzlers. Es scheint fast, als ob derselbe sich schon als Mitglied des Reichstages fühle, wo er jedenfalls, sofern er nicht etwa vom Bundesrathstische aus provozirt wird, einen milderen Ton anschlagen wird als durch Vermittelung seiner Offiziösen unter dem Deckmantel der nicht verantwortlichen Anonymität. Nicht aus Oppositionslust, so erklärte der Redner, erhebe er seine Stimme, seine Wünsche seien nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet. Aber das Recht des Mahnens und Warnens nehme er unbedingt für sich in Anspruch. Dieses Recht wird ihm ja auch Niemand streitig machen wollen, wofern nur die angemessene Form gewahrt bleibt.

Man gewinnt aus dieser Auslassung des Fürsten Bismarck den Eindruck, als ob dieselbe der Wiederhall von Vorstellungen und Einwürfen sei, die der Fürst in der Zeit jener großen Krisis, die mit seinem Rücktritt endete, dem Monarchen gegenüber erhoben hat. In dieser Reminiscenz an die Zeit vor einem Jahre scheint uns besonders der psychologische Werth der Rede zu liegen. Fürst Bismarck erkennt offenbar jetzt so wenig wie damals, daß sein Grundsatz „Quieta non movere", dessen bedingte Geltung ja unbestreitbar ist, auf die Verhältnisse, wie sie in der letzten Zeit seiner Amtsführung lagen, am allerwenigsten paßt. Wenn etwas außer Zweifel steht, so ist es die Nothwendigkeit, wichtige und unerläßliche Reformen im Reiche und in Preußen endlich einmal in Angriff zu nehmen. Diese Nothwendigkeit aber hat Fürst Bismarck nicht anerkennen wollen und erkennt er auch heut noch nicht an, ein Standpunkt, der auch zwischen denjenigen seiner Anhänger, welche auf realem Boden stehen, und ihm eine Schranke aufrichten muß. Keine Steuerreform, keine Landgemeindeordnung, kein Arbeiterschutzgesetz, keine Tarifvertragspolitik! So würde die Parole lauten, wenn Fürst Bismarck heut an der Spitze der Regierung stände.

Nach dem Ausfall der Wahl in Geestemünde ist es nicht unmöglich, daß der ehemalige Kanzler bald Gelegenheit findet, seinen Standpunkt der Negation gegenüber dem Reformprogramm des neuen Systems im Reichstage zu vertreten. Wir hoffen, daß eine wohlthätige Klärung unserer innerpolitischen Verhältnisse die Folge davon sein wird. Bisher hat Fürst Bismarck aus der Verborgenheit seines Landaufenthalts heraus in allgemeinen Wendungen und meistentheils nicht einmal mit der Deckung seines Namens Kritik geübt an den Handlungen und Anschauungen seines Nachfolgers und der demselben zur Seite stehenden neuen Männer. Das Gewicht seiner historischen Persönlichkeit hat diesen Kundgebungen der Unzufriedenheit eine immerhin nicht gering anzuschlagende Bedeutung für die öffentliche Meinung gegeben und je weniger scharf umgrenzt diese Kritik war, desto leichter wurde es seinen Bewunderern, ihr eigenes Mißbehagen mit dem seinigen zu verschmelzen. Im Reichstage aber ist es nicht mit allgemeinen Redewendungen gethan; jede einzelne positive Aufgabe erheischt eine positive Stellungnahme. Sollte der frühere Reichskanzler jetzt in den Reichstag eintreten, so würde beispielsweise das Arbeiterschutz-Gesetz sofort eine solche Stellungnahme bedingen. Man weiß, daß er kein Freund dieses Gesetzes ist. Sein mächtiger Einfluß ist es gewesen, der jahrelang, entgegen dem fast einstimmigen Willen des Reichstages den Erlaß von Arbeiterschutzmaßregeln verhinderte. Ueber die Sonntagsruhe hat Fürst Bismarck einmal eine lange und lebhafte Rede gehalten, die den diametralen Gegensatz zu den jetzt darüber gefaßten Beschlüssen darstellt. Sollte er in nächster Zeit in den Reichstag eintreten, so würde er bei der dritten Lesung des Arbeiterschutzgesetzes Gelegenheit finden, diesen seinen Standpunkt erneut zu vertreten und seinen Gegensatz zu dem nationalen Willen, der sich in dieser Frage so einmüthig, wie kaum je bekundet hat, wiederum zu betonen. Es würde jedenfalls für die gegenwärtige Regierung nicht ungünstig sein, wenn sie Gelegenheit fände, sich in dieser Frage mit ihm zu messen.

Auf das Wirkliche und Thatsächliche des Inhalts unseres politischen Lebens reduzirt, werden die bisherigen allgemein gehaltenen Vorwürfe des Fürsten Bismarck gegen das neue System erheblich zusammenschrumpfen, wenn es zu solchen persönlichen Auseinandersetzungen kommt. Die Wahl des Fürsten in den Reichstag würde ja der Regierung nicht angenehm sein, aber wir meinen doch, daß sie keinen Grund hat, dieses Ereigniß tragisch zu nehmen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 18. April. Aus Otterndorf im 19. hannöverschen Wahlkreise erhalten wir eine Privatmittheilung, nach welcher die Sozialdemokraten jedenfalls die Giltigkeit der Wahl des Fürsten Bismarck, die auch von den Sozialdemokraten für sicher gehalten wird, anfechten werden. Als Grund zu dem Proteste soll dienen, daß angeblich in einer Anzahl von Orten des Otterndorfer und auch des Neuhauser Kreises nicht in verdeckten Urnen, sondern in offenen Suppenschüsseln gewählt worden sei. In diesen beiden Kreisen sind die Sozialdemokraten nur spärlich vertreten, und es wird sich schwerlich die Ansicht begründen lassen, daß der angegebene, allerdings bemerkenswerthe Verstoß von praktischem Einfluß auf das Wahlergebniß gewesen sei. Die Vorgänge im 19. hannöverschen Wahlkreise geben noch fortwährend nach manchen Richtungen hin zu Betrachtungen Anlaß. Selbst die Kandidatur eines Mannes von dem Ruhm eines Fürsten Bismarck hat die Hälfte aller Wähler nicht aus der politischen Gleichgiltigkeit aufzuschrecken und an die Wahlurne zu bringen vermocht. Unter den dem Wahltisch Ferngebliebenen befindet sich nur ein kleiner Theil solcher Wähler, die deshalb nicht gewählt haben, weil sie ihre Stimmen nur einem Manne des neuen Kurses geben wollten. Für den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen hat der „Vorwärts" eine höchst künstliche Erklärung. Er sagt, die Sozialdemokraten hätten im Wahlkampfe fast allein das Bismarckische Regiment angegriffen, und so sei ihre Agitation wohl allen denjenigen Parteien zu Gute gekommen, welche Gegner des Bismarckschen Regimentes sind oder gewesen sind. Sollten die Sozialdemokraten einmal ausnahmsweise den Klassenstandpunkt hervorzukehren unterlassen haben? Zur Erklärung des sozialdemokratischen Rückganges gehört vielleicht auch dies, daß manche Stimmen, die im vorigen Jahre wegen des Mangels einer freisinnigen Agitation dem Sozialdemokraten zufielen, jetzt an den Freisinn zurückkehrten. Aber der Rückgang der Sozialdemokratie ist keine dem Wahlkreise eigenthümliche Erscheinung, sondern hat sich schon mehrfach offenbart, vergleiche Würzburg und Saalfeld. — — Ein jüngst aus „dienstlichen Gründen" von hier nach Lauterbach versetzter Postassistent F. ist wegen antisemitischer Wühlerei aus seiner Stellung sofort entlassen worden. Es scheint der Postbehörde mit dem Fernhalten der antisemitischen Agitation aus dem Postbeamtenstande ernst zu sein.

— In der Reichstagssitzung vom 3. Februar d. J. wurde die Frage angeregt, ob es kein Mittel gebe, die Auslieferung des zu Leipzig strafrechtlich verfolgten, nach Argentinien geflüchteten und dort bereits verhaftet gewesenen, aber wieder freigelassenen ehemaligen Bankdirektors Adolf Winkelmann herbeizuführen. In Beantwortung dieser Anfrage wurde damals vom Bundesrathstisch aus mitgetheilt, daß das argentinische Gericht den deutscherseits gestellten Auslieferungsantrag abgelehnt habe, weil nach Auffassung des Gerichts den Formvorschriften des argentinischen Gesetzes nicht vollständig entsprochen, insbesondere ein Schriftstück, in welchem das Leipziger Gericht die Auslieferung nachsuche, nicht beigebracht worden sei. Wie der „Reichsanz." berichtet, ist das betr. Schriftstück der argentinischen Regierung mittels einer Note des kaiserlichen Gesandten zu Buenos-Ayres vom 23. Dezember v. J. unter Erneuerung des Auslieferungsantrages übermittelt worden. Der argentinische Staatsanwalt, welcher sich zunächst zur Sache zu äußern hatte, sprach sich unter dem 9. Januar d. J. für die abermalige Ablehnung des Auslieferungsbegehrens aus. Wenn in seinem Gutachten ein die Stellung des Auslieferungsgesuches verfügender Gerichtsbeschluß wiederum vermißt wird, so ist dieses nicht verständlich, da er in dem Eingange des der argentinischen Regierung unter dem 23. Dezember v. J. mitgetheilten gerichtlichen Schriftstücks d. d. Leipzig, den 3. November v. J., ausdrücklich enthalten war. Der Bundesrichter Ugarriza, welcher den Auslieferungsantrag schon zum ersten Mal abgelehnt hatte, sprach sich wiederum für die Ablehnung aus, indem er sich dem Gutachten des Staatsanwalts lediglich anschloß. Die vollziehende Gewalt der Argentinischen Republik hat aber die von den bezeichneten Justizbehörden vertretene Auffassung nicht getheilt und durch Verfügung vom 11. Februar d. J. einen Staatsanwalt bestellt, um Berufung einzulegen. Es ist, so bemerkt der „Reichs-Anzeiger", zu hoffen, daß es dem ernsten Bemühen der argentinischen Regierung noch gelingen wird, die Angelegenheit zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, wie solche den beiderseitigen Interessen und der Solidarität, welche alle Länder gemeinen Verbrechern gegenüber verbindet, entsprechen würde.

— Ein Berliner Brief der „Polit. Korresp." bestätigt, daß nach dem demnächstigen Perfektwerden des deutsch-österreichischen Handelsvertrages Verhandlungen mit anderen Ländern beginnen werden, deren eventuelle Verträge mit dem österreichisch-deutschen Vertrage in Zusammenhang stehen, ohne daß Letzterer vom Zustandekommen jener Verträge abhänge; es gelte dies namentlich bezüglich der Schweiz und Serbiens. In Betreff der noch in weiterer Ferne liegenden Verhandlungen mit Rumänien würden die Erfahrungen mit dem autonomen rumänischen Tarif abgewartet werden. Belgien warte die Beschlüsse des französischen Parlaments ab und werde sich in seinem eigenen Interesse der mitteleuropäischen Handelspolitik wahrscheinlich anschließen müssen.

— Ueber die beabsichtigte Vertheilung des Thätigkeits-Gebietes der drei Kommissarien für Ostafrika wird dem „Hannov. Cour." geschrieben:

„Dr. Peters wird allerdings Usambara und das Kilimandscharo-Gebiet als Arbeitsfeld erhalten; zu seinen Aufgaben wird außer der Durchführung der Verwaltungsorganisation und der Beförderung der Kulturarbeiten auch die Leitung des von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft geplanten Eisenbahnbaues von Tanga nach Korogwe gehören, ohne welchen Eisenbahnbau Plantagen-Anlagen im inneren Usambara und am Kilimandscharo sich nicht würden rentiren können. Major v. Wißmann dagegen wird, wenn wir recht unterrichtet sind, nicht das Viktoria-Nyanza-Gebiet, sondern den südlichen Theil von Deutsch-Ostafrika erhalten. Das Viktoria-Nyanza-Gebiet — für den Augenblick wohl das wichtigste von den dreien — soll Emin Pascha zufallen, der bekanntlich schon seit längerer Zeit im deutschen Reichsdienste am Nyanza und am nördlichen Tanganika thätig ist, und der es ohne Zweifel als eine seiner Hauptaufgaben betrachten wird, die von ihm als für Deutsch-Ostafrika so ungemein wichtig betonten Handelsbeziehungen zu den Gebieten am nördlichen Viktoria-Nyanza, namentlich zu Uganda, zu pflegen."

— Ueber Bismarcks Rede an den Kieler Konservativen Verein urtheilt die „Volksztg." folgendermaßen:

Diese Rede ist die erste größere politische Kundgebung, die der Exkanzler mit seinem Namen vertritt. Sie hat den Zweck, die Konservativen in ihrem Widerstande gegen die Regierung zu ermuthigen, das Kartell zusammenzuhalten und die eigenen Verdienste in erneute Erinnerung zu bringen. Da Fürst Bismarck seinen konservativen Gästen eine so lange Rede gehalten hat, so läßt sich annehmen, daß er recht frisch und kampfeslustig sich fühlt. Hoffentlich verläßt er nun das Dickicht des Sachsenwaldes und kommt seiner Pflicht, „mitzureden" im Herrenhause, wo ja nächste Woche sehr wichtige Verhandlungen beginnen, und später, wenn es der 19. Hannoversche Wahlkreis so will, im Reichstage nach.

— Zur hannoverschen Wahl schreibt die „Köln. Ztg.: „Fürst Bismarck hat die Stimmenzahl des nationalliberalen Bewerbers bei den letzten Wahlen nicht erreicht. Die Stichwahl wird aber ein interessantes Schauspiel bieten; es wird sich zeigen müssen, wie viele Deutschfreisinnige und Welfen den traurigen Muth finden, in der Zwangswahl zwischen dem größten deutschen Staatsmann und einem beliebigen Gegner der bestehenden Gesellschaftsordnung sich für den Umstürzler zu entscheiden. Auch heute schon enthält das Wahlergebniß eine schneidende Kritik des allgemeinen und gleichen Stimmrechts." Das weniger, als eine schneidende Kritik des Bismarckschen Regierungssystems.

— Der zum Präsidenten des königlichen Konsistoriums der Provinz Brandenburg ernannte bisherige weltliche Stellvertreter des Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths, Ober-Konsistorialrath Schmidt, ist im Jahre 1829 zu Laasphe in Westfalen geboren, woselbst sein Vater Superintendent und Pfarrer war. Er studirte die Rechtswissenschaft auf den Universitäten zu Bonn und Berlin und wurde im September 1851 Auskultator, im Dezember 1852 Referendar, im Februar 1856 Gerichtsassessor und Hilfsrichter in Laasphe, 1857 Justitiar der königlichen Regierung in Potsdam, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, 1858 Regierungsassessor, 1859 stellvertretender Intendanturrath. 1863 erfolgte seine Berufung zum Justitiar des königlichen Konsistoriums der Provinz Brandenburg; er erhielt den Charakter als Konsistorialrath und wurde 1864 etatsmäßiges Mitglied dieser Behörde, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1873 verblieb, wo er Mitglied des Konsistoriums zu Kassel mit dem Charakter als Ober-Konsistorialrath wurde. 1877 wurde er in den evangelischen Ober-Kirchenrath berufen. Im Jahre 1878 erfolgte seine Ernennung zum weltlichen Stellvertreter des Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths.

— Das rauchschwache Pulver, die Patronen und Gewehre für dasselbe, sind durch den Bundesrath laut

Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ unter das Dynamitgesetz vom 9. Juni 1884 gestellt worden. Danach ist die Herstellung, der Vertrieb und der Besitz nachfolgender Gegenstände nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig, und haben diejenigen, welche sich mit der Herstellung oder dem Vertrieb davon befassen, ein Register über Bezugsquellen und Verbleib zu führen.

— Die Geistesblitze des Herrn Liebknecht und des „Vorwärts“ charakterisiren sich wieder durch einen Bericht des Blattes über den Vortrag des Abg. Eugen Richter im Feenpalast zu Berlin am vorigen Montag. Herr Liebknecht bezeichnet das Auftreten des Herrn Richter als „Falstaff vor seinen Steifleinenen“, spricht von demselben ironisch als „Staatsmann“, als „Ministeraspirant“, bei dem merkwürdige Dinge passirten, die sonst nur in das „Fähnrichsressort“ gehörten. Eugen Richter stimme in wirthschaftlichen Anschauungen mit dem Fürsten Bismarck merkwürdig überein, und was dergleichen mehr ist. Die Schwierigkeiten bei der Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, welche sich bei den entgegenstehenden Geschäftsinteressen der Betheiligten ergeben, verhöhnt der „Vorwärts“ wie folgt: „Das ist die Geschichte von dem Huhn, das geschlachtet werden soll, ohne daß es blutet.“

Friedrichsruh, 17. April. Sicherem Vernehmen nach hat Fürst Bismarck das Gut Schönhausen seinem Sohne Herbert, Varzin seinem Sohne Wilhelm überlassen.

Geestemünde, 16. April. In unseren Hafenstädten hat sich die Partei Bismarck als sehr klein herausgestellt. Obgleich alle die „dankbaren Nationalliberalen“, selbst wenn sie Gegner der agrarischen Politik Bismarcks waren, für ihn gestimmt haben, ist er nur auf 489 Stimmen gekommen gegen 3499, die seine Gegner erhielten. Also nur ein Siebentel der Wähler war für ihn und auch unter diesen sind wenige, die eine agrarische Politik unterstützen würden, wenn sie ihnen unter einem andern Kandidatennamen unterbreitet wäre. Die eigentlichen Träger der Kandidatur Bismarck sind Leute, die Jedem ihre Seele verschreiben, der ihnen die Getreidezölle verspricht. Aber ihr Versuch, dafür unseren Wahlkreis zu gewinnen, hat selbst mit dem glänzenden Namen Bismarck fehlschlagen müssen. Die scherzhafte Nemesis bei der ganzen Sache ist nun, daß der „Altreichskanzler“ entweder gegen einen Sozialdemokraten unterliegen wird oder die Stimmen etlicher Tausend gutmüthigen Freisinnigen und Welfen benutzen muß, um in den Reichstag zu humpeln!

Köln, 18. April. Die hiesige „Volkszeitung“ erkennt heute indirekt die Führerschaft des Abg. v. Hüne für die Zentrumspartei an, indem sie betont, Gegensätze innerhalb des Zentrums zu vermitteln, und besonders auf die letzten Verhandlungen im Abgeordnetenhaus hinweist. — Nach hierher gelangten Berichten leidet der Papst derart an Schwäche, daß er alle Audienzen abgesagt hat.

Von der Saar, 15. April. Auf sämmtlichen der Saarbrücker Bergwerksdirektion unterstellten Gruben wurde heute der Belegschaft durch Anschlag folgender Erlaß bekannt gemacht: „In letzter Zeit sind vielfach Beschwerden von Bergleuten, welche nicht dem Rechtsschutzverein angehören, eingegangen, daß sie von Mitgliedern des Rechtsschutzvereins in- und außerhalb der Grube beschimpft und verhöhnt würden. Wir machen hierdurch auf das Ungebührliche solcher Belästigungen eines Theiles der Belegschaft mit der ausdrücklichen Verwarnung aufmerksam, daß diejenigen Leute der Belegschaft, welche sich derartiger Uebergriffe und Schmähungen gegen ihre Kameraden fernerhin schuldig machen, ihre Kündigung, beziehungsweise in den dazu angethanen Fällen auch sofortige Entlassung zu gewärtigen haben. Saarbrücken, 14. April 1891. Königliche Bergwerksdirektion. (Gez.) von Velse.

Vom Main, 16. April, schreibt man der „Frankf. Zeitung.“: Gestatten Sie mir, gegenüber den Beweihräucherungen des Fürsten Bismarck, als des Gründers des deutschen Reiches und Schöpfers der nationalen Einheit, in der sich neuerdings das nationalliberale Professorenthum gefällt und namentlich am 1. April so Unmenschliches geleistet hat, Ihren Lesern die Erinnerung an einige Stellen des Tagebuchs des Kronprinzen Friedrich Wilhelm — des späteren Kaisers Friedrich — aus dem Jahre 1870 aufzufrischen. Ich setze die Stellen her und überlasse es den Lesern, daraus die gebotenen Schlüsse zu ziehen.

16. November. Gespräch mit Bismarck über die deutsche Frage. Er will zum Abschluß kommen, entwickelt aber achselzuckend die Schwierigkeiten, was man denn gegen die Süddeutschen thun solle? ob ich wünsche, daß man ihnen drohe? Ich erwidere: „Ja wohl, es ist gar keine Gefahr; treten wir fest und gebietend auf, so werden Sie sehen, daß ich Recht hatte, zu behaupten, Sie seien sich Ihrer Macht noch gar nicht genügend bewußt.“ Bismarck wies die Drohung weit ab und sagte, bei eventuellen äußersten Maßregeln dürfe man am wenigsten damit drohen, weil das jene Staaten in Oesterreichs Arme treibe.

21. Nov. Bismarck sagt mir, unser Gespräch vom 16. habe ihn angetrieben, Ernst zu machen und nach Delbrücks Abreise die Verhandlungen in die Hand zu nehmen; beide Königreiche wollten nun eintreten, er müsse aber auch noch seine Trümpfe ausspielen. Roon drohe die Militärverhandlungen über die äußeren Abzeichen abzubrechen.

24. Nov. Fürst Lynar wird mit eigenhändigen Schreiben des Königs an Bayern, Württemberg und Sachsen abgesandt, um die Souveräne einzuladen. Holnstein ist angekommen und sieht sich Wohnung und Stallung für den König in den Trianons an, spricht ungünstig über die bayerischen Minister, die mehr für die deutsche Sache hätten thun müssen.

Rußland und Polen.

* **Riga,** 16. April. Die von der Dorpater Stadtverordneten-Versammlung vollzogene Wiederwahl des bisherigen langjährigen Stadthauptes Dr. Georg v. Oettingen, und die Wahl des Professors Dr. Erdmann zum Stellvertreter des Stadthauptes von Dorpat ist vom Gouverneur nicht bestätigt worden. Die Stadtverordneten-Versammlung wurde aufgefordert, Neuwahlen für die beiden Aemter vorzunehmen.

* In bulgarischen Kreisen Petersburgs wird ganz offen erklärt, daß in nächster Zeit eine ganze Reihe von Mordanschlägen gegen Stambulow stattfinden werden und daß dieselben so lange fortgesetzt werden, bis das Ziel erreicht ist.

Schweiz.

* Die Auslieferung des Lieutenants Livraghi seitens der Schweiz an Italien gilt, wie aus Bern mitgetheilt wird, für abgelehnt, da keinerlei endgiltiges Beweismaterial gegen denselben vorhanden ist. Die nachgewiesenen fünf Morde sollen auf Befehl des Obersten Costatto vollzogen worden sein. Es ist ferner in Massauah keine juristische Autorität vorhanden, welche auf Grund der bestehenden Verträge die Auslieferung Livraghis zu fordern berechtigt wäre.

Italien.

* **Rom,** 16. April. Das Grünbuch über Afrika enthält nicht die ganze Wahrheit. Dieselbe besteht darin, daß zwei in Abessinien weilende französische Unternehmer, von denen es heißt, daß sie Strohmänner der französischen Regierung seien, den ganzen Hofstaat Meneliks, besonders aber dessen Gemahlin, für ihre Pläne zu gewinnen verstanden. Andererseits hatte Menelik in seiner bekannten Schwäche dem Grafen Antonelli die Anerkennung des bekannten Artikels 17 des Vertrages, welcher Abessinien unter italienischen Schutz stellt, zugesagt. Während eines Bankets jedoch schob Menelik dem Grafen Antonelli statt dieser in amharischer Sprache verfaßten Akte eine andere unter, worin der Artikel 17 als abgeschafft bezeichnet wurde. Graf Antonelli kehrte hierauf dem Betrüger verächtlich den Rücken und verließ trotz der Bitten und Bestürmungen von Seiten Meneliks das Land. Einem Abgeordneten, der ihn fragte, welche Folgen diese Ereignisse nach sich ziehen würden, antwortete Graf Antonelli: „Keine anderen, als daß der Negus eine neue Gesandtschaft nach Rom schicken wird, um Verzeihung zu erbitten.“

Türkei.

* Ein Korrespondent der „P. C.“ schreibt aus Konstantinopel, 13. April: Die in anderem Zusammenhange berührte Frage bezüglich der Behandlung der Schiffe der russischen freiwilligen Kreuzerflotte seitens der türkischen Regierung, soweit die Durchfahrt durch die Meerengen in Betracht kommt, ist plötzlich in einem gewissen Sinne akut geworden. Den Anlaß dazu gab folgender Vorgang. Das zu der erwähnten Flotte gehörende Schiff „Nischni Nowgorod“ hatte vor etlichen Tagen Odessa mit einigen hundert militärischen Arbeitern an Bord verlassen, welche behufs Verwendung bei den Anfangsbauten der Sibirischen Bahn nach Wladiwostok befördert werden sollten. Der Abgang des Schiffes wurde von dem türkischen Generalkonsul in Odessa nach Konstantinopel gemeldet. Dem bisher beobachteten Vorgange entsprechend, ist auch bei den zuständigen Ottomanischen Behörden das unter der Handelsflagge fahrende Schiff für die Fahrt durch die Dardanellen angemeldet worden. Als das Fahrzeug hier anlangte, wurde jedoch dem Kapitän das Landen und die Weiterfahrt untersagt. Die türkische Regierung stellte sich nämlich auf den Standpunkt, daß es sich in diesem Falle um einen militärischen Transport handle, dem gegenüber die Türkei nach dem Pariser Frieden zustehenden Rechte bezüglich der Meerengen in Wirksamkeit zu treten hätten. Erst der Intervention des russischen Botschafters soll es gelungen sein, dem Schiffe Erlaubniß zur Weiterfahrt zu erwirken. Es ist möglich, daß von den hier wiedergegebenen Einzelheiten die eine oder andere nicht ganz genau ist, in der Hauptsache kann aber diese Darstellung als richtig angesehen werden. Nelidow soll sich übrigens auf jene Intervention nicht beschränkt, sondern nachher an die Pforte eine, wie es heißt, sehr energische Note gerichtet haben, in welcher er das Vorgehen der türkischen Behörden als eine Verletzung der bestehenden Handelsverträge bezeichnet. Ueber den weiteren Inhalt der Note verlautet nichts Näheres und es ist namentlich nicht bekannt, ob Nelidow irgend welche bestimmten Forderungen gestellt habe. Jedenfalls geht aber aus dem Zusammentreffen dieses Falles mit der jüngst erwähnten Frage hervor, daß diese ganze Angelegenheit der Stellung der russischen freiwilligen Flotte noch zu prinzipiell bedeutsamen Erörterungen Veranlassung zu bieten vermag.

Lokales.

Posen, 18. April.

d. Zur Rückkehr der polnischen Auswanderer nach Brasilien, welchen in neuester Zeit freie Ueberfahrt von Bremen bekanntlich nicht mehr gewährt wird, und die deswegen, da ihnen die Mittel zur Ueberfahrt auf eigene Kosten fehlen, von Bremen durch die dortige Behörde zurückdirigirt werden, theilt ein Herr Wlad. Mlicki aus Ostrowke, welcher sich nach Bremen begeben hatte, um die Auswanderer-Verhältnisse näher kennen zu lernen, dem „Dziennik Pozn.“ unter dem 16. d. Mts. Folgendes mit:

Im Januar d. J. habe der Landrath des Kreises bekannt gemacht, daß der deutsche Reichskanzler bei Verlust des Konsenses den „Norddeutschen Lloyd“ verpflichtet habe, deutsche Reichsangehörige nach Brasilien nicht mehr zu befördern; trotzdem sei die Bevölkerung aus den Grenzkreisen andauernd ausgewandert, und der „Lloyd“ habe diese Auswanderung gefördert. Er (Mlicki) habe sich nun in Bremen zum Geistlichen Schlösser und in das Informations-Bureau des „Lloyd“ begeben; es sei ihm versichert worden, daß der „Lloyd“ Auswanderer aus Deutschland nicht befördere; als er aber das Gegentheil nachgewiesen habe, sei ihm erklärt worden; es könnten vielleicht Auswanderer aus Deutschland unter dem Vorgeben, aus Russisch-Polen zu stammen, bebefördert worden sein; dafür könne man aber die Verwaltung des „Lloyd“ nicht verantwortlich machen. Er habe sich nun weiter zur Polizeidirektion begeben, wo ihm erklärt worden sei: „Der „Lloyd“ habe eine Verpflichtung, deutsche Reichsangehörige nicht mehr nach Brasilien zu befördern, nicht übernommen; nur dazu habe er sich verpflichtet, Auswanderer aus Deutschland auf Freikarten von dem Agenten Santos zu Lissabon nicht mehr nach Brasilien zu schicken; auf Freikarten von anderen Agenten dagegen könne der „Lloyd“ Auswanderer befördern. Gegenwärtig, erklärt nun Mlicki, sei die Situation folgende: Seit dem 10. d. M. habe der „Norddeutsche Lloyd“ den Kontrakt mit der Brasilianischen Regierung aufgelöst und befördere Auswanderer mit Freikarten nicht mehr; in Folge dessen sei die Lage der polnischen Auswanderer eine schreckliche, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Aenderung der Sachlage nicht rechtzeitig bekannt gemacht worden sei. Seit vorigem Sonntage seien nun aus Bremen über 100 Auswanderer zurückgeschickt worden, und zwar in der Weise, daß die deutschen Reichsangehörigen unter ihnen, falls sie pro Person zur Ueberfahrt nach Brasilien nicht 130 M. nachweisen können, von der Polizeibehörde einstweilen in Gasthäusern untergebracht, und dann auf Kosten der städtischen Behörde nach ihrer Heimath geschickt werden. Die Auswanderer aus Russisch-Polen dagegen schickt die Polizeibehörde soweit die Fonds reichen, meistens nach Berlin, und kümmert sich dann nicht weiter um dieselben; wenn jedoch die Fonds zur Reise nach Berlin nicht ausreichen, kauft die Polizei so weit Fahrkarten für sie, als die Mittel reichen, worauf die Leute den Eisenbahnwaggon verlassen müssen. — Anders stellt die „Weser Ztg.“ Dies dar; sie sagt: „Manche verlassen auf der Rückreise die Waggons und suchen ihr Heil im planlosen Umherirren. Die Eisenbahnbehörde hat natürlich keine Macht, die Leute zum Verbleiben auf dem Zuge zu zwingen. Von den heute Morgen zurückbeförderten 50 Leuten sind auch wieder mehrere unterwegs ausgestiegen.“ — Zum Schluß wird noch als Postskriptum mitgetheilt, daß der Bremer „Lloyd“, um Streitigkeiten zu vermeiden, seit dem 15. d. M. die Auswanderer aus Russisch-Polen auf seine Kosten bis Berlin zurückbefördert.

d. **An das Ministerial-Reskript in Betreff des polnischen Sprachunterrichts** knüpft der „Dziennik Pozn.“ die Hoffnung, daß mit Rücksicht auf die Ertheilung dieses Unterrichts, welcher von der Behörde als nothwendig für den Erfolg des katholischen Religionsunterrichts anerkannt werde, in der Stadt Posen eine größere Anzahl von polnischen Lehrern als bisher, vom Magistrat zur Betheiligung an den Probelektionen eingeladen und alsdann auch mehr Lehrer polnischer Nationalität an den hiesigen städtischen Schulen angestellt werden. Das genannte Blatt erklärt, daß es die Beachtung der städtischen Behörden auch auf die, weder den hiesigen religiösen, noch nationalen Verhältnissen entsprechende Zusammensetzung der städtischen Schuldeputation lenken müsse; bei ein wenig gutem Willen würden sich auch hier normale Verhältnisse einführen lassen. — Wie gesagt: Der Appetit kommt beim Essen!

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 17. April.

Das Sportsinteresse, das Berlin sich langsam und nicht mühelos allmählig angewöhnt hat, ist in gewissen Kreisen bereits so groß, daß dieser Tage auch eine Nachricht, die wohl nicht viel mehr ist, als ein verspäteter Aprilscherz, doch noch vielfach Beachtung und Glauben gefunden hat. Die Meldung, daß in der Nähe von Schildhorn ein im antiken Stil gehaltenes Vergnügungslokal, eine Art Olympia im märkischen Sande geschaffen werden soll, ist hier und da ganz ernsthaft diskutirt worden. Es soll da eine monumentale Arena, umgeben von Villen im hellenischen Stil, geschaffen werden und dort sollen olympische Spiele stattfinden, Regatten und um ganz hellenisch zu sein, wahrscheinlich auch Veloziped-Wettfahrten. Die nöthigen Terrains sollen bereits gekauft und was an der ganzen Sache das Merkwürdigste ist, das nöthige Geld soll bereits vorhanden sein. Als Schauplatz für all diese Herrlichkeiten hat sich jene Aprilmeldung ein großes Terrain bei Schildhorn ausersehen, jene sagenumwobene romantische Landzunge, jenes kühn in das seeartige Becken des Havelstromes hineinschießende größte der in den breiten Strom sich drängenden „Hörner“. Sollte dieses Gerücht wirklich zur Wahrheit werden, es wäre eine Entweihung der so eigenartig romantischen Poesie der Havelgegend, jener Poesie, die auch den mächtig und unwiderstehlich in ihren Bann zwingt, dem nicht wie Wilibald Alexis jubelt, die Wälder Brandenburgs das Wiegenlied gerauscht, der nicht als Knabe an diesem klaren, tiefblauen See, an diesen kühlen, langsam rinnenden Flüssen gespielt hat. Unsere Sportsleute — im weiteren Sinne — würden freilich auch den letzten Rest märkischer Naturschönheit dreingeben, wenn ihnen dafür in Schildhorn eine neue Gelegenheit zu Totalisatorfreuden sich erschließen würde. Aber die Aussichten für die Anhänger des Totalisatorhazardirens — ein Wort, so häßlich fast wie die Sache — stehen augenblicklich schlecht. In Weißensee, wo zuerst dem Trabrennen eine Stätte in Berlin bereitet worden ist und wo besonders die reichen Engrosschlächtermeister ihr ritterliches Wesen bethätigen, ist der Totalisator bereits ganz verboten, für die Rennbahnen in Westend und Hoppegarten ist er auch auf wenige Tage beschränkt und damit ist denn den Sportfreunden der großen Menge und des echten Berliners der Hauptreiz genommen. „Totalisator muß sind“, das ist die Losung für die vielen Hunderte, die auch in der Woche Zeit finden, auf dem Rennplatz ihr Glück zu versuchen und oft bei einer Rennnummer beinahe die Hälfte von dem gewinnen, was sie bei anderen Nummern desselben Rennens verlieren. Zweifellos Gewinner sind nur die paar intelligenten jungen Leute, die „Tips“ mitspielen. Das ist nicht eben schwer. Es laufen bei einer Rennnummer z. B. sechs Pferde. Eins von diesen muß gewinnen. Der intelligente junge Mann, der im räthselhaften Turfjargon zu sprechen weiß, empfiehlt jedem, der um seinen Rath fragt, diskret ein anderes Pferd und von dem glücklichen Gewinner — einer muß ja doch gewinnen — erhält er dann eine klingende Anerkennung seiner Sportkenntniß. Den Verlierern aber weiß er nachzuweisen, daß eigentlich ihr betreffendes Pferd gesiegt haben müßte, wenn eben nicht dies und das dazwischen gekommen wäre.

Aber auch selbst in Berlin hat der Sport, wenn auch nicht der Rennsport, ideale Anhänger, so die Drei- und Zweiradfahrer, die weder durch die ihnen böswillig von den Droschkenkutschern bereiteten Hindernisse, noch durch die Berliner Gassenjungen, von denen sie längst „Strampelbrüder“ getauft sind, in ihrem edlen Sport sich behindern lassen. Die Jünger vom Zweirad besitzen ihren eigenen Rennplatz und haben den Kunsthandel bereits durch einen viel gekauften Radfahrer-Kalender in Nahrung gesetzt. Auch dürfte, wie uns glaubwürdig versichert worden, nach dem Muster der Skatbrüder demnächst auch ein Velozipedisten-Kongreß abgehalten werden, denn einige der „vitalsten“ Interessen der wichtigen Zunft erheischen dringend Besprechung. Denjenigen Sport, dem am wenigsten um der Eitelkeit willen gehuldigt wird und am meisten wirklich kräftigend und stählend wirkt, betreiben die Ruderer, die mit nacktem Hals und nackten Armen in ihrem knappen, dünnen Rudererkostüm schon an den kalten Ostertagen auf ihren kleinen Seelenverkäufern über die Spree dahinhuschten. Bei all seiner Spottlust und all seiner weltstädtischen Ueberlegenheit nämlich hängt der Berliner doch noch immer an allerlei Kleinstädtereien und vor Allem bleibt er dem Kalender treu. Und deshalb muß, auch wenn es schneit, Ostern der Rudersport beginnen, und mit Kind und Kegel pilgert der Berliner am zweiten Ostertage hinaus zu den „Zelten“, wo schon die frisch gestrichenen Tische der Besucher harren. Und am nächsten Mittwoch, am Bußtage, gehts hinaus in großer Völkerwanderung nach dem Grunewald, wenn auch noch immer nicht die „Winterstürme wichen dem Wonnemond“.

Der Wonnemond wird uns diesmal die große Kunstausstellung bringen. Vorläufig bestehen die Schatten, die das große Ereigniß vorauswirft, nur in Verstimmungen. Ver-

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Uebertragen: dem Postdirektor Küß die Vorsteherstelle des Postamts I in Gnesen. — Probeweise übertragen: dem Postinspektor Maiwald aus Posen eine Stelle für Geheime expedirende Sekretäre und Kalkulatoren im Reichspostamt; dem Postinspektor Jacobi aus Aachen die Vorsteherstelle des Postamts I in Inowrazlaw; dem Telegraphendirektor Grimmert aus Bromberg die Vorsteherstelle des Telegraphenamtes I in Zwickau (Sachsen) und dem Ober-Postdirektionssekretär Grundmann aus Gumbinnen die Vorsteherstelle des Telegraphenamtes I in Bromberg; dem Postkassirer Dieck aus Köln (Rhein) eine Postinspektorstelle in Posen; eine Postkassirerstelle in Altenburg dem Ober-Postdirektions-Sekretär Breithaupt aus Bromberg und in Insterburg dem Ober-Postdirektions-Sekretär Schreiber aus Posen; eine Ober-Postkassen-Buchhalterstelle in Posen dem Postsekretär Drosdek aus Liegnitz; eine Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei den Ober-Postdirektionen in Bromberg, dem Postsekretär Pustir aus Schwerin (Mecklenburg) in Posen, dem Postsekretär Scholtz aus Liegnitz und in Bromberg dem Postsekretär Wegner aus Berlin; Ober-Postsekretärstellen in Spandau dem Postsekretär Eichhorst aus Posen und in Köpenick dem Postsekretär Teske aus Bromberg; die Vorsteherstelle des Postamts II in Schmiegel dem Postsekretär Ottinger aus Breslau. — Ernannt zum Ober-Postdirektions-Sekretär der Postsekretär Meyer in Bromberg. — Versetzt ist der Postdirektor Zech von Inowrazlaw nach Berlin.

* **Stadttheater.** Morgen, Sonntag, gelangt die jüngste Novität des Berliner Residenz-Theaters „Der selige Toupinel“, Schwank in 3 Akten von Bisson, übersetzt von G. v. Moser, zum ersten Male zur Aufführung. Schon der Name G. v. Moser bürgt dafür, daß wir es mit einem Schwank zu thun haben, welcher voll der komischsten Situationen und Verwickelungen ist. Der Erfolg, welchen die Novität in Berlin hat, dürfte den der „Pension Schöller“ noch übertreffen.

Einen interessanten Theaterabend wird uns der nächste Dienstag bringen. Zum Benefiz für unsere liebenswürdige Naive, Fräulein Margarethe Philipp, gelangt ein älteres Bühnenwerk „Die Verschwörung der Frauen“ oder „Die Preußen in Breslau“, historisches Lustspiel von Arthur Müller zur Aufführung. Frl. Philipp spielt die Rolle des Curt von Wessenberg, des Pagen des Königs, eine Rolle, die der jungen Künstlerin umfassende Gelegenheit bietet, ihr schönes Talent zur Geltung zu bringen. Die Aufführung bietet ferner ein besonderes Interesse insofern, als Herr Matthias sich in der Rolle von Curts Bruder vom hiesigen Publikum verabschieden wird. Da auch die übrigen Rollen mit den besten Kräften besetzt sind, so steht uns an diesem Abend ein ganz besonderer Genuß in Aussicht.

* **Eduard Strauß** hat sich entschlossen, trotz großer ausländischen Anerbietungen in diesem Frühjahr und Sommer mit seiner Kapelle aus Wien wieder eine große deutsche Tournee zu unternehmen. Zur Zeit schweben noch die Verhandlungen, ob der berühmte Walzerkönig auch hier konzertiren wird, was im Interesse des musikliebenden Publikums wohl zu wünschen wäre.

—n. **Posener Lehrerverein.** In der letzten ordentlichen Versammlung des Posener Lehrervereins vor den Osterferien hatte Herr Lange einen Vortrag gehalten über die Frage: „Welche Anforderungen sind an die Rechenhefte für die hiesigen sechsklassigen Stadtschulen zu stellen?“ Es war dann eine Kommission mit dem Auftrage gewählt worden, die vom Referenten über diesen Gegenstand aufgestellten Thesen durchzuberathen und für die nächste Versammlung vorzubereiten. Die Kommission hat sich dieser Arbeit unterzogen, und das Resultat desselben bildete den Berathungsgegenstand der zehnten ordentlichen Versammlung des Vereins am Freitag Abend. Als Referent der Kommission trug Herr Lange die festgestellten Thesen der Versammlung vor. Dieselben wurden theils in der Kommissionsfassung, theils mit Aenderungen, die sich aus der Besprechung ergaben, angenommen. Zum Vertrauensmann der sechsten Stadtschule wurde hierauf für Herrn Brunzel, der an die Knaben-Mittelschule versetzt ist, Herr Neubauer gewählt. Nach verschiedenen Mittheilungen durch den Vorsitzenden wurde alsdann die Sitzung geschlossen.

—n. **Posener Pestalozzi-Zweigverein.** Im Anschluß an die Sitzung des Posener Lehrervereins hielt am Freitag Abend der „Posener Pestalozzi-Zweigverein“ seine ordentliche Generalversammlung für die beiden letzten Geschäftsjahre ab. Herr Mittelschullehrer Böttcher eröffnete die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß zufolge Beschlusses der letzten Generalversammlung das Geschäftsjahr vom 1. April bis 31. März des Jahres gerechnet wird. Der Vorsitzende hob hervor, daß der Verein aus dem Kreise der Nichtlehrer manchen treuen Förderer der guten Sache durch Fortzug aus Posen verloren hat. Verstorben sind die Lehrer Gräter, Garske, Olejniczak, Reek, Caesar und Kanus. Der Vorsitzende widmet den Verstorbenen warme Worte der Anerkennung und ehrt die Versammlung deren Andenken durch Erheben von den Sitzen. Aus dem Vorstande geschieden sind die Herren Mittelschullehrer Gräter durch den Tod und Rektor Gericke durch Eintritt in den Ruhestand. Der Vorstand ergänzte sich durch Aufnahme der Herren Zirus und Raschke. Der Vorsitzende erstattete hierauf den Geschäftsbericht über die beiden letzten Vereinsjahre. Daran schließt sich der Kassenbericht, welchen Herr Zirus vorträgt. Im Geschäftsjahr 1889/90 wurden aufgebracht durch 222 Lehrer 280 M., durch 202 Nichtlehrer 295 M., durch 424 Mitglieder demnach 575 M. Beiträge. Die Gesammteinnahmen betrugen 627,18 M. Davon wurden verausgabt für Unterstützungen an 13 Lehrerwittwen 365 M., an den Verwaltungsrath zu Bromberg abgeliefert 100 M. Die Gesammtausgaben betrugen 508,21 M. Es ist somit ein Bestand von 118,97 M. verblieben. — Im Geschäftsjahre 1890/91 haben aufgebracht 207 Lehrer 252,50 M., 188 Nichtlehrer 294,50 M., 395 Mitglieder also 547 M. Beiträge. Sämmtliche Einnahmen ergaben 670,47 M. Unterstützt wurden 13 Wittwen mit 470 M., an den Verwaltungsrath gesandt 150 M. Sämmtliche Ausgaben betrugen 652,90 M., und als Bestand verblieben 17,57 M. Die Rechnungen sind von einer Kommission geprüft und für richtig befunden worden, die Berichterstatter der Kommission, die Herren van Hoeven und Schleiff, beantragten daher die Entlastung, welche ertheilt wurde. Die nun folgenden Vorstandswahlen wurden auf Antrag aus der Versammlung durch Zuruf vollzogen. Wieder- bezw. neugewählt wurden die Herren: Böttcher, Zirus, Raschke, Hinz und Sommer II. Der Vorstand wurde ermächtigt, für den Fall des Ausscheidens von Mitgliedern sich zu ergänzen. Zu Kassenrevisoren wählte die Generalversammlung die Herren van Hoeven, Schleiff und Ostrowski. Der Vorsitzende ersuchte die Anwesenden, in ihren Kreisen nach Kräften für die Pestalozzisache zu wirken und schloß hierauf die General-Versammlung.

d. **Der 100. Jahrestag der polnischen Konstitution** vom Jahre 1791 wird von sämmtlichen polnischen Vereinen in Breslau mit Messe und Festversammlung gefeiert werden. Auch in Danzig wird, wie die neue „Gaz. Gdanska“ mittheilt, dieser Gedenktag gefeiert werden.

d. **Die polnische Creditbank v. Donimirski, v. Kalkstein, v. Lyskowski** in Thorn, welche sich schon seit einiger Zeit in der Liquidation befand, hielt am 16. d. M. bei geringer Betheiligung ihre letzte Generalversammlung, mit der die Thätigkeit der Bank beendet ist, ab.

—b. **Die beiden kleinen jüdischen Kantoren,** die sich neulich in unserer Zeitung ankündigten, fanden gestern, wo sie im Saale des Keilerschen Hotels mit ihrem Vater die Sabbathweihe vortrugen, eine recht zahlreiche Herrengesellschaft vor, die gekommen war, sich an dem Gesang der hier von ihrer Anwesenheit vor drei Jahren vortheilhaft bekannten Söhne des Herrn Rubinstein zu erbauen. Dieser Zweck wurde jedenfalls vollkommen erreicht. Mit bewundernswerther Kraft und feiner Nuancirung sangen die Kleinen die Vorgebete und gern lauschte ihnen das Ohr. Herr Rubinstein, der die Hauptgebete übernehmen mußte, weil seine Söhne noch nicht das Alter (13 Jahre) haben, auch diese vorzutragen, vervollständigte die Wirkung mit seiner melodiösen Stimme. Wie man uns mittheilt, wird Herr Rubinstein mit seinen beiden Knaben sich in der nächsten Woche hier noch einmal hören lassen.

—b. **Zirkus Kolzer.** Das Programm für die Vorstellungen, das namentlich für heute und dementsprechend auch für die folgenden Tage eine Menge neuer Nummern aufweist, hat schon in den letzten Tagen manche Abwechselung geboten. Mehrere Herren der Gesellschaft wirkten zusammen, um unter wirkungsvollen Clownspäßen eine komische Reitszene zu inszeniren. Die Frl. Geschwister Kolzer, vorzügliche Tänzerinnen, führten gestern eine reizende böhmische Bauern-Polka auf, für die sie lebhaften Beifall ernteten. Die Anmuth, mit der sie im Tanz ihre rythmischen Bewegungen ausführen, kommt ihnen auch in der Reitkunst zu Statten. Das zeigt sich in jeder Vorstellung, so gestern, besonders in den graziösen Shawlstellungen, die Frl. Elise auf dem durch die Manege trabenden Pferde einnahm. Nach den bisherigen Leistungen der Zirkusgesellschaft darf man gespannt sein, auf die neu vorzuführenden Produktionen.

—b. **Unsere Anlagen** bieten jetzt an den Nachmittagen ein Bild bewegten Treibens. Die Luft ist so weit erträglich geworden, daß die kleinen Kinder bereits im Freien spielen dürfen, und nun bevölkern sie unsere öffentlichen Plätze. Die Deputation für das Verschönerungswesen hat dafür gesorgt, daß auf denselben der Boden da, wo sich Pfützen gebildet hatten, ausgefüllt und mit Kies beschüttet wurde, damit die Kleinen, die dort spielen, und die Großen, die spazieren gehen, sich nicht beschmutzen. So sind bereits die Fußwege auf dem Königsplatz, ferner stellenweise die Promenade in der Wilhelmstraße und der weite Wilhelmsplatz mit Kies versehen; auf dem Grünen Platz ist der Kies angefahren und wird auch alsbald die Wege bedecken. Nun ist es eine Lust für die Kinder, sich wieder draußen herumtummeln zu dürfen, und eine Lust ist es für den Erwachsenen, ihnen zuzuschauen. Besonders bunt gestaltet sich ihr Treiben auf dem Wilhelmsplatz, wo sie zahlreicher als an irgend einer anderen Stelle unserer Stadt sich einfinden. Dort gewähren sie in ihren rothen oder grünen oder blauen oder sonstwie gefärbten Kleidern einen ähnlichen Anblick wie die Bäuerinnen aus unserer Umgegend in ihrer schmucken bayerischen Tracht. Wie die Plätze, so bevölkern sich auch die Promenaden mehr und mehr. Auf denselben ist gleichfalls bereits für den Verkehr auf das Beste vorgesorgt, die Bänke, auf denen der weniger rüstige Spaziergänger gerne eine Weile ausruht, sind überall bereits aufgestellt und auch auf den vom Zentrum der Stadt entfernteren Promenaden sind die Wege ausgebessert, so führt ein fester Weg nach dem Schilling und der Busseweg läßt auch nichts zu wünschen übrig. Wenn nur erst die Natur ihr grünes Kleid und ihr schattiges Gewand anlegte!

* **Geldschränke.** Der bedeutende Geldschrankfabrikant Herr J. Kotters in Berlin hat, wie aus der Annonce im Inseratentheil ersichtlich, den Alleinverkauf seiner gepanzerten Fabrikate Herrn Rehfeld Elkeles hierselbst, Neuestraße 1 übertragen, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen wollen.

—b. **Ein galantes Abenteuer.** Ein Handlungsbeflissener, der hier längere Zeit in einem Versicherungs-Komtoir thätig war, lernte im Hause gegenüber ein Dienstmädchen kennen und — lieben. Seine Neigung ward erwidert und wonnig schwärmten nun die Beiden manchen Abend und manchen Sonntag-Nachmittag von der Zukunft. Auch als der junge Mann seine Stellung in dem Versicherungskomtoir aufgab, ließ seine Liebe nicht nach, vielmehr scheint dadurch das Gefühl, daß er das Mädchen nicht entbehren könne, ihm mit verstärkter Kraft zum Bewußtsein gekommen zu sein. Er faßte einen kühnen Entschluß, sie war einverstanden — und heute Morgen waren sie beide verschwunden. Vielleicht hatten sich ihrer Vereinigung Schwierigkeiten entgegengestellt, die der junge Mann nun durch die Entführung zu beseitigen versucht hat. Wünschen wir ihnen, daß sie glücklich werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. April. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung.“] Der Reichstag berieth von der Gewerbenovelle die Bestimmung über den Maximalarbeitstag für Frauen. Ein Antrag Payer wollte die elfstündige Arbeitszeit des Kommissionsbeschlusses auf zehn Stunden herabsetzen, während ein Antrag Gutfleisch die Schonungszeit von Wöchnerinnen von vier auf sechs Wochen ausdehnt. Minister Berlepsch erklärte den ersten Antrag für unannehmbar, da die auch von der Regierung erstrebte zehnstündige Arbeitszeit nach den eingegangenen Gutachten mit Rücksicht auf die entstehenden Betriebsstörungen zur vollständigen Ausweisung der verheiratheten Frauen aus den Fabriken führen werde. Hirsch erklärte die Zustimmung der Freisinnigen zu der Maximalarbeitszeit für Frauen, die nicht wie die Männer sich koaliren könnten, besonders aus sanitären und moralischen Gesichtspunkten, für einen Theil der Partei trat er auch für zehn Stunden ein, während Schaedler die Kommissionsfassung befürwortete.

Gegenüber dem Handelsminister bestritt Payer entschieden die Unausführbarkeit seines Antrages und sprach vielmehr die Ueberzeugung aus, daß durch eine intensivere Arbeitsleistung der Produktionsausfall vollkommen ersetzt werde, während Geh. Rath Königs nochmals die Ansicht der Regierung vertrat, daß ein zu plötzlicher Uebergang auf die 10stündige Arbeitszeit die Industrie konkurrenzunfähig mache. Im Weiteren entspannen sich persönliche Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten Bebel und Singer und dem Zentrums-Abgeordneten Hitze, indem erstere dem Zentrum eine nur theoretische Arbeiterfreundlichkeit und ein Zurückschrecken vor der praktischen Ausführung vorwarfen, Hitze dagegen die Verantwortlichkeit betonte, durch Annahme zu weitgehender Anträge das Gesetz zu gefährden. Auch Gutfleisch erklärte sich aus gleichem Grunde für den 11stündigen Arbeitstag, worauf die Mehrheit diesen mit dem Antrag Gutfleisch auf eine anderthalbstündige statt einer einstündigen Mittagspause annahm. — Montag Fortsetzung.

Berlin, 18. April. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Die freie Zuckersteuerkonferenz war im Reichstag heute ergebnißlos. Frhr. v. Maltzahn legte das Hauptgewicht auf möglichst hohe Einnahmen, nur eine dauernde Prämie sei annehmbar. Die Konservativen und das Zentrum verlangten für 18 Jahre eine Verbrauchsabgabe von 1,25 M. und eine Prämie für 8 Jahre, die Nationalliberalen für 18 Jahre eine Verbrauchsabgabe und eine Prämie für drei Jahre von 1 Mark.

---

stimmt sind die norwegischen Künstler durch ein etwas eigenmächtiges Vorgehen Anton v. Werners und es ist leider zu befürchten, daß in Folge dessen Norwegen auf der Ausstellung gar nicht vertreten sein wird. Verstimmt sind zahlreiche Berliner Künstler durch die diplomatische Nachgiebigkeit, die Werner gewissen Wünschen des Hofes gegenüber bewiesen hat. Verstimmt sind Andere wieder über die Zusammensetzung der Jury, an deren Spitze man Prof. Köpping gestellt hat, einen tüchtigen Künstler, der im vorigen Jahre die goldene Medaille erhalten, aber als Kupferstecher doch immerhin nur ein reproduzirender Künstler, kein selbstschöpferischer ist. Und so giebts der Verstimmungen noch gar viele — sie werden aber alle vergessen sein, wenn die Ausstellung einen großen Erfolg hat und — worauf es uns vor Allem ankommen muß — Berlin auch als Kunststadt München wieder ebenbürtig macht. Das Regime des Senats, der bisher die Kunstausstellungen Berlins veranstaltete, hat Berlin in dieser Hinsicht von Jahr zu Jahr mehr sinken lassen — die diesmalige Ausstellung wird allein das Werk des „Vereins Berliner Künstler“ sein. Aber freilich — der Ausstellungspalast ist den Künstlern vom Staate überlassen worden und deshalb wird es ohne mancherlei Verbeugungen und Rücksichten auf Wünsche von oben her nicht abgehen können. Aber immerhin — der Senat hats bisher so schlecht gemacht, daß der Künstlerverein es trotz aller Rücksichtnahmen, trotz aller wohl oder übel zugestandenen Unselbständigkeiten doch zu besseren Resultaten kommen wird.

Neben der Kunstausstellungsfrage beschäftigt einen freilich auch nur kleinen Theil der Berliner die Frage: nationale oder internationale Ausstellung? Aber nur eine Zukunftsfrage ists, um die es sich dabei handelt, um eine Ausstellung für 1895 oder pro 1896. Einige kleine Bedenken, besonders die Schutzzollpolitik, sprechen gegen den internationalen Charakter der Ausstellung, für die das Philisterium sich überhaupt noch wenig erwärmen kann. Aber zweifellos werden all die kleinlichen Bedenken fallen, zum Besten Berlins und der Industrie Deutschlands wird es zu einem internationalen Kulturwettkampf in Berlin kommen und da diese künftige Weltausstellung nicht vom akademischen Senat zu arrangiren ist, so wird sie wie die Fischerei- und die Hygiene-Ausstellung auch des großen epochemachenden Erfolges nicht entbehren. Dann wird auch der Berliner Philister für einige Zeit aus dem Horizont seiner Weißbierkneipe heraustreten und sich im Glanze seines ihm aufgezwungenen Weltstädterthums behaglich sonnen.

Das Theater ist in dieser Woche weniger in den Vordergrund getreten als sonst. Am Sonntag bot das Schauspielhaus, das seit Laubes Direktion wieder als ernstes Theater zu betrachten ist, eine fein abgestimmte, im besten Sinne wirkungsvolle Vorstellung von Kleists „Käthchen von Heilbronn“, in der Fräulein Kramm, eine sympathische Künstlerin von unmittelbar poetischem Zauber, und Matkowsky als Wetter vom Strahl besonders die Szene unter dem Hollunder in echt Kleistscher Stimmung und mit tiefgehender Wirkung spielten. Am Mittwoch brachte das „Berliner Theater“ drei Einakter; der eine, eine langweilige schwächliche Enoch Arden-Variation von Theurich „Verschollen“ ist das Muster konventioneller Jamben-Verlogenheit, das harmlose Scherzspiel „Fortuna“ von Oskar Justinus empfiehlt sich für Pensionatsaufführungen und nur das Lustspiel Hopfens „Es hat so sollen sein“ verdient ein klein wenig Beachtung. Hopfen ist ein Poet, aber er kommandirt nicht die Poesie. Er ist ein unzuverlässiger Dichter. Er schafft heute ein kleines Juwel und morgen ein großes Nichts. In diesem Lustspiel findet sich die größte Stillosigkeit, die überhaupt denkbar. Die Vorfabel des Stückes ist eine peinlich traurige, die Entwickelung der Handlung Anfangs sehr frisch und natürlich, mit drastischen Momenten hübsch versetzt, dann aber macht sich mit losgehenden Gewehren und herbeigefluchten Blitzen eine ganz unbedacht-fatalistische Stimmung geltend, wie sie schon der Titel andeutet. Und um die Stillosigkeit vollends unerträglich zu machen, beginnt das Liebespaar plötzlich in Versen zu sprechen, während ein reisender Handwerksgeselle possenhaft hineinsächselt! Nur in ganz vereinzelten kleinen Zügen erkennt man leise Striche von Dichterhand.

In dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater gab's am Donnerstag eine neue Operette „Saint Cyr“. Der Inhalt ist aus dem Dumasschen Werk „Les demoiselles de St. Cyr“ bekannt — besser noch, wenn er unbekannt ist. Aber die von Rudolf Dellinger komponirte Musik ist von einer an den Opernstil erinnernde Größe und selbst da, wo dem Tanzrhythmus der Operette gefröhnt werden muß, hat der Komponist seine Aufgabe mit vornehmem Geschmack gelöst; das Ganze hat, in recht guter Aufführung, gefallen. Die Operette ist ein Genre, das nicht leben kann und nicht sterben. Allmählich emanzipiren sich aber unsere Komponisten von dem trivialen Operettenstil und so wird endlich denn wieder die komische Oper an Stelle jener unleidlichen Musikpossen treten können.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Enkelin **Lina Astrich** mit dem Kreis-Physikus Herrn **Dr. Max Michaelsohn** in **Wreschen** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Pleschen, im April 1891.

Frau Johanna Ettinger, geb. **Lehr**.

Lina Astrich
Max Michaelsohn,
Verlobte.
Pleschen. **Wreschen.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit Herrn **Isidor Pommer** in **Czarnikau** beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Mur. Goslin im April 1891.

A. Geballe u. Frau.

Für die vielen mir entgegengebrachten Beweise herzl. Theilnahme bei dem Tode meines geliebten theuren Mannes, des Betriebssekretärs **Julius Reisener**, besonders den Herren Vorgesetzten des Entschlafenen und seinen Herren Kollegen, sowie dem Herrn Pastor **Zehn** für seine trostreichen Worte am Grabe, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Clara Reisener.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Josefine Vollmer mit Brennereibes. Heinr. vom Kolke in Steele. Frl. Auguste Schleißing mit Ger.-Assessor, Lieut. d. Res. Johannes Müller in Dessau-Grimma. Frl. Marie Mosenthiu mit Ingenieur, Lieut. d. Res. Max Polter in Leipzig. Frl. Maria Schmidt mit Hrn Alfred Hamacher in Düsseldorf-Breslau. Frl. Gertrud Thielemann mit Hrn. Herm. Wernicke in Berlin.

Verehelicht: Dr. Franz Neugebauer mit Frl. Stephanie Tschinkel in Kalisch. Dr. med. Ewald Dörken mit Frl. Marie Schürhoff in Gevelsberg. Dr. med. Eduard Müller mit Frl. Aug. Solscher in Hamburg. Rechtsanw. Dr. Julius Rendtorff mit Frl. Elise Rendtorff in Kiel. Wilhelm Steffen mit Frl. Luise Stappenbeck in Berlin.

Gestorben: Königl. Steuerinspektor, Ritter 2c. Karl Weber in Mühlhausen. Dr. med. Friedr. Nölting in Lübeck. Hr. Henri von der Pforten in Hamburg. Amtsrichter Ludwig Plate in Halle i. W. Major, Ritter 2c. F. H. Franke in Leipzig. Frau Rittergutsbes. Marie Frenzel, geb. Leder in Keltsch. Fr. Camilla Pusinelli, geb. Leonhardt in Dresden. Fr. Ober-Appellationsrath Meyer, geb. Lütterloh in Celle.

Vergnügungen.

Stadt-Theater in Posen.
Sonntag, den 19. April 1891:
Zum ersten Male:
Novität. **Novität.**
Der selige Toupinel.
Schwank in 3 Akten v. Alexandre Bisson.
Deutsch von G. v. Moser.
Novität des Berliner Residenz-Theaters.
Montag, den 20. April 1891.
Zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Zum letzten Male:
Auf vielseitiges Verlangen
Die Ehre.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Dienstag, den 21. April 1891:
Benefiz für Fräulein Margarethe Philipp und Herrn Robert Matthias.
Die Verschwörung der Frauen.
Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Arthur Müller.

Zoologischer Garten.
Sonntag den 19. April 1891:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.

Kraetschmann's Theater
— **Varieté.** —
Täglich Vorstellung.



Heute 3½ Uhr Nachmittags entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, meine inniggeliebte Frau, unsere theure Mutter

Maria, geb. Mantell,

im 45. Lebensjahre.

R. i. p.

Garby, den 17. April 1891.

Adolf Wintersbach und sieben Kinder.

Die Exportation findet statt am Montag, 5 Uhr Nachm., die Beerdigung am Dienstag, früh 10 Uhr, in **Mondre.**

Mein Bureau befindet sich jetzt **Wilhelmstraße 25, I. Etage**. Sprechstunden von 4—6 Uhr Nachmittags.

Dr. Villnow,
Rechtsanwalt und Notar.

Atelier für Damenkleider u. Putzartikel
der Frau **J. Smolibocka** in Posen,
Schützenstraße Nr. 31
empfiehlt sich für die bevorstehende Saison zur prompten und eleganten Verfertigung ganzer Kostüme und aller Art Umhänge nach neuester Mode und hochfeinem Schnitt zu sehr niedrigen Preisen.
Auch werden allerlei Hüte, Toques 2c. schon im Preise von 2 M. empfohlen und dieselben sehr billig gewaschen und renovirt.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
Philipp Koenigsberger & Co.,
Wilhelmstrasse Nr. 25,
vis-à-vis der Beely'schen Conditorei.

Lambert's Saal.
Dienstag, den 5. Mai, Ab. 7½ Uhr,
Hennig'scher Ges.-Verein.
„Josua"
von Händel.
Solisten: Frau **Wahls**, Frl. **Koberstein**, Herr **Trautermann**-Leipzig, Herr **Rolle**-Berlin.
Sitzplatz 3 M., Stehplatz 1,50, Generalprobenkarte 1,00 Mk. bei **Bote & Bock,** Hofmusikalien-Handlung, Wilhelmstraße.
Ebendaselbst für die passiven Mitglieder unübertragbare Eintrittskarten à 2 Mk., gültig für das Konzert, die Generalprobe und die Hauptproben.

Hennig'scher Gesang-Verein.
Montag 7½ Uhr:
Gesammtchor.

Circus Kolzer.
Grolmanplatz, **Posen.**
Heute Sonntag, den 19. April:
2 große Galavorstellungen.
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr:

Montag, den 20. April cr., Abends 8 Uhr:
Benefiz für Frl. Geschw. Kolzer.

1. großer Schweizer Gürtel-Ringkampf.
Großartiges Repertoir.
Näheres die Tageszettel.
Die Direktion.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Urbanowo.
Heute Sonntag, den 19. April:
Bei günstiger Witterung:
Großes Garten-Konzert.
4986 **J. Wężyk.**

Handwerker-Verein.
Montag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr: 4952
Vortrag
des Herrn
Mittelschullehrer **Kupke**
über:
Die Passionsspiele in Ober-Ammergau.
(Eine Reise-Erinnerung.)

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 19. April 1891
halbe Eintrittspreise.

Restaurant Kaiserhallen,
— **St. Martin 33.** —
Reichhaltige
vorzügliche Mittagstafel
im Abonnement à 1,00 Mark.
Exquisite Biere und Weine.

Café Sanssouci.
Den geehrten Herren Kegelschiebern die ergebene Anzeige, daß meine anerkannt gute Kegelbahn noch für einige Tage in der Woche zu vergeben ist. **v. Ciszewski**

J. Köhlers Restaurant,
Wallischei 5.
Empfehle meinen geehrten Gästen
Von verschied'nen Bieren die allerbesten;
Und gute Weine wie auch Speisen
Kann ich Jederman anpreisen.
Geöffnet bis 1 Uhr Nacht.
Aufenthalt eine wahre Pracht.

Kladderadatsch.
Die **beiden Kegelbahnen** sind wieder in **bester Ordnung** und bittet recht sehr um gütige Benutzung. **Wwe. B. Kraetschmann,**
4674 Flurstr. 1.

Sopha und **2 Sessel**, gut erh., zu kaufen gesucht. Offerten H. S. 15 postlag.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Lamberts Saal.
Sonntag, den 19. April:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regts.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Mittwoch den 22. April (Bettag) **kein Konzert.**
A. Kraeling.

Berlin, den 1. April 1891.

P. P.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich den Alleinverkauf für Posen und Provinz meiner **feuer- und diebessicheren eisernen Geldschränke** mit Stahlpanzerung, dem Herrn

Rehfeld Elkeles in Posen, Neuestr. 1,

welcher permanentes Lager von mir unterhält, übertragen habe.

Mit Hochachtung
J. Kotters, Berlin C.,
Geldschrankfabrikant, Lieferant hoher Königlicher Behörden und Bankinstitute,
Fabrik Neue Friedrichstr. 5—8, 1. Filiale Strahlauer Brücke 4, 2. Filiale Seydelstr. 30.
— Gegründet 1867. —

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, offerire ich **Geldschränke** aus obiger anerkannter und renommirter Fabrik zu Fabrikpreisen und in allen Dimensionen.
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Ganz ergebenst
Rehfeld Elkeles, Neuestr. 1,
Alleinvertreter der Kotterschen Geldschränke für Stadt und Provinz Posen.

Dem geehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend bringe ich ergebenst zur gefälligen Kenntniß, daß ich die

Restauration
nebst Garten
vormals B. Knoll, Breslauerstraße Nr. 18,

bereits eröffnet habe.

Gleichzeitig empfehle ich meine vortrefflichen **Speisen** und **Getränke.** Alltäglich **Mittagstisch** (80 Pf., im Abonnement 70 Pf.) von 12 Uhr ab bis 3 Uhr.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Kempf.

Soeben eingetroffen:
Frische Sendung
Radeberger Export-Bier.
C. Bähnisch,
Posen, Obere Mühlenstr. 11.

על פסח **Wein-Handlung** כשר
B. Friedland,
26 Wilhelmstraße 26,
empfiehlt seine wohlassortirten, als vorzüglich und preiswerth anerkannten, von vielen Jahren abgelagerten **echten Oberungarweine,** herb und mild, von 1,50 aufwärts, sowie Süßweine, mit dem Siegel des Rabb. Herrn **Dr. Feilchenfeld** und bittet um geneigten Zuspruch. Um gut bedienen zu können, ersuche ich höfl. meine geehrten Kunden, ihren Bedarf rechtzeitig decken zu wollen.

על פסח בהכשר ברצ דפה
Meyer Hamburger & Sohn,
Weingroßhandlung,
offeriren **Ungarweine** als herb, süß, mild, **vorzüglichen Qualität,** sowie **alte schwere Tokayer Weine auf Gonziorek.**
Als **Spezialität** empfehlen auch in diesem Jahre den **so sehr beliebten Ingber-Magenweinliqueur.**

5000 Pfd. Schweine-Carbonnade,
weil sehr gesalzen, à 35 Pf. pro Pfund, abzugeben.
Adr. **T. B. 101** an die Exp. d. Ztg.

Zur Saat
Athene, Aspasia, blaue Riesen, großer Kurfürst, Frühkönigin, Weltwunder, Tobinambor und andere Kartoffelsorten empfiehlt
M. Werner,
Friedrichsstr. Nr. 27.

Ein Restaurations-Buffet und Betten sind zu verkaufen Alter Markt 36, II. Et.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme von Neuwahlen für die aus der unterzeichneten Direktion statutenmäßig ausscheidenden 5 Mitglieder ist

eine General-Versammlung auf Sonntag, den 26. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Waisenhause, Teichstraße Nr. 5,

anberaumt und laden wir hierzu die Herren Mitglieder der Anstalt ergebenst ein.

Posen, den 5. April 1891.

Die Direktion der israelitischen Waisen-Knaben-Anstalt.

Meine im vorigen Jahre vollständig neu eingerichtete Kundenmühle mit konstanter Wasserkraft, von ca. 30 Ztr. täglicher Leistung und einer guten Landwirthschaft von 132 Morgen beabsichtige ich für 60 000 M. anderer Unternehmungen halber sof. freihändig zu verkaufen. Gefl. Off. beförd. die Exp d. Bl. unter **A. R. 960.**

---

1 Hypothek nach der Bank von 10 000 M. mit 5 Proz. eingetr. ist zu cediren. Off. **A. A.** postl.

4000 Mk.
werden auf ein Mühlengut auf sichere Hypothek baldmöglichst zu leihen ges. Gefl. Off. beförd. die Exp. d. Bl. unter **E. N. 980.**

Umzugshalber sind 5058
3 Arbeitswagen,
1 Verdeckwagen,
1 Häckselmaschine,
1 Rübenschneider,
2 Pferdegeschirre
billig zu verkaufen.
R. Hoffmann, Gurtschin.

Gegen Motten, Würmer 2c. sind das wirksamste Schutzmittel die neu erfundenen
Camphersteine.
à St. 5 u. 10 Pf., Dtzd. 50 Pf. und 1 M. Zu haben in allen besseren Drogengeschäften, Apotheken 2c. 4996
In **Posen** nur allein echt bei **J. Schleyer,** Droguerie, Breitestraße 13.
Engros vom Fabrikanten **R. Mattern,** Strasburg W./Pr.

Bausteine zu verkaufen.
L. Wojczyński,
5047 Wallischei.

Ein Fahrrad (Rover) sehr fein, billig zu verkaufen Wasserstr. 4 im Laden.

Heinr. Puth, Blankenstein a. d. Ruhr,
Draht- u. Hanf-Seil-Fabrik.

Prämiirt:	Stahl-	Prämiirt:
London 1862	u. Eisen-	Düsseld. 1880
Bochum 1869	draht	Amsterd. 1883

Seile für Transmissionen, Aufzüge jeder Art, Krahne, Schiffe 2c.,
zum Aushängen elektrisch. Lampen.
Vertreter: **G. Ernst,** Ingenieur, **Berlin N.,** Gartenstr. 164

Zahn-Atelier
C. Sommer,
Berlinerstr. 8, I. Etage.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Zahnarzt Kasprowicz,
Posen, St. Martin 69.
Plomben, Künstliche Zähne.

Kalligr. Unterricht wird ertheilt Fischerei 8, III. l.

Ein Ober-Primaner möchte Privatstunden geben, besond. in Mathem. Off. b. postl. **X. Y. 21.**

Kindergarderobe f. Knab. u. Mädch. jeden Alters empfiehlt zu mäßigsten Preisen **Minna Schaefer,** Wilhelmstraße 3a.

Töchterpensionat Marstraße 3 I., Dresden. Vorzügl. wissenschaftl. musikalische, gesellige u. hauswirthschaftl. Ausbildung, Küche, Handarbeit, Putz- und Kleidermachen; bei herzl. Fürsorge bill. Preis.

Herzlichen Dank sage ich Allen, die meiner bei meinem 25jährigen Dienstjubiläum freundlich gedacht haben

Clara Krupska.

Stadttheater.

Posen, 18. April.

„Mein Leopold“, Volksstück von A. L'Arronge.

Mit größerer Ausdauer als alle anderen Bühnenwerke von L'Arronge hat sich „Mein Leopold“ in dem Repertoir der deutschen Bühnen erhalten. Als dieses Charaktergemälde vor etwa 16 Jahren zum ersten Male am Wallner-Theater in Berlin in Scene ging, erzielte es einen großen und nachhaltigen Erfolg, der sich auch insofern äußerte, daß man dem Autor die Vaterschaft des Stückes absprach und daß der Dichter sein Autorrecht gerichtlich wahren mußte. Paul Lindau wollte damals gewisse Anlehnungen gefunden haben. Der große Erfolg des Werkes zu jener Zeit, an dem allerdings die ausgezeichnete Darstellung Helmerdings in der Rolle des Schuhmachers Weigelt großen Antheil hatte, war ein vollberechtigter. Man begrüßte „Mein Leopold“ mit um so größerer Freude, als man in diesem Stücke das Anzeichen einer längst erwünschten Wendung von der abgelebten und abgeleierten Posse älteren Stils zum gesunden Volksstück erblickte.

Das Benefiz für unseren trefflichen Komiker und Regisseur, Herrn Hans Bollmann, gab die Veranlassung, daß „Mein Leopold“ auf unserer Stadttheater-Bühne zur Aufführung kam. Der pekuniäre Erfolg mag für Herrn Bollmann ungefähr gleich Null gewesen sein, da das Haus wider unser Erwarten sehr schwach besucht war; um so größer und uneingeschränkter aber war der künstlerische Erfolg. Die Rolle zerfällt gewissermaßen in zwei Theile. In dem ersten ist Weigelt von sogenannter Affenliebe zu seinem Sohn, von kindischer Einfalt und vom Hochmuthsteufel vollständig ergriffen, während er im zweiten Theile ein gebrochener lebensmüder Greis, dessen einziges Streben darauf gerichtet ist, durch seiner Hände Arbeit den Verpflichtungen nachzukommen, die er seiner Zeit eingehen mußte, um die Schande seines Sohnes zu verdecken. In beiden Theilen seiner Aufgabe wußte Herr Bollmann die richtigen Töne zu finden. Diese hervorragende Leistung des beliebten Künstlers brachte ihm den reichsten Beifall und mehrere Kranzspenden ein. Mit Herrn Bollmann auf gleicher künstlerischer Höhe stand Herr Matthias als Schuster Starke. Die Natürlichkeit seiner Darstellung kam ihm in dieser übrigens auch sehr dankbaren Rolle trefflich zu statten. Mit warmer Empfindung und echt hausmütterlich spielte Frl. Doppel die Klara Weigelt. Frl. Philipp entfaltete in der Rolle der Emma Zernickow ihre natürliche Lieblichkeit in vollstem Maße und erzielte durch den gemüthvollen Vortrag des Liedes „O schäme Dich der Thräne nicht“ stürmischen Beifall. Der unverfrorene Musiklehrer Mehlmeyer wurde von Herrn Lipowitz in Spiel und Maske trefflich dargestellt. Herr Wehrlin spielte die wenig angenehme Rolle des Leopold angemessen. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten voll ihre Schuldigkeit. St.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

O. **Rogasen**, 17. April. [Interessanter Prozeß.] Ein auch für weitere Kreise interessanter Rechtsstreit fand hierselbst dieser Tage seine Erledigung. Während des verflossenen Winters war der Maschinenbauer Nitkowski auf dem Trottoir des Grundstücks des Kaufmanns Sally Friedmann hingestürzt und erlitt hierbei einen Beinbruch, welcher ihn monatelang ans Krankenlager fesselte und zudem dauernde schädliche Folgen hinterließ. Der Verunglückte machte nun Herrn Friedmann auf dem Wege der Klage für den erlittenen Schaden haftbar, indem er behauptete, daß Herr F. der polizeilichen Vorschrift betr. des Streuens von Asche bei Glatteis nicht Genüge geleistet habe. Er verlangte Ersatz der Kurkosten im Betrage von 97 M., unter Vorbehalt seines Anspruchs auf eine lebenslängliche Rente von 3 M. per Tag. Der Verklagte behauptete dagegen den Bürgersteig seiner Zeit ordnungsmäßig bestreut zu haben. Beide Parteien wußten für ihre Angaben Zeugen beizubringen, welche ihre in direkt entgegengesetztem Sinne erfolgten Aussagen beschworen, sodaß man dem schließlichen Richterspruch mit großer Spannung entgegensah. Die Sache fand aber, nachdem noch Seitens des Verklagten die Kompetenz des hiesigen Amtsgerichts wegen des unter Vorbehalt geforderten hohen Rentenbetrages angefochten wurde, damit ihren Abschluß, daß schließlich zwischen den beiden Parteien ein Vergleich zu Stande kam, wonach der Kläger Nitkowski von Herrn Friedmann eine einmalige Entschädigung im Betrage von 70 M. erhält. Herr F. hat außerdem allerdings die sehr beträchtlichen Gerichtskosten und Anwaltsgebühren zu tragen.

* **Neutomischel**, 18. April. [Spielet nicht mit Schießgewehren.] Vor einigen Tagen spielte ein Knecht in dem benachbarten Scherlanke mit der Hand an einem geladenen Revolver, den er zufällig in der Tasche trug. Der Schuß entlud sich und beschädigte die rechte Hand des Knechtes schwer.

p. **Kolmar i. P.**, 17. April. [Ueberraschung. Spät besonnen.] Statt der erwarteten Theuerungszulage ist den Lehrern unseres Kreises eine Ueberraschung anderer Art zutheil geworden. Sie sind nämlich in der Klassensteuer fast um das Doppelte erhöht worden. — Die Hochzeit der Tochter des Schmieds M. und des Gastwirths H. von hier sollte morgen stattfinden. Heute, einen Tag vor der Hochzeit, war die M. anderen Sinnes geworden und ließ die Partie zurückgehen, trotzdem bereits alles zur Feier vorbereitet war.

= **Pinne**, 17. April. [In dem sensationellen Prozesse], von welchem in Nr. 219 d. Ztg. berichtet ist, stand gestern vor dem hiesigen Amtsgerichte Termin an. Wie bereits mitgetheilt, ist ein Mitglied einer israel. Gemeinde unserer Nachbarstadt gegen die drei Korporationsmitglieder deshalb klagbar geworden, weil ihm seitens des Korporationsvorstandes die Tempelehrenrechte entzogen, und dem Kultusbeamten (Schächter) verboten wurde, für ihn Geflügel ꝛc. zu schlachten und zwar aus dem Grunde, weil gedachtes Korporationsmitglied aus fremden Städten sogenanntes Koscherfleisch hier einbrachte und sich weigerte, an die hiesige Korporationskasse das hierfür übliche Kruxkegeld zu entrichten. — Im heutigen Termine wurde jedoch Kläger mit seiner Klage auf Grund des § 48 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 und den §§ 42 und 43 des Allg. Landrechts Th. II Tit. VI abgewiesen. § 48 lautet: die Regierungen haben nicht nur in den Fällen zu entscheiden, welche ihnen in diesem Gesetze ausdrücklich überwiesen sind, sondern sind auch im Allgemeinen berechtigt und verpflichtet: 1. sich Ueberzeugung zu verschaffen, ob in jeder Synagogengemeinde die Verwaltung nach den Gesetzen überhaupt und nach gegenwärtiger Verordnung insbesondere eingerichtet ist; 2. dafür zu sorgen, daß die Verwaltung fortwährend in dem vorgeschriebenen Gange bleibt und angezeigte Störungen beseitigt werden; 3. die Beschwerden Einzelner über die Verletzung der ihnen als Mitglieder der Gemeinde zustehenden Rechte zu untersuchen und zu entscheiden. — In allen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinden geht der Rekurs an die Regierung, und gegen deren Entscheidung an den Oberpräsidenten. Der Rechtsweg ist gegen die Entscheidung der Regierung nur dann zulässig, wenn die Klage auf einen speziellen privatrechtlichen Theil gegründet wird. Allg. Landrecht Th. II Tit. VI. § 42. Jedes Mitglied einer Korporation ist schuldig, seine Handlungen dem gemeinschaftlichen Zwecke gemäß einzurichten und zur Erreichung desselben mitzuwirken. § 43. Die Korporation ist berechtigt, Mitglieder, welche diesem Zweck vorsätzlich, oder sonst beharrlich zuwiderhandeln, auszustoßen.

※ **Fraustadt**, 17. April. [Schluß der landwirthschaftlichen Winterschule.] Gestern Nachmittag fand im Rathhaussaale die öffentliche Prüfung der im Oktober v. J. ins Leben gerufenen landwirthschaftlichen Winterschule, welche 22 Schüler zählt, statt und beendete die Schule damit ihr erstes Semester. Außer dem Landrath v. Guenther wohnte derselben Baron v. Langermann, Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Fraustadt und Lissa, Wanderlehrer Pflücker aus Posen und das Magistrats- und Stadtverordneten-Kollegium bei. Die Schüler wurden in der Landwirthschaftslehre, in Naturkunde, Deutsch, Geographie und Gesetzeskunde geprüft. Ferner lagen eine Menge von den Schülern selbst verfertigter Arbeiten aus Leder zur Ansicht aus, als: Halftern, Leinen, Gurten, Halskoppeln, Reisetaschen, Zäumen ꝛc. Sämmtliche Gegenstände waren mit großer Akkuratesse angefertigt und legten beredtes Zeugniß ab von dem Fleiße der Lehrer und Schüler. Außer dem Direktor unterrichten 6 Lehrer an der Anstalt. Der Unterricht des II. Semesters beginnt im Oktober d. J. In Anbetracht des großen Nutzens, den ein Besuch der Schule dem angehenden Landwirth gewährt, läßt sich erwarten, daß auch im nächsten Semester der Besuch ein zahlreicher sein wird.

* **Wirsitz**, 17. April. [Erstickt.] Im Gärtnerhause zu Samostrzel hatten in der Nacht zum 13. d. M. zwei Arbeiter ihre Stube stark eingeheizt. Am nächsten Morgen fand man sie vom Kohlendunst erstickt im Bett.

?? **Aus dem Kreise Bomst**, 17. April. [Hochwasser. Schädigung des Fischereibetriebes. Saatbestellung. Witterung. Frühlingsboten.] Der anhaltend hohe Wasserstand in den Flüssen und Seeen hat nachgerade eine Schädigung des Fischereibetriebes zur Folge. Der hohe Wasserstand verhinderte bis zum Eintritt der Schonzeit (10. April) eine regelrechte beziehungsweise ergiebige Ausübung der Fischerei und jetzt machen Schonzeit und Hochwasser das Fischen fast ganz unmöglich. In Folge dessen sind die Fische selten und theuer und die Fischereipächter erleiden eine namhafte Einbuße. — Die Frühjahrs-Saatbestellung ist nunmehr in vollem Gange und wird von schönem Wetter begünstigt. — Erbsen, Hafer ꝛc. sind schon vielfach bestellt, desgleichen Frühkartoffeln, Gemenge ꝛc. In den Gärten wird fleißig gearbeitet und allerlei Gemüse bestellt. — Die Störche und andere kleinere Frühlingsboten sind schon schaarenweise eingetroffen. Möchte nun auch die Witterung wärmer werden, damit die Pflanzenwelt sich vollständig entwickeln könnte. Heute Nachmittag hatten wir einen kleinen Gewitterregen.

?? **Altkloster**, 17. April. [Ein Schabernak eigenthümlicher Art] wurde dieser Tage den beiden Lehrern an der katholischen Schule zu Lupitze bei Altkloster von übermüthigen oder böswilligen Händen bereitet. Behufs gehöriger Lüftung der Klassenzimmer waren einzelne Fenster derselben über Nacht offen geblieben. Als nun die Zimmer des Morgens geöffnet beziehungsweise geheizt werden sollten, fanden sich dieselben von innen verriegelt! Die übermüthigen Burschen, welche den Schabernak ausgeführt haben, sind jedenfalls durch ein Fenster eingestiegen und haben die Thüren von innen verriegelt. Durch ein gleiches Einsteigen nur war es möglich, die Thüren beziehungsweise die Klassenzimmer wieder zu öffnen.

↙ **Inowrazlaw**, 18. April. [Verschiedenes.] Im hiesigen Kreiskrankenhause wurde die an tuberkulöser Entzündung (lupus) der Nase und des Gesichts leidende unverehelichte P. aus Nischwitz durch Herrn Dr. Krzminski von hier mit Kochschem Tuberkulin behandelt. Das Resultat war ein äußerst günstiges. Eingespritzt wurde theils in die Rückenhaut, theils in die lupös erkrankten Partieen; die Zahl der Einspritzungen betrug 30, die Einzeldosis zu Anfang 5 Milligramm, zum Schluß 1 Dezigramm, sodaß die Patientin in 65 Behandlungstagen 1,87 Gramm Tuberkulin erhielt. Der Erfolg der Behandlung war ein äußerst günstiger sowohl in Bezug auf die lokale Affektion, als auch auf das Allgemeinbefinden der Patientin. — Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am Dienstag, den 21. d. Mts., statt. Auf der Tages-Ordnung stehen u. a. die Festsetzung der Gehaltsskala für die hiesigen Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen, sowie Bewilligung von 1200 Mark Musikzuschuß für die während der diesjährigen Saison im hiesigen Soolbade abzuhaltenden Konzerte, die in diesem Jahre jedenfalls von der Kapelle des hier garnisonirenden 140. Inf.-Rgts. ausgeführt werden. — Der Kujawische Bienenzüchterverein

---

Irrthümer.
Erzählung von F. Arnefeldt.

[16. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Der Baron war auf seiner Wanderung nun in sein Arbeits-Zimmer gelangt und warf sich ermüdet in den vor dem breiten Schreibtisch stehenden Sessel. Mechanisch überflog sein Auge die auf der Platte befindlichen Gegenstände und blieb an Adelheids Photographie hängen, die in einem ziselirten silbernen Rahmen die Mitte des Schreibtisches einnahm. Heiß auf wallte es in ihm, als ihm das schöne Geschöpf im Bilde entgegentrat.

„Verloren! Verloren in dem Augenblick, wo ich sie zu besitzen gehofft!“ knirschte er. „Verloren! Verloren!“

Er nahm das Bild in die Hand, seine Augen bohrten sich förmlich in die schönen, stolzen Züge, die er zum letzten Male regungslos und marmorbleich im Sarge vor sich gesehen, und daneben tauchte jetzt mit immer größerer Deutlichkeit ein anderes Gesicht auf, ebenfalls bleich, mit verweinten Augen, von einer ganz anders gearteten Schönheit als die dunkelhaarige, dunkeläugige Adelheid, aber nicht minder anziehend als diese.

„Hildegard!“ murmelte er. „Das blonde Mädchen mit den blauen Augen, die mich so feindselig anblicken, muß mein werden; das allein kann die Wunde heilen, die meinem Stolze geschlagen ist, das soll mein Triumph und meine Rache sein.“

Er setzte das Bild wieder auf seinen Platz, und dabei fiel sein Auge auf die verschlossene Mappe, in welcher ihm seine Briefschaften vom nächsten Postamt geschickt wurden. Er holte den Schlüssel, öffnete sie und musterte ihren Inhalt. Plötzlich fuhr er auf. Er hielt einen Brief in der Hand, der einen ihm sehr bekannten Duft ausströmte, dessen Adresse in einer ihm vertrauten Handschrift geschrieben war.

„Von ihr!“ murmelte er, den Brief in der Hand wiegend. „Am Abend vor ihrem Tode zur Post gegeben! Was hat sie mir geschrieben? Halte ich des Räthsels Lösung in der Hand?“ Noch immer wandte er den Brief hin und her und konnte sich nicht entschließen, ihn zu öffnen; endlich gab er sich einen Ruck, richtete sich straff auf, griff nach dem silbernen Papiermesser und durchschnitt das Couvert.

Das durch hohe Bäume beschattete und mit schweren Vorhängen aus grünem Stoff verhängte Zimmer war schon mit Dämmerung erfüllt; Warnbeck trat deshalb ans Fenster, um die unregelmäßigen und nicht immer sehr leicht zu entziffernden Schriftzüge zu lesen.

Lange, lange starrten seine Augen in den ziemlich umfangreichen Brief. Er stieß während des Lesens einzelne Laute aus, die bald wie Schrecken, Staunen und Mitleid, bald wie Zorn und Empörung klangen, und warf sich, als er endlich das Papier sinken ließ, wie in tiefer Erschöpfung in einen Stuhl.

„Was thun, was thun?“ murmelte er. „Hätte ich diesen Brief früher gehabt!“

Er stöhnte laut, große Schweißtropfen traten auf seine Stirn; wie in einem heftigen Kampfe hob und senkte sich seine Brust, das Papier knitterte zwischen den Fingern, die sich förmlich darum gekrallt hatten.

Plötzlich sprang er auf und schleuderte den Brief weit von sich.

„Mir das, mir!“ stieß er grollend hervor. „Soll ich es selbst verkünden? Soll ich mich dem Spott, dem Hohngelächter preisgeben? Und für wen?“ Er stieß den Brief, der vor ihm am Boden lag, mit dem Fuße ein Stück weiter von sich und wandte die Blicke seitwärts.

„Niemand weiß, daß ich ihn erhalten habe,“ flüsterte er mit heiserem Ton, „wenn ich ihn vernichte, so bleibt alles wie es vorher gewesen. Und es ist auch so,“ fügte er lauter und entschiedener hinzu, „es ist so, die Schuld ist sein, er —“

Er legte die Hand über die Augen und stand, mit der anderen Hand sich auf die Fensterbrüstung stützend, in schwerem Sinnen.

„Jetzt, jetzt erst hasse ich ihn, jetzt erst verstehe ich, was es heißt, wenn von zwei Menschen einer zu viel auf Erden ist; wäre er frei, so müßte ich ihn niederschießen, so müßte ich ihn erwürgen mit diesen meinen Händen. Und die Viper liegt am Boden, unter meinen Füßen; soll ich mich bedenken, ihr den Kopf zu zertreten? Warum? Weil ein elendes Stück Papier sich zwischen mich und meine Rache und meine Wünsche gedrängt hat!

„Mag es sein wie eine Stunde zuvor.“

Noch ein paar Sekunden stand er zögernd, dann trat er an den Schreibtisch und zündete eine dort auf einem silbernen Leuchter stehende Wachskerze an; nun hob er das Blatt Papier vom Boden auf und ging, dasselbe in der einen, den Leuchter in der anderen Hand haltend, an den Kamin. Noch einmal überflog er den Inhalt des Briefes, dann hielt er ihn gegen das Licht, warf das schnell aufflammende Blatt in den Kamin, sandte das Couvert nach und stand regungslos, bis auch das letzte Fünkchen verglommen und nichts übrig geblieben war, als ein verwehendes Häufchen schwarzer Asche.

Er war todtenbleich, als er sich aufrichtete und eiligen Schrittes, als habe er einen Verfolger hinter sich, das Zimmer verließ.

VIII.

„Sie haben ihn wirklich angetroffen!“ rief der Polizeirath Märker mit unverhehltem Erstaunen, als ihm von dem Polizei-Kommissarius Federling die Meldung gemacht ward, man habe den Dr. Bodmer in der Wohnung seiner Mutter gefunden und dessen Verhaftung bewirkt. Er hatte gemäß des Ansuchens der Behörde in Nauen seine Beamten zunächst nach der Wohnung der Wittwe Bodmer in der Yorkstraße geschickt, aber keine Hoffnung gehabt, daß der Gesuchte sich dort aufhalten könne, da dieser innerhalb der seit seiner Abreise von Lettenhofen verflossenen Stunden schon eine recht bedeutende Entfernung zwischen sich und den Schauplatz seiner That hätte legen können. Nun erweckte dieses Bleiben in dem alten Polizeirath, der sich trotz seines langjährigen Verkehrs mit Verbrechern doch eine große Menschenfreundlichkeit bewahrt hatte, ein günstiges Vorurtheil für den Beschuldigten, und den Kommissar noch näher zu sich heranwickend, fragte er in vertraulichem Tone:

„Was halten Sie von dem jungen Doktor, Federling?“

Der Kommissar rieb sich Stirn und Nase und entgegnete bedächtig: „Ist nicht ganz leicht zu sagen, Herr Polizeirath, es kann sein und es kann auch nicht sein.“

„Das klingt wie das delphische Orakel“, lächelte der alte

wird seine nächste Sitzung am Sonntag, den 19. d. Mts., im Kellerschen Restaurant hierselbst abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. 2 Vorträge „Ueber die passendsten Bienenwohnungen für unsere östliche Gegend“ und „Ueber die natürliche und künstliche Vermehrung der Bienenvölker. — Auf dem hiesigen Kasernenbauplatze beginnt sich bereits ein reges Leben zu entfalten, die Ausschachtungsarbeiten sind in vollem Gange und bereits Mauersteine in immensen Quantitäten angefahren. Der Riesenbau wird zu seiner Vollendung 5—6 Jahre in Anspruch nehmen. Auch sonst ist die Bauthätigkeit in unserer Stadt in diesem Jahre eine recht rege. — Der bisherige Kreisschreiber und Translateur Kaldykewicz ist in der am Donnerstag stattgehabten Magistratssitzung als Polizei-Assistent bei der hiesigen Kommunalverwaltung gewählt worden. Wie verlautet, soll derselbe die bisher von dem Polizei-Kommissarius Herrn Framski polizeilichen Vernehmungen besorgen und letzterem das Meldewesen übertragen werden, womit für den bereits 70jährigen, sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Beamten gewissermaßen ein Ruheposten geschaffen werden soll. — Im hiesigen aus 175 Mitgliedern, darunter 60 aktiven, bestehenden Männer-Gesangverein ist gelegentlich der zuletzt stattgehabten Generalversammlung insofern eine Zerklüftung entstanden, als sämmtliche dem Verein angehörige Lehrer, etwa 15, ihren Austritt aus dem Verein erklärt haben; dieselben wollen dem Vernehmen nach einen zweiten Verein gründen.

□ **Podsamtsche,** 17. April. [Kartoffelpreise. Ausweisung. Schmuggel. Jahrmarkt.] Die Kartoffelpreise steigen hier sehr bedeutend. Während im vergangenen Herbst der Zentner Kartoffeln 1 M. bis 1,20 M. gekostet hat, ist der Preis derselben jetzt 2 M. bis 2,50 M. Die Preissteigerung hat hauptsächlich ihren Grund darin, daß fast sämmtlichen Landwirthen in Folge des strengen Winters die Kartoffeln erfroren sind. Demgegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß nach den Mittheilungen der aus hiesiger Gegend nach Sachsen ausgewanderten Leute die Kartoffelpreise daselbst ganz abnorme sind. Der Zenter Kartoffeln kostet dort 8—12 M. — Ein in Felinow in Russisch-Polen wohnhafter Mann aus Preußen wollte sich am 12. April d. J. mit seiner Tochter zu seinen Verwandten nach Schildberg begeben. Er hatte noch nicht die preußische Grenze erreicht, als man ihn in Boleslawiec in Russisch-Polen, trotzdem er einen noch giltigen preußischen Paß hatte, anhielt und wegen angeblicher Legitimations- und Arbeitslosigkeit der preußischen Behörde übersandte. — Durch die Sachsengängerei verschaffen sich mehrere russische Leute durch Einschmuggelung von russischen Arbeitern, welche meist legitimationslos sind, über die russische Zollkammer einen Nebenverdienst. Jetzt ist es gelungen, eine Preußin, die Wittwe G. von hier, dabei zu ertappen. Dieselbe hat am 15. April d. Js. eine weibliche Person mittelst ihrer Grenz-Legitimationskarte, auf welcher ihre Tochter mit verzeichnet war, auf den Namen der letzteren über die Grenze zu bringen beabsichtigt. Sie hatte den dienstthuenden russischen Grenzbeamten mit 8 Gulden (preußische Währung 3 M.) bestochen, damit sie sicher gehen könne. Ein anderer Russe verrieth diesen Schmuggel und so wurde die G. mit ihrer Begleiterin angehalten und sie selbst der preußischen Behörde überliefert, während ihre Begleiterin auf russische Weise bestraft werden wird. Die G. wurde von hier dem Amtsgericht Kempen übergeben und dort zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die G. hat von ihrer Begleiterin 5 M. erhalten; es blieben ihr also noch, nachdem sie den Russen mit 3 M. bestochen hatte, 2 M. Sie ist geständig, schon mehrere Male gleichen Schmuggel gegen ein Entgelt von 50 Pf. an die Russen betrieben zu haben. Ebenso seien in Wieruszow (Russisch-Polen) noch mehrere Personen, welche die treuen russischen Beamten fast täglich mit 50 Pf. und darüber bestechen und alle Tage mehrere Sachsengänger überschmuggeln. Es ist übrigens auch kaum möglich, daß der russische Grenzbeamte mit 15 bis 18 Rubel Gehalt durchkommt; sein Haupterwerb wird also auf den Schmuggel angewiesen sein. — Zum Jahrmarkt in Kempen am 16. d. Mts., welcher von gutem Wetter begünstigt wurde, waren Kaufleute, Krämer und Handwerker in großer Zahl eingetroffen. Die Zahl der Käufer war dagegen nur sehr gering. Deshalb war der Absatz auch ein sehr kleiner. Rindvieh- und Schweinepreise sind gefallen, die Pferdepreise sind dieselben geblieben, die Getreidepreise dagegen sind bedeutend gestiegen.

○ **Thorn,** 17. April. [Wegen versuchten Giftmordes] begangen an der Ehefrau hatte sich heute vor dem Schwurgericht der Besitzer Christian Schulz aus Terreszewo, ein Mann von 57 Jahren, zu verantworten. Die Verhandlung gewährte einen Einblick in tief traurige Familienverhältnisse. Wie die Beweisaufnahme ergab, führen die Schulzschen Eheleute ein sehr uneiniges Leben. Die Schuld daran liegt wohl auf beiden Seiten. Schulz kommt oft angetrunken nach Hause, die Frau schilt und erhält dafür Schläge. Aber auch die Ehefrau gehört nicht zu denjenigen Charakteren, von denen der Dichter behauptet, daß sie himmlische Rosen ins irdische Leben flechten. Dazu war sie seit Jahren kränklich, ohne recht zu wissen, was ihr fehle. Die verschiedensten Mittel wurden gegen ihre Leiden angewandt, aber nichts half. Mit ihrem Manne lebte sie auch namentlich deshalb in Feindschaft, weil er sich weigerte, sein Grundstück ihrer Nichte verschreiben zu lassen. Unter den jahrelangen Zwistigkeiten hatte Frau Schulz sich eingebildet, ihr Mann suche sie zu beseitigen. Dagegen behauptet dieser wieder, sie habe mit der Nichte darauf gesonnen, ihn ins Gefängniß zu bringen. Im Dezember v. J. erstattete Frau Schulz bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, ihr Mann habe ihr im Kamillenthee, den sie jeden Morgen trinke, Gift beigebracht aus einem Fläschchen, das man im Stalle versteckt gefunden hatte. Schulz wurde verhaftet und nun stellte sich heraus, daß er das Fläschchen, welches eine gelbliche Flüssigkeit enthielt und mit einem Gift-Etikett beklebt war, vor einiger Zeit im Gasthause von einem Hausirer zur Vergiftung von Ratten für 30 Pf. gekauft habe. Das Fläschchen wurde nach Berlin zur Untersuchung gesandt und der im heutigen Termin anwesende Gerichts-Chemiker, Herr Dr. Bein, bekundete, daß die Flüssigkeit völlig unschädlich sei und größtentheils Naphtalin enthalte. Trotz dieses Befundes hat die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen Schulz erhoben, weil nach Erkenntnissen des Reichsgerichts die Ansicht irrig ist, daß ein Vergiftungsversuch mit untauglichen Mitteln nicht strafbar sei. Es kommt vielmehr nur auf die Absicht des Thäters an, nicht auf die Schädlichkeit des Mittels. Aber auch nach dieser Seite hin fiel die Beweisaufnahme für den Angeklagten günstig aus. Niemand konnte bekunden, daß er von der „Gift“-Flüssigkeit in den Thee der Frau gegossen. Auch die Behauptung der letzteren, daß sie nach dem Trank schwer erkrankt sei, wurde durch Zeugen wiederlegt, und festgestellt, daß sie schon längere Zeit so elend gewesen. Es mußte daher die Freisprechung des Angeklagten erfolgen, welche der Staatsanwalt selbst beantragte.

* **Dirschau,** 17. April. [Gehoben.] Die gegen einen Brückenpfeiler getriebene und in der Weichsel versunkene Dampframme ist mit Hilfe von Tauchern zum Theil wieder gehoben. Die Maschinen und Prähme liegen aber noch auf dem Grunde des Stromes.

* **Kulm,** 18. April. [Ein Unfall] ereignete sich vorgestern Nachmittag in der Höcherlschen Exportbrauerei. Auf einem Lagerplatze in der Nähe des Bischofthores waren mehrere Arbeiter beschäftigt, einem derselben lag das Auspichen eines 50 Tonnen Inhalt bergenden Fasses ob, als letzteres durch die in demselben entstandenen Gase explodirte. Die starken Faßtheile wurden mit gewaltigem Knall in die Lüfte geschleudert und auf einem entlegenen Felde fand man noch die Stücke. Von Glück können die Arbeiter sagen, daß sie sämmtlich mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

* **Riesenburg,** 18. April. [Merkwürdiger Fund.] Bei der Anlage eines Kellers in der Lindenstraße wurde dieser Tage vier Meter unter der Oberfläche ein altes zweischneidiges Ritter- oder Richtschwert gefunden; dasselbe ist jedoch vom Rost so zerfressen, daß bei dem Versuch, diesen etwas zu entfernen, die Spitze auf länger als einen Fuß abbrach, dennoch ist die Klinge noch immer über einen Meter lang.

* **Von der russischen Grenze,** 18. April. [Polizei-Verordnung. Zum jüngsten Grenzvorfall.] Durch eine neue Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Gumbinnen, welche mit dem 1. Mai c. in Kraft tritt, erfahren die Bestimmungen über die Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen eine Verschärfung. Danach ist ein jeder, der ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, um das Fleisch desselben oder daraus bereitete Fleischwaaren zum Verkauf zu bringen, verpflichtet, dasselbe vor der Zerlegung durch einen öffentlich angestellten Fleischbeschauer untersuchen zu lassen. Ein Schwein gilt auch dann als zerlegt, wenn an demselben entweder nur Kopf oder nur die unteren Theile der Füße fehlen. — Unserem Bericht über den Zusammenstoß der Schmuggler mit der russischen Grenzwache haben wir nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen noch hinzuzufügen, daß die Affaire sich abgespielt hat, bevor ein Uebertritt über die Grenze stattgefunden hatte. Der Besitzer Smeilus aus M., der bei den russischen Grenzwächtern seither als Leiter des Theeschmuggels im Verdacht steht, hatte sich an dem betreffenden Abende, umgeben von mehreren Männern, in die Nähe der Grenze begeben, um an passender Stelle einen Steg über ein Flüßchen zu legen, vielleicht auch, um gleichzeitig Rekognoszirungen vorzunehmen. Hierbei wurde S. von einem russischen Soldaten mit dem Bajonett bedroht. Dieser Ueberfall, der auf preußischer Seite stattfand, führte zu dem bereits beschriebenen Kampfe, bei welchem S. schwer verwundet wurde und die Russen ein Gewehr einbüßten. (Danz. Ztg.)

* **Liegnitz,** 18. April. [Pastor Ziegler. Verunglückte Schwindelei.] Zu der Pastor Zieglerschen Angelegenheit bemerkt die „Schles. Morg.-Ztg.“: Wie wir aus bestunterrichteter Quelle erfahren, ist ein Antrag auf Amtsentlassung noch nicht gestellt worden, dagegen ist die Angelegenheit in nächster Zeit spruchreif und wird ihre Erledigung finden. — Gestern in den Vormittagsstunden kam ein junges Mädchen in ein hiesiges Bankgeschäft und präsentirte eine Ordre, inhalts deren die Bank der Ueberbringerin für Rechnung eines hiesigen Fabrikanten 400 Mark in Gold zahlen sollte. Da der letztere jedoch mit dem Bankgeschäft stetigen Verkehr hat, so geschieht die Zahlung von Geldern nur gegen gedruckte Quittungen des Bestellers. Man wies das Mädchen deshalb mit dem Bedeuten ab, daß das Geld dem Besteller direkt zugehen werde. Hierbei stellte sich die Sache als Schwindel heraus. Heute Vormittag wurde seitens desselben Mädchens derselbe Versuch in einem anderen Bankgeschäft gemacht, jedoch mit demselben Erfolge. Die nunmehr in Kenntniß gesetzte Polizei fahndete an der Hand der gegebenen Beschreibung der Schwindlerin nach dieser, und es gelang schon nach einigen Stunden, dieselbe zu ermitteln und festzunehmen. Sie ist die zwanzig Jahre alte Tochter einer Wäscherin, welche in den Häusern der beiden für den Betrug gewählten Bankiers gewohnt hatte.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Wendt, Zeug-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Glogau, kommandirt in Frankfurt a./O., zum Art.-Depot in Küstrin, Andrae, Proviant-Amts-Assistent in Posen, als Proviant-Amts-Kontroleur auf Probe nach Gumbinnen versetzt; Britsch, Intendantur-Sekretariats-Assistent von der Intendantur des V. Armeekorps, zum Intendantur-Sekretär ernannt.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** Flöthe, Proviant-Amts-Kontroleur in Gnesen, unter Ernennung zum Proviant-Amts-Rendant nach Goldap, Wesser, Proviant-Amts-Assistent in Kolmar, als Proviant-Amts-Kontroleur auf Probe nach Gnesen versetzt.

= **Abschiedsgesuch.** Sicherem Vernehmen nach ist das Abschiedsgesuch des Generals v. Albedyll bereits vor mehreren Tagen in Berlin eingegangen.

= **Die Einführung eines grauen Paletots** anstatt des bisherigen schwarzen ist nach der „Allg. Reichskorresp.“ für das Offizierkorps der deutschen Armee in Aussicht genommen. Zunächst haben einige Offiziere des ersten Garderegiments z. F. und des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments denselben zur Probe angelegt. Seit einer Reihe von Jahren werden schon bei den meisten Truppentheilen eine Anzahl graufarbene Mäntel angefertigt und getragen.

Marktberichte.

Breslau, 18. April, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen sehr fest.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm weißer 21,30—21,90—22,30 M., gelber 21,20—21,80—22,20 M. — Roggen in fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 17,70 bis 18,50 bis 19,10 M. — Gerste mehr beachtet, per 100 Kilogramm gelbe 13,50 bis 14,50 bis 16,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark. Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 15,80—16,10—16,60 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais preishaltend, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 16,60 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00—18,00 M. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 17,00—18,00—19,00 Mark. — Lupinen feine Qualit. gut verkäuflich, per 100 Kilo gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 Mark. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 19,00 bis 21,50 bis 23,50 Mark. — Hanf-

---

Herr. „Glauben Sie, daß er die ungeheuerliche That begangen hat?“

„Er ist ihr wenigstens nicht fremd“, erwiderte der Kommissar jetzt mit voller Bestimmtheit; „wir haben es da mit einem recht verwickelten Fall zu thun, es liegen Geheimnisse vor —“

„Die zu entschleiern wohl kaum unseres Amtes sein dürfte“, fiel der Polizeirath ein, „da unsere Aufgabe mit der Verhaftung des Dr. Bodmer eigentlich erledigt ist. Telegraphiren Sie sofort nach Nauen, daß er in unserem Gewahrsam, und lassen Sie ihn mir vorführen, ich will ein vorläufiges Verhör mit ihm anstellen.“

Wenige Minuten später betrat Bodmer das Amtszimmer des Polizeiraths. Die freie, gute Haltung des jungen Mannes, sein Kopf mit der hohen, von dunkelblondem Haar umrahmten Stirn, dem kräftigen Kinn, der gebogenen Nase und dem ausdrucksvollen Munde, machten einen guten Eindruck auf ihn, der noch verstärkt ward, als Bodmer die dunkelgrauen Augen klar und offen zu ihm aufschlug. Der alte Beamte glaubte sich nichts zu vergeben, wenn er dem Doktor einen Stuhl anbot und ihm in freundlicher Weise sein Bedauern ausdrückte, mit ihm in dieser Weise zusammentreffen zu müssen.

„Ich hoffe, daß Ihre Verhaftung sich auf einen bedauerlichen Irrthum zurückführen lassen wird, und würde gern zu dessen Aufklärung beitragen“, fuhr er fort. „Seien Sie deshalb recht offen gegen mich, obwohl es selbstverständlich ganz bei Ihnen steht, was Sie aussagen wollen oder nicht.“

„Ich habe nichts zu verbergen“, erwiderte Bodmer und dankte im Stillen dem Polizeirath für die wohlwollende Art, mit welcher er ihn behandelte.

„Desto besser für Sie“, bemerkte der letztere, stellte die Generalfragen und hörte dann mit wachsendem Interesse zu, wie Bodmer seine, unter den Augen der Mutter in einer schlesischen Kreisstadt verlebte Kindheit und Jugend beschrieb, sowie seine Studien in Breslau, Freiburg und zuletzt in Berlin, wohin die Mutter gezogen war, um mit ihm vereint zu leben.

„Welche Zwecke verbanden Sie eigentlich mit Ihren Studien?“ fragte der Polizeirath.

„Die Studien waren mir längere Zeit Selbstzweck,“ erwiderte Bodmer, „da ich in der glücklichen Lage war, nicht ängstlich um die Existenz sorgen zu müssen. Erst als ich in meiner Stellung in Lettenhofen inne ward, welch ein gesegnetes Feld der Thätigkeit einem Erzieher winken kann, der zugleich Arzt ist, tauchte ein fester Lebensplan in mir auf. Ich gedachte eine Anstalt auf dem Lande, in gesunder Gegend zu begründen, wo schwächliche Knaben zugleich körperliche und geistige Pflege finden würden. Um mich noch besser für diesen Beruf vorzubereiten, wollte ich zunächst eine Lehrthätigkeit an einer ähnlichen Anstalt in England üben.“

„Sie deuteten aber bereits an, daß Sie mit Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt gewesen wären,“ wandte der Polizeirath ein.

„Die hatte ich bereits begonnen, als ich nach Lettenhofen ging, und sie ist dort vollendet worden,“ antwortete Bodmer, und in seinem Auge blitzte es freudig auf. „Ich hoffte in mehr als einer Weise wuchern zu dürfen mit dem Pfunde, das mir verliehen ist,“ fügte er seufzend hinzu, und eine düstere Wolke legte sich wieder über sein Gesicht.

„Das werden Sie,“ ermunterte der Polizeirath, dem der junge Mann immer besser gefiel, und brachte nun das Verhör oder besser das Gespräch, denn in diese Form wußte er es zu kleiden, auf das Verhältniß des Doktors zu der Familie von Letten. Aber so offen und mittheilsam Bodmer bisher gewesen war, so zurückhaltend ward er jetzt; er kam dem Polizeirath wie ein Mensch vor, der durch eine lachende Gegend geht, aber fürchtet, er könne bei jedem Schritte, den er vorwärts thut, auf einen verborgenen Abgrund stoßen, der sich unversehens öffnen und ihn verschlingen würde.

Mit warmen Worten schilderte er seinen Zögling und die innige Liebe, die ihn mit diesem verbunden; er sei ihm völlig wie ein jüngerer Bruder gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

** Von den in A. Hartleben's Verlag in Wien jetzt erscheinenden zwei neuen naturwissenschaftlichen Werken, welche ein allgemeines und beinahe außergewöhnliches Interesse finden, ist das eine bereits abgeschlossen. Es liegen nämlich nunmehr 15 Lieferungen (Schluß) vor von: „Das Luftmeer.“ Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Prof. Dr. Friedr. Umlauft. Mit 117 Text-Abbildungen, 18 Karten im Texte und 15 Separatkarten. (In 15 Lieferungen à 50 Pf.; komplett in Prachtband 10 Mark 80 Pf.) Es war gewiß eine dankenswerthe Aufgabe, die Lehren der wissenschaftlichen Meteorologie in gemeinfaßlicher Darstellung für alle Gebildeten vorzutragen, damit diese nicht blos Wesen, Ziel und Errungenschaften der neuen Witterungskunde kennen lernen, sondern auch für dieselbe gewonnen werden. Dieser Aufgabe wird das vorliegende Buch im vollsten Maße gerecht. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß der Verfasser in jeder Hinsicht den neuesten Stand der Wissenschaft vorgeführt hat; stets werden nicht die meteorologischen Erscheinungen und ihre Gesetze allein, sondern auch die Instrumente zur Beobachtung besprochen. Historische Angaben begleiten den ganzen Text des Buches, dem die wohlgetroffenen Bildnisse sämmtlicher neuerer und neuester Forscher auf dem Gebiete der Witterungskunde eingefügt sind. Die Schreibweise des Verfassers ist ungemein klar, dabei anziehend und vornehm. Schließlich sei noch bemerkt, daß alles Illustrirbare durch gute Abbildungen und schön ausgeführte Karten erläutert wird.

Von dem zweiten, populär-wissenschaftlichen Werke: „Physik und Chemie. Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. In ca. 35 Lieferungen à 50 Pf.) liegen bisher 20 Lieferungen vor. Mit den neuesten Heften (15 bis 20) kommt im physikalischen Theile der Schall zum Abschlusse, indem am Ende dieses Abschnittes der Phonograph, das Graphophon und das Gramaphon eingehende Wirdigung finden. Auch wäre hier noch der Abschnitt Gehör und Stimme zu erwähnen, in welchem sowohl die diesbezüglichen Organe des Menschen beschrieben, als anch mit denselben Organen bei Thieren verglichen sind. Die folgenden Kapitel sind der Optik gewidmet. — Im chemischen Theile findet die anorganische Chemie mit der Behandlung der für das praktische Leben so wichtigen Metalle, Eisen, Kupfer, Quecksilber, Silber ihren Abschluß. Auch hieran reiht sich zunächst eine theoretische Auseinandersetzung, nämlich die Besprechung des natürlichen Systems der Elemente. Diesen folgt zunächst eine allgemeine Einleitung und hierauf wird mit der organischen Chemie selbst begonnen.

samen ohne Angebot per 100 Kilogramm 19,00 —21,00— 23,00. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische —,— Mark, fremde —,— bis —,— Mark. — Leinkuchen gute Kauflust, per 100 Kilogramm schlesische 15,50 bis 16,00 Mark, fremde 13,00—14,00 Mark. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 32 bis 43—53 Mark, weißer matter, per 50 Kilogramm 40 bis 50—55—65 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen ziemlich fest, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 M. — Thymothee schwach, per 50 Kilogramm 18—20—25 M. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 31,75—32,25 Mark. Roggen-Hausbacken 30,00—30,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,80—11,40 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,00—10,40 Mark. Speisekartoffeln 2,50—3,00 Mark, Brennkartoffeln 1,80 bis 2,50 Mk. je nach Stärkegehalt und Eisenbahnstation per 50 Kilogramm.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18 April. **Schluß-Course.**

			Not.v.17
Weizen pr.	April-Mai	232 50	231 —
do.	Septbr.-Oktbr.	217 50	216 —
Roggen pr.	April-Mai	192 —	190 25
do.	Septbr.-Oktbr.	180 50	178 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.17.
do.	70er loko	51 60	50 80
do.	70er April-Mai	51 30	50 60
do.	70er Juni-Juli	51 60	51 —
do.	70er Juli-August	52 —	51 30
do.	70er August-Septbr.	51 90	51 20
do.	50er loko	— —	70 80

		Not.v.17			Not.v.17
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	74 90	74 75
3½ "	99 25	99 25	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 30	72 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 75	Ungar. 4% Goldrente	92 10	92 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 60	96 70	Ungar. 5% Papierr.	88 75	88 50
Pos. Rentenbriefe	102 40	102 50	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	164 25	164 10
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 50	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	109 60	109 —
Oestr. Banknoten	175 10	174 95	Lombarden (ultimo)	50 90	51 40
Oestr. Silberrente	80 90	80 80	Neue Reichsanleihe	85 60	85 70
Russ. Banknoten	240 75	240 40	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	101 50	101 50	fest		

		Not.v.17			Not.v.17
Ostpr. Südb. E. S. A	90 90	89 50	Gelsenkirch. Kohlen	156 50	156 25
Mainz Ludwighfdto	119 70	119 60	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	73 25	72 60	Dux-Bodenb. Eisb A	254 40	253 10
Italienische Rente	93 10	93 25	Elbethalbahn " "	100 60	101 —
Russ 4% konsAnl 1880	99 10	99 15	Galizier " "	93 60	93 60
dto. zw. Orient. Anl.	— —	76 10	Schweizer Ctr. " "	171 50	171 25
Rum. 4% Anl.	86 90	86 90	Berl. Handelsgesell.	146 6	146 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 90	19 10	Deutsche B. Akt.	153 90	154 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	195 50	195 50
Gruson Werke	151 25	151 —	Königs- u. Laurah.	125 —	123 75
Schwarzkopf	266 75	266 75	Bochumer Gußstahl	131 —	128 60
Dortm. St. Pr. L. A.	68 50	67 75	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	36 25	36 50	Russ. B. f. ausw H.	84 25	84 30

Nachbörse: Staatsbahn 109 60, Kredit 164 10, Diskonto Kommandit 195 25.

Verloosungen.

* **Türkische 3prozentige 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.** 126. Verloosung am 31. Januar 1891. Auszahlung mit 58 Prozent der gezogenen Beträge bei Gebr. Bethmann zu Frankfurt a. M.

à 300 000 Fr. Nr. 1599596.

à 25 000 Fr. Nr. 1346710.

à 10 000 Fr. Nr. 1055872 1977457.

à 2000 Fr. Nr. 101928 155203 360395 1071739 1776119 1779591.

à 1250 Fr. Nr. 242484 301079 562893 694097 851192 1032265 1071740 1108867 1254901 1359360 1532976 1574695.

à 1000 Fr. Nr. 47006 99619 620 210540 242481 313922 455754 483675 521696 700 575978 694100 707579 851194 856939 971651 994190 1025690 1068910 1366319 1399121 1399121 1406927 1541504 1574691 1582315 1646584 1776116 1801518.

à 400 Fr. Nr. 25836—40 47007—10 66256—60 99616—18 101926—27 929—30 109976—80 110556—60 129271—75 155201—2 204—5 184346—50 203716—20 206421—25 210536—39 227626—30 241476—80 242482—83 485 272456—60 301076—78 80 313921—25 323551—55 341716—20 360391—94 370646—50 386801—5 387386—90 391431—35 404501—5 412301—5 419391—95 455751—53 755 457451—55 483671—74 509716—20 513076—80 521697—99 562891—92 894—95 575976—77 979—80 600271—75 296—300 606006—10 683441—45 694096—99 704171—75 707576—78 580 737641—45 751496—500 765766—70 769701—5 798646—50 807876—80 851191 193 195 856936—38 940 861236—40 862671—75 938681—85 949431—35 958686—90 971652—55 994186—89 1025686—89 1032261—64 1038501—5 1055871 873—75 1060301—5 1068906—9 1071736—38 1084216—20 1108866 868—70 1147181—85 1158451—55 1196796—800 1245091—95 1254296—300 902—5 1273916—20 1276186—90 1293341—45 1306341—45 1346706—9 1359356—59 1366316—18 320 1378286—90 1399122—25 1406926 928 — 30 1420626—30 1495931—35 1506846—50 1532977—80 1535321—25 1540526—30 1541501—3 505 1565456—60 1574692—94 1582311—14 1599597—600 1646581—83 585 1703976—80 1776117—18 120 1779592—95 1786626—30 1801516—17 519—20 1821291—95 1850676—80 1857161—65 1906326—30 1926156—60 1959156—60 1969141—45 1971401—5 1977456 458—60.

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Bekanntmachung.

Posen, den 17. April 1891.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung sind zwei besoldete Stadtrathsstellen, die eine **zum 1. Juli,** die andere **zum 1. Oktober d. J.** neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt einschl. Wohnungsgeldzuschuß ist, vorbehaltlich der Bestätigung seitens des Bezirks-Ausschusses, für jede Stelle auf 5000 M. jährlich normirt und steigt von 3 zu 3 Jahren um 300 M. bis zu dem Höchstgehalte von 5900 M. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre.

Bedingung ist, die durch Ablegung des Staatsexamens erlangte Befähigung zur Bekleidung einer Stelle im höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst.

Für die Besetzung einer der beiden Stellen ist auch die Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Bewerber wollen sich bis zum

1. Juni dieses Jahres

unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei dem unterzeichneten Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Orgler,
Justiz-Rath.

Die Höhe des zur Deckung der Kosten des Einquartierungswesens erforderlichen Serviszuschlags ist für das Rechnungsjahr 1891/92 auf 2½ Prozent der Gebäudesteuer festgestellt worden. Dies wird in Gemäßheit des § 10 Absatz 4 des Ortsstatuts vom 22. Januar / 6. Februar 1890 betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes in der Stadt Posen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 14. April 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren, betreffend das Aufgebot der von der Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit „Vesta" zu Posen dem Sergeanten Carl Moehring zu Danzig unter dem 13. Mai 1885 ausgestellten Police Nr. 13 740 über 1000 Mark, ist der am 22. September 1891 anstehende Aufgebotstermin — in Folge Zurücknahme des Aufgebotsantrages — **aufgehoben** worden.

Posen, den 14. April 1891.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister, woselbst unter Nr. 52 die Firma Marcus Kirschner eingetragen steht, ist Folgendes eingetragen:

Die Zweigniederlassung in Konary ist aufgehoben. Eingetragen zufolge Verfügung vom 15. am 16. April 1891.

Wongrowitz, den 15. April 1891.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Robert** in Filehne ist durch rechtskräftig bestätigten Vergleich beendet und wird hiermit aufgehoben. 4974

Filehne, den 16. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Theophil Stypczyński** (Firma **T. Stypczyński**) in **Santomischel**, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 27. April 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Schroda, d. 3. April 1891.
Adamski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der unter Nr. 129 verzeichneten hiesigen Firma **T. Theurich,** Inhaber **Theophil Theurich** hier, eingetragen worden. 4975

Gnesen, den 15. April 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilda Band VII., Blatt Nr. 151 auf den Namen des Landwirthes **Joseph Jeziorowski** eingetragene und in dem Dorfe Wilda, Kreis Posen-Ost, belegene Grundstück

am 5. Mai 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8,07 Mark Reinertag und einer Fläche von 0,7020 Hektar zur Grundsteuer, mit 975 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 12. März 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Junikowo Band I Blatt Nr. 9 auf den Namen des Gutsbesitzers **Joseph Jeziorowski** eingetragene, in den Gemarkungen Junikowo und Rudnicze, Kreis Posen-West, belegene Grundstück

am 26. Mai 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden. 4113

Das Grundstück ist mit 764,94 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 102,4778 Hektar zur Grundsteuer, mit 309 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 26. März 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Montag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Wilhelmstr. Nr. 32 einige Mille Cigarren, darauf in Langestr. 3 die Restbestände eines Kohlenlagers zwangsweise, um 12 Uhr auf dem **Bohn**'schen Platz vor dem Berliner Thore eine Getreide-Reinigungsmaschine freiwillig versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Montag, den 20. April, werde ich **um 9 Uhr** in der Pfandkammer, Wilhelmsstr. 32, ein Geldspind, ein Quantum Seidenstoffe, 20 fertige seidene Westen und versch. Möbel, und **um 10 Uhr**, Breslauerstr. 4, 8 Wandbilder, 6 eiserne Kleiderhänge und Ständer, 1 Tisch und 1 Copirpresse zwangsweise versteigern.

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag, den 22. April, Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich im Pfandlokale **div. Kurzwaaren, Seidenbänder, Herrenwäsche, Kindergarderobe** 2c. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Jenke, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Verdingung.

Die Ramm- und Zimmerarbeiten einschließlich Material-Lieferung behufs Ausbesserung der Struga-Brücke in Station 29,5/6 der Posen-Wreschener Provinzial-Chaussee (bei Wreschen), veranschlagt auf 1451,33 Mark, soll im Wege öffentlicher Ausschreibung am

Mittwoch,
den 6. Mai d. Js.,
Vorm. 11 Uhr,

in meinem Amtszimmer, Königsplatz Nr. 1, vergeben werden.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind versiegelt und postfrei bis zur Terminsstunde an mich einzureichen.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen können hier in den Dienststunden eingesehen werden und gegen Einsendung von 2 M. Unkosten abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 15. April 1891.
Der Landes-Bauinspektor
J. Mascherek.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmer- und Schmiede-Arbeiten einschließlich Materiallieferung zum Neubau von 4 Eisbrechern an der Warthebrücke bei Neustadt, veranschlagt auf 12 760 M., soll öffentlich vergeben werden.

Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden hier eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 2,5 M. Unkosten bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zu dem auf

Mittwoch,
den 6. Mai d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer, Königsplatz Nr. 1, angesetzten Termine einzureichen.

Posen, den 15. April 1891.
Der Landes-Bauinspektor.
J. Mascherek.

Verdingung.

Der Neubau eines massiven Stallgebäudes nebst Abtritt und hölzerner Hofumwährung auf dem Chausseehaus-Grundstück Promno bei Pudewitz, veranschlagt auf 1639,28 M., soll am

Montag,
den 4. Mai d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

in meinem Dienstzimmer, Königsplatz Nr. 1 im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und postfrei bis zur Terminsstunde einzureichen.

Zeichnung, Anschlag und Bedingungen liegen während der Dienststunden hier zur Einsicht aus. Anschlag und Bedingungen können auch gegen Einsendung von 2,00 Mk. abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 16. April 1891.
Der Landes-Bauinspektor.
J. Mascherek.

Dom. Schokken

(Post) hat 9 tragende **holländer Färsen, einen Bullen und 130 Stück englische Jährlings-Schafe** zu verkaufen. Auch da sind **300 Zentner blaue Saatlupine** und eine **Kunstdüngersaatmaschine** zu verkaufen.

Mieths-Gesuche.

Große Lokalitäten und Garten.

Die seit 16 Jahren vom Geselligkeits-Verein innehabenden Lokalitäten, bestehend aus **drei großen Sälen, verschiedenen Nebenräumen, großen Kellern, und einem schönen, ca. 1200 □-Meter großen Garten, sind vom 1. Oktob. cr.** für Vereinszwecke oder zu einer Restauration ersten Ranges zu vermiethen. Näh. **Auskunft beim Wirth, Posen, Bismarckstr. 9,** I. **Sprechst. v. 4—5 Nachm.**

Friedrichstr. 1

ist ein fein möbl. Zim. mit separ. Eingang zu verm. Näheres bei A. Gottschalk, Friedrichstr. 3.

St. Martin 22 kleine Wohnung zu vermiethen.

St. Martin 2 herrschaftl. Wohn. von 7 resp. 5 Zim. St. Martin 3 von 4 Zim. z. v. Näh. part. das.

In meinem neu erbauten Hause in der Naumannstraße sind noch Wohnungen von 5 und 9 Zimmern von sogleich und im zweiten Hause vom 1. Oktober zu verm.
5056 **F. Asmus.**

Schloßstr. 4 ist der Laden des Kaufmanns Jessel zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstraße 5. 5038

Ein g. möbl. Zimmer zu verm. Wasserstr. 4, I r. daselbst eine sehr eleg. Singer-Nähmaschine abzugeb.

1 großes möbl. Zimmer sofort oder z. 1. Mai zu verm. Mühlenstraße 20, II. Etage l.

Zwei fein möbl. Zimmer sofort zu verm. Wilhelmstr. 20 II. Et. im Vorderhause.

Große
Sommerwohnung

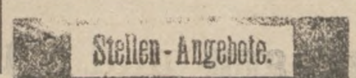
mit gr. Balkon, auch getheilt zu vermiethen im Zoologischen Garten.

St. Martin 18 ist **1. Etage** 1 herrsch. Wohnung, **Saal mit Balkon u. 4 Zimmer, Badeeinrichtung und Nebengelaß,** ferner **parterre 5 Zimmer, Badeeinricht.,** auch geeignet zu **Bureauzwecken,** per 1. Okt. cr. zu vermiethen.

Gursky,
St. Martin 18, part. links.

Keller — Eingang von der Straße, wie auch **sehr großer Hofraum,** für bald oder später zu vermiethen.
Julius Wolffsohn, Wronkerstraße 21.

Wilhelmspl. 4 III. Et. sofort eine Wohnung v. 2 Stuben und Küche zu vermiethen.



Ein tücht. Uhrmachergehilfe,
welcher polnisch u. deutsch expedirt, kann bald eintreten.
Dybisbanski-Huebner.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. & Königsberg i. Pr.**

Ges. **nach Galizien Erzieherin** m. gut französisch. Geh. 500 Gulden;

nach Polen

Musik-Erzieherin, Geh. 300 Rb. **Evang. Bonne,** musik., Geh. 100 Rubel.

P. Teyssandier, Gr. Gerberstr. 46.

Schreibhilfe für einige Stunden des Tages verlangt. Anfragen 6 Uhr A. Bureau Wilh.-Platz 18 I.

Promenadenwächter

sucht

Zoologischer Garten.

Ein Lehrling,

christl. Konf., findet in meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung.

A. Unger,
Grätz i. P.



Ein verh., erf. **Landwirth** in d. 40ziger, ev., poln. spr., sucht, wegen Aufgabe seiner Pachtung zum 1. Juli Stellung als Inspektor, in letzter Stell. 14 Jahre, Frau kann auf Verlangen die Wirthschaft übernehmen. Offerten unter **K. K. 969** befördert die Exped. d. Ztg. 4969

Ein Müller,

in gesetzten Jahren, der Reparaturen selbständig ausführt und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung. Gef. Off. unter K. A. 27 postl. Posen.

Suche zum 1. Juli als

Administrator oder Oberinspektor

dauernde Stell. Bin 42 Jahr alt, verh., kautionsf. Offert. **B. B. I, 2, 3, 4** bef. d. Exp. d. Bl.

Ein älterer

junger Mann,

militärfrei, sucht per bald oder später, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, dauernde Stellung in einem Komtor oder Lager. Auch für kleine Reisen. Gefäll. Offert. beliebe m. unter **E. F. 706** an die Exp. d. Zeitung senden zu wollen.

Eine deutsche Kindergärtnerin empfiehlt Miethsfrau **Weiss,** Berlinerstr. 13.

Wirthschafts-, Brennerei- und Forstbeamte

nur mit Prima-Referenzen i. gr. Auswahl u. v. jed. Zt. empfiehlt **„völlig kostenfrei"** von **Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstraße 38, ältest. u. größt. landw. Zentral-Verm.-Bureau der Provinz. **Gegründet 1876.** 4993

Aus dem Gerichtssaal.

✗ **Inowrazlaw,** 18. April. [Strafkammer.] In der gestrigen Strafkammersitzung, der ersten, die von dem als aufsichtsführenden Richter erst hierher versetzten Herrn Amtsgerichtsrath Schäfer geleitet wurde, wurde gegen die Arbeiter Simon Kordylas von hier und Stefan Kryczak aus Friedrichsfelde wegen eines versuchten und eines vollendeten schweren Diebstahls sowie wegen Körperverletzung verhandelt. Das Urtheil lautete gegen ersteren auf 7 Jahre Zuchthaus und den Nebenstrafen, gegen letzteren auf Freisprechung. Kordylas ist erst vor Kurzem nach Abbüßung einer achtjährigen Zuchthausstrafe aus dem letzteren entlassen worden.

* **Breslau,** 16. April. [Ein außergewöhnlicher Fall der fahrlässigen Tödtung.] Die in der Bismarckstraße wohnhafte verehelichte Louise Diener hatte am 30. Oktober v. J. ihren 12 Jahre alten Sohn Paul über die Straße hinweg in den nächsten Konsumvereinsladen gesandt. Bei der Rückkehr des Knaben stellte sich heraus, daß derselbe etwas vergessen hatte, und nun lief er in vollem Trabe noch einmal über die Straße. In diesem Augenblick sprang ihm ein großer Ziehhund, welcher einem Fouragehändler gehörte, auf den Rücken und brachte ihn dadurch zu Falle. Ehe sich der Knabe erheben konnte, fuhr eine Droschke, welche einen Passagier nach dem Bahnhofe bringen sollte, über ihn hinweg und verletzte ihn tödtlich, so daß bereits am nächsten Abend der Knabe eine Leiche war. Er hatte die Besinnung nur für kurze Zeit wiedererlangt und hierbei in abgebrochenen Sätzen geäußert, der Hund des Fouragehändlers habe ihn hingeworfen. Von dem Todesfall erhielt die Polizei und die Staatsanwaltschaft Meldung. Die von letzterer angeordnete Sektion des Leichnams durch die Gerichtsärzte ergab, daß der Tod des Knaben lediglich eine Folge des Ueberfahrens sei; das Hinfallen hatte nicht einmal eine Verletzung hervorgerufen. Durch einen Bruch des Schädels war eine starke Blutung und Eintritt des Blutes in das Gehirn erfolgt, und Entzündung und Lähmung des Gehirns hatten die direkte Todesursache gebildet. Inzwischen hatte sich auch freiwillig der Droschkenkutscher Hellmann gemeldet, welcher den Knaben überfahren hatte, und erzählte, er habe den Knaben in der Dunkelheit gar nicht gesehen; als er durch einen starken Ruck des Wagens darauf aufmerksam geworden sei, daß die Räder über ein Hinderniß hinweggegangen, habe er anhalten wollen, es hätten ihm aber sein Fahrgast und mehrere Straßenpassanten gesagt, er trage an dem Unfall keine Schuld und möge nur weiter fahren. Gleichwohl habe er es für seine Pflicht gehalten, sich am nächsten Morgen bei der Mutter des Knaben und der Polizei einzufinden. Die Staatsanwaltschaft hielt den Droschkenkutscher auf Grund der Zeugenaussagen im Vorverfahren gleichfalls für schuldlos, erhob aber gegen den Besitzer des Hundes die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung. Es wurde angenommen, daß ohne das Seitens des Hundes veranlaßte Hinfallen des Knaben derselbe nicht überfahren worden wäre, der Fouragehändler also die eigentliche Schuld an dem Tode trage. Verschiedene Personen sagten aus, der Hund sei in der ganzen Stadtgegend als wild und stark bekannt, er springe vorzugsweise gern gegen schnelllaufende Personen an oder denselben auf den Rücken, so daß dadurch schon früher Beschädigungen von Menschen erfolgt seien. Der Angeklagte hatte in Folge dessen den Befehl gegeben, man solle den Hund nur an der Leine auf die Straße führen, welcher Anordnung aber nie Folge gegeben wurde. Der Hund hat sich aber nie als bösartig gezeigt; gleichwohl konnte er durch sein Gebahren einen Straßenpassanten sehr erschrecken. Ueber das Verhalten des Hundes wurden im heutigen Termin, in dem die Anklage gegen Mai vor der I. Strafkammer zur Verhandlung gelangte, mehr als ein Dutzend Zeugen gehört. Der Staatsanwalt entnahm aus den Aussagen derselben die Bestätigung der Anklage, daß nämlich der Angeklagte von dem gefährlichen Treiben des Hundes Kenntniß gehabt, trotzdem aber nicht für dessen Einsperrung oder entsprechende Beaufsichtigung gesorgt habe, und verlangte die Bestrafung des Angeklagten zu einer Woche Gefängniß. Der Vertheidiger empfahl dagegen die volle Freisprechung, weil dem Angeklagten eine Vernachlässigung seiner Pflichten nicht nachgewiesen sei und insbesondere der Kausalzusammenhang zwischen dem Hinwerfen und dem Ueberfahren, als der eigentlichen Todesursache, fehle. Das Strafkammerkollegium erklärte in seinem verurtheilenden Erkenntniß, der Kausalzusammenhang sei vorhanden; es sei auch erwiesen, daß der Angeklagte in Beaufsichtigung des Hundes fahrlässig gehandelt habe. Die Strafe wurde mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten nur auf eine Woche Gefängniß bemessen.

* **Elberfeld,** 14. April. Vor einigen Tagen sind, wie die „Elberfelder Zeitung“ schreibt, die Akten in Sachen des Barbiers Albert Ziethen von hier, der im Februar 1884 vom hiesigen Schwurgericht wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilt, und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war und gegenwärtig im Zuchthause zu Werden (Ruhr) sich befindet, auf Anordnung des Justizministers an das Landgericht in Trier geschickt, dessen Mitglied Herr Landgerichtsrath Barre mit dem Studium der Akten beauftragt ist. Der Bruder des Verurtheilten hat, wie s. Z. mitgetheilt wurde, dem Kaiser ein Immediatgesuch überreicht, in dem die Unschuld des Verurtheilten betheuert und um nochmalige genaue Untersuchung des Falles gebeten wurde. Man darf annehmen, daß die Verfügung des Ministers mit jenem Gesuch im Zusammenhang steht.

* **Wien,** 16. April. Eine der originellsten Ehrenbeleidigungsklagen, über die je ein Richter zu verhandeln hatte, lag dieser Tage dem Strafrichter des Bezirksgerichts Leopoldstadt vor. Der Privatkläger war der Hausbesitzer Jakob Sch . . . . aus der Wallensteinstraße in der Brigittenau, und die von ihm gegen die eigene Gattin angestrengte Ehrenbeleidigungsklage lautete folgendermaßen:

„Löbliches k. k. Bezirksgericht in Strafsachen!

Ich bin mit meiner Gattin Julie seit elf Jahren verheirathet, ein Zeitraum, der wohl hinreichend ist, um einer Frau, wenn sie überdies Mutter zweier Kinder ist, die Lust zu jenen „kleinen Thorheiten“, die das Unglück der Ehe auszumachen pflegen, zu benehmen. Meine Gattin scheint aber in den Johannistrieb gelangt zu sein, denn sie vernachlässigt ihre Pflicht als Gattin und Mutter und besucht unter dem Vorwande, man müsse sein Leben genießen, Restaurationen ohne mich, Tanzlokalitäten ohne mich und sogar des Nachts Kaffeehäuser ohne mich.

Am 12. Februar d. Js. besuchte meine Gattin wieder die Tanzschule, natürlich ohne mich, denn ich bin kein Tanzschüler mehr, und auch meine Gattin ist dem Flügelkleide, welches sonst die Toilette der Tanzschule bildet, seit geraumer Zeit entwachsen. Sehr spät Nachts kam sie heim, und auf meine Frage, wo sie gewesen, sagte sie lakonisch: Im Café.

Ich legte mich ruhig zu Bett und schwieg . . .

Am andern Tage früh richtete ich ernste Vorstellungen an meine Gattin. Statt reuig zuzuhören und Besserung zu geloben, ergriff sie den Pantoffel von ihrem Fuße und prügelte mich durch. Sie versetzte mir unter Anderem auch einen Schlag ins Auge, wodurch ich eine Verletzung davontrug, und werde ich das ärztliche Parere beibringen. Ich bitte um Bestrafung meiner Gattin wegen Ehrenbeleidigung und körperlicher Mißhandlung.“

Dies die Klage. Wir wagen nicht, zu sagen, daß man bei der Verlesung derselben laut lachte; noch weniger aber können wir behaupten, daß das Publikum dabei weinte. Bei der Verhandlung waltete aber auch der staatsanwaltschaftliche Funktionär Kommissar Bydzowsky seines Amtes, welcher gegen die hausbesitzende, kaffeehausbesuchende, den Mann kujonirende Dame wegen der gesundheitsgefährlichen Hantirung mit dem Pantoffel die Anklage nach § 411 St.-G. erhob.

Sie bezeichnete über Befragen des Richters die ganze Anklage als „unwahre, phantasievolle Uebertreibungen“ ihres Gemahls, mit dem sie sich inzwischen, wie sie mit einem unheilvollen Seitenblick auf den „Privatkläger“ hinzusetzte, vollkommen ausgesöhnt habe.

„Ich habe ihm Alles verziehen!“ schloß sie sodann.

Der öffentliche Ankläger richtete darauf an Herrn Sch . . . . die Frage, ob er gegen seine Gattin wegen jener Verletzung mit dem Pantoffel eine Aussage ablegen wolle.

„Ich danke“, entgegnete der Tapfere; „ich mache von der Rechtswohlthat des Gesetzes, mich der Aussage zu enthalten, Gebrauch. Wir sind ja wieder ausgesöhnt.“

Frau Julie Sch . . . . wurde also von beiden Anklagen freigesprochen und verließ mit dem sieghaften Blicke einer Viktoria den Gerichtssaal. Ihr Herr Gemahl öffnete ihr auch galant und zuvorkommend die Thür — er kennt eben seine Pflicht . . .

Das Publikum aber schied aus dem Saale mit der Ueberzeugung, daß Der seine Frau vollauf verdient.

Juristisches.

* **Die Stempelfrist.** Die vierzehntägige Frist des § 12 des preußischen Stempelgesetzes vom 7. März 1822 zur Nachbringung des Stempels ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 16. Januar 1891, wenn einer der Kontrahenten später als der andere die Vertrags-Urkunde unterschrieben hat, erst vom Tage der Vollendung der Urkunde durch die letzte Unterschrift zu berechnen, selbst wenn das Zeitdatum der Urkunde ein früheres ist.

* **Rekursentscheidung des Reichs-Versicherungsamts.** Ein regelmäßig als landwirthschaftlicher Tagelöhner thätiger Arbeiter, welcher zugleich selbst etwas Ackerbau betreibt, besorgt nebenher im Winter bei den Bauern, bei denen er im Sommer auf Arbeit geht, und bei anderen Landwirthen das Schlachten der für den Hausbedarf aufgezogenen Schweine. Bei einer solchen Schlachtung hat er sich auf dem Hof eines Bauern die Hand verletzt. In Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht hat das Reichs-Versicherungsamt unterm 15. Dezember 1890 diesen Unfall als einen solchen erachtet, der sich bei dem landwirthschaftlichen Betriebe des Bauern ereignet hat, für den die Schlachtung vollzogen wurde. Hervorgehoben wurde hierbei, daß in einer Bauerwirthschaft das Aufziehen oder Mästen der Schweine unbedenklich zum landwirthschaftlichen Betriebe gehöre, und daß das Schlachten gleichsam den Abschluß der auf die Gewinnung des Fleisches gerichteten landwirthschaftlichen Produktion bilde. Die weitere Frage, ob der Verunglückte im vorliegenden Falle das Schlachten für Dritte als selbständiger Gewerbetreibender ausgeführt habe, mußte nach seiner gesammten wirthschaftlichen und sozialen Stellung verneint werden. Denn er war weder gelernter Schlächter, noch besaß er eine eigene Arbeitsstätte für das Schlachten und war auch keineswegs in der Lage, das Schlachten für eigene Rechnung Behufs gewinnbringender Veräußerung des gewonnenen Fleisches zu bewirken. Der Schwerpunkt seiner Erwerbsthätigkeit lag vielmehr in der Verrichtung landwirthschaftlicher Tagelohndienste, und Behufs Leistung solcher Dienste stellte er seine Körperkräfte und die im Laufe der Zeit erlangte Fertigkeit im Schlachten den Landwirthen gegen eine Arbeitsvergütung, aber ohne Erzielung eines Unternehmergewinnes, zur Verfügung. Er war daher zur Zeit des Unfalls als Arbeiter in den landwirthschaftlichen Betrieb, für den er schlachtete, eingetreten. (Zu vergleichen Rekursentscheidungen 796 und 859, „Amtliche Nachrichten des R.-V.-A.“ 1890. Seite 163 und 494.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Die Ueberwachung des Brutgeschäftes der Hühner.** Hat man eine Henne zum Brüten gesetzt und Futter und Wasser in die Nähe gestellt, so ist damit noch nicht Alles geschehen, was ein Glücken der Brut bedingt. Vor allen Dingen muß darauf geachtet werden, daß die Henne die Eier von Zeit zu Zeit verläßt und zwar um so öfter, je weiter die Brut fortschreitet. Es muß nämlich Sauerstoff zu den Eiern kommen können. Geht eine Henne nicht von selber zu den Eiern zurück, so muß sie zurückgebracht und mit einem Tuch zugedeckt werden. Auch für das Umwenden der Eier muß man sorgen, falls die Henne es nicht besorgt. Um dieses kontrolliren zu können, bringe man auf einer Seite der Eier schwarze Punkte an. Ferner darf es den Eiern namentlich in der letzten Periode nicht an der nöthigen Feuchtigkeit fehlen, denn sonst trocknet das Eiweiß an der Schale leicht fest, verhindert den Luftzutritt und erschwert das Ausschlüpfen der Kücken. Man besprenge von Zeit zu Zeit die Ränder des Nestes mit warmem Wasser.

— **Behandlung der Saatkartoffeln.** Die Behandlung der Saatkartoffeln ist keineswegs gleichgiltig für die zu erwartenden Erträge. 1. Zunächst muß die Saatkartoffel absolut gesund sein, weil kranke Mutterknollen die Phytophthorakrankheit auf die jungen Knollen übertragen. 2. Man wähle große Knollen zur Saat. (Die größten zu nehmen, ist nach Versuchen von Girard nicht nothwendig. 3. Zerschnittene Knollen benutze man nur dort, wo es darum zu thun ist, einzelne werthvolle Knollen schnell zu vermehren, wie z. B. bei theuer bezahlten Neuzüchtungen. Man pflanze diese nach Gülichscher Methode. Das Zerschneiden muß der Quere nach geschehen, denn die Knospen am Nabelende sind minderwerthig als die am Gipfel der Knolle. Das Schneiden ist möglichst früh, nie kurz vor der Aussaat vorzunehmen, damit die Wundfläche verkorken kann. 4. Das Anwelken der Saatknollen ist, wie viele Versuche gezeigt, von günstigem Einfluß auf die Erträge. Die Ursachen hierfür sind nicht bekannt. Man bringe die Knollen, am besten in geflochtenen Körben in einen warmen Raum mit gedämpftem Licht. 5. Angekeimte Kartoffeln zu verwenden ist nicht rathsam, namentlich nicht, wenn die Triebe schon lang sind, weil diese leicht abbrechen. Beim Anwelken entwickeln sich häufig allerdings schon kleine Keime, diese sind aber, weil sie im Lichte entstanden, lange nicht so geil wie die im dunklen Keller entwickelten, brechen daher auch nicht leicht ab.

Handel und Verkehr.

** **Bankausweise.** Der Ausweis der Bank von England läßt zwar eine gewisse Schwächung der Reserven erkennen, doch würde derselbe an und für sich die Erklärung für die stattgehabte Diskonterhöhung von ½ Prozent nicht darbieten, wenn nicht mancherlei Goldentnahmen der letzten Zeit die zum Schutz des Baarbestandes getroffenen Maßregel rechtfertigten. An und für sich ist die Bewegung, welche in der letzten Woche bei der Bank von England stattgefunden hat, eine keineswegs bedeutende. Das Portefeuille hat sogar die wesentliche Abnahme um 1 081 000 Lstr. erfahren, das Guthaben der Privaten ist aber um etwa die gleiche Summe zurückgegangen, das des Staates erfuhr eine Abnahme um 440 000 Lstr., der Baarvorrath verringerte sich um 610 000 Lstr., der Notenumlauf erfuhr gleichfalls eine Abnahme und zwar um 233 000 Lstr.; die Notenreserve ging um 433 000 Lstr., die Totalreserve um 378 000 Lstr. zurück und das Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven stellte sich auf 34⅞ gegen 34½ in der Vorwoche. — Bei der Bank von Frankreich hat das Portefeuille eine Zunahme und zwar um 59 910 000 Frcs. erfahren, die laufenden Rechnungen der Privaten gingen um 82 089 000 Frcs. zurück, der Baarvorrath in Gold stieg um 6 778 000 Frcs., der in Silber um 841 000 Frcs. Der Notenumlauf erfuhr eine Zunahme um 19 704 000 Frcs. Das Verhältniß der Reserve zu den Passiven stellte sich auf 77,70 Prozent gegen 78 Prozent in der Vorwoche.

** **Warschauer Diskontobank.** Die Dividende für 1890 ist auf 8,9 Proz. oder 22½ Rbl. per Aktie (gegen 8¼ Proz. für 1889) festgesetzt.

** **Warschauer Kommerzbank.** Die Dividende für 1890 ist auf 10 Proz. oder 25 Rbl. per Aktie (gegen 9 für 1889) festgesetzt.

** **Nürnberg,** 15. April. [Hopfenbericht.] Fast ganz geschäftslos verlief der Markt am Sonnabend. Der Tagesumsatz wird kaum über 20 Ballen betragen haben, hingegen waren die Zufuhren beträchtlicher. Durch diesen geringen Einkauf konnten sich die Preise nur schwach behaupten. Für Export kaufte am Montag ein Frankfurter Haus 27 Ballen Marktwaare zu 115 bis 125 M.; zu gleichem Zweck wurden weitere 10 Ballen Markthopfen zu 128 und 130 M. gehandelt, desgleichen 10 Ballen Hallertauer zu 122 M. In kleineren Pöstchen wurde für Brauerkundschaft nur der dringendste Bedarf gedeckt, wovon erwähnenswerth: 6 Ballen Wolnzacher zu 152 und 157 M., 2 Ballen Saazer zu 198 M., Hallertauer und Württemberger zu 140—145 M. Gesammtumsatz ca. 100 Ballen. Unverändert ruhig wurden am gestrigen Markte ca. 120 Ballen gehandelt. Exportsorten lösten 108—115 M., 125—135 M. In besserer Kundschaftswaare brachten Hallertauer und Württemberger 140—150 M. Lustlos eröffnete das heutige Geschäft. Bei unverändert ruhiger Stimmung wurden in den Frühstunden nur Kleinigkeiten gekauft. Markthopfen prima 130—140 M., do. sekunda 120—125 M., do. tertia 90—100 M., Gebirgshopfen 130—140 M., Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 145—155 M., do. sekunda 130—135 M., Hallertauer ohne Siegel prima 140—150 M., do. sekunda 130—135 Mk., do. tertia 110—120 M., Spalter Land schwere Lagen 150—160 M., do. leichte Lagen 130—140 M., Aisch- und Zenngründer prima 130—140 M., do. sekunda 115—125 M., Württemberger prima 140—150 M., do. sekunda 125—130 Mk., Badische prima 140—150 Mk., do. sekunda 125—130 Mk., Elsässer prima 140-145 Mk., do sekunda 130—135 Mark. Altmärker und Oldenburger 110—120 M. (Hopf.-Kur.)

Vermischtes.

† **Ein bemerkenswerther Fall** der Betheiligung der Arbeiter am Unternehmergewinn ist die Einrichtung, welche der Spiegelfabrikant Broquart in Paris getroffen hat. Broquart hat mit seinen Angestellten und Arbeitern einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese durch einen Vertreter seine sämmtlichen Geschäftsbücher einsehen dürfen, um eine richtige Gewinnvertheilung zu gewährleisten. Broquart erhält aus der Geschäftseinnahme ein festes Gehalt und 5 Prozent Zinsen seines im Geschäft liegenden Kapitals. Seine Leute erhalten einen höheren Antheil am Gewinne, als bisher je bekannt geworden ist. Abgesondert von ihnen sind 5 Werkmeister und 1 Reisender; diese 6 Personen vertheilen unter sich 25 Proz. des gesammten Gewinnes. Die übrigen 75 Proz. gehen an diese 6 Personen und 17 übrige Arbeiter, je nach ihrem Jahresverdienst. Im Jahre 1890 erhielten die 23 Leute 35 000 Frcs. Lohn und 9500 Frcs. Gewinnantheile; von letzteren kamen auf den bestbezahlten 1010 Frcs., auf einen Lehrling 180 Frcs. Doch wird nur die Hälfte der Antheile baar ausgezahlt, die andere Hälfte wandert in die staatlichen Rentensparkassen. Allmählich sollen die Arbeiter Mitbesitzer des Geschäfts werden.

† **Eine Bierhalle in Moskau.** Mitten im Herzen des bekanntlich lieber Schnaps und Champagner als „Bier“ trinkenden Rußland und zwar in der französischen Ausstellung im heiligen Moskau werden die Franzosen merkwürdigerweise eine — „Bierhalle“ errichten. Das Hauptinteresse der letztern dürfte wiederum eine allegorische Gruppe bilden. Frankreich als Hebe, als „Bierhebe“, welche Rußland dieses, doch nicht zu leugnen, urdeutsche Getränk kredenzt. Und nun kommt noch gar hinzu, daß der Vollblut-Franzose, der alle für diese allegorische Gruppe nothwendigen Tonnen und Tönnchen umsonst liefert, ein in Nancy ansässiger Böttcher mit dem urfranzösischen Namen „Frühlingsholz“ ist! Wenn das alles zusammen, wenn solche Entweihung nicht das patriotische Gefühl der Deroulèdes und Genossen in Wallung bringt, dann allerdings . . .! Nun, wir werden ja sehen!

† **Frankreich ist bekanntlich das Land der Ministerwechsel.** Einer Statistik der „Frkf. Ztg.“ entnehmen wir, daß Frankreich in den 90 Jahren dieses Jahrhunderts 69 Justizminister, 87 Minister des Innern, 73 Minister des Aeußern, 54 Finanzminister, 71 Kriegsminister und 65 Marineminister gehabt hat. Einige dieser Minister sind verschiedene Male am Ruder gewesen, so Baron Louis 8 Mal, die Herren Cochery und Magne 7 Mal, Leon Say 6 Mal, Jules Ferry, Marschall Gerard und Montalivet 5 Mal, Constans, Dufaure, Tallayrand, Drouyn de Lhuys, Decazes, Freycinet, Guizot, Cissey und Rigault de Genouilly 4 Mal. Am längsten behielt sein Portefeuille der Finanzminister des ersten Kaiserreichs Gaudin, Herzog von Gaëta, der sein Amt durch vierzehn Jahre verwaltete. Dann kommen seine Kollegen Regnier, Herzog von Massa, 11 Jahre, Maret, Herzog von Bassano, ebenso lange, und es folgen: Marschall Vaillant 10 Jahre, Talleyrand und Rouher 8 Jahre, Randon 7 Jahre, Rouland und Cochery je 6 Jahre. Wenn aber Herr Roscher als Ackerbauminister mit 8 Jahren verzeichnet ist, so stand er im Ganzen 17 Jahre lang am Ruder, Fould 16 Jahre, Vaillant 15, Guizot 11, de Freycinet, der 9 Mal Minister und 4 Mal Ministerpräsident war, 6 Jahre und Dufaure ebenso lange in verschiedenen Ministerien. Die gegenwärtigen Minister, von denen zwei bereits in dieser Statistik vorkommen, sind schon über ein Jahr am Ruder.

† **Eine neue Spekulation.** Ein österreichischer Lieutenant unternimmt diesen Sommer eine Reise zu Pferd quer durch Indien von Bombay nach Kalkutta, und richtet eine Anfrage an zahlreiche Blätter Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, „ob die Redaktion einige Artikel über dieses an interessanten Vorfällen gewiß reiche Unternehmen geliefert wünsche“. — Der Herr Lieutenant fordert für einen Artikel bis zu 6 Spalten 35 M., sogenannte Sensationsartikel werden höher bezahlt.

† **Einer der berüchtigsten Verbrecher Spaniens,** der Räuber Antonio Luna Gisbert von Gorra, der im März d. J. aus dem Kerker von San Agustin in Madrid entkommen war, ist am 6. d. von der Gendarmerie des Jativaplatzes

zufällig wieder dingfest gemacht worden. Die Schutzleute wußten nicht, daß das Individuum wegen seiner an Mordthaten und Spitzbübereien reichen Vergangenheit zu den gefährlichsten Insassen der spanischen Zuchthäuser gehörte und verhafteten es nur, weil es ihnen verdächtig schien und sich nicht ausweisen konnte. Schon im Alter von 10 Jahren begann Herr v. Gorra seiner Gaunerstreiche und heute, wo er 43 Jahre alt ist, ist er bereits zweimal zum Tode verurtheilt und später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe „begnadigt" worden; außerdem wurden ihm noch hin und wieder kleinere Zuchthausstrafen auferlegt, deren Summe 150 Jahre übersteigt. Gorra ist nicht weniger als achtzehn Mahl aus dem Gefängniß entsprungen und hat seine Flucht stets mit der größten Schlauheit und Gewandtheit ins Werk zu setzen gewußt. Am „berühmtesten" wurde sein Auszug aus Centa, obgleich diesem die letzte That des Verbrechers, die Flucht aus dem Kerker von San Augustin an List und Raffinement der Ausführung nichts nachgiebt. Damals — in Centa — stürzte er sich ins Meer und erreichte, nachdem er 48 Stunden lang geschwommen war, die Küste von Afrika. Er ließ sich in Algier nieder und eröffnete hier sein Mordgeschäft von neuem. Nachdem er auf Requisition der spanischen Behörden ausgeliefert war, wurde er einstweilen in Melilla internirt. Doch schon nach wenigen Stunden gelang es ihm wieder zu entkommen und auf dem kurzen Wege vom Gefängniß nach dem Strande einen Mauern niederzustechen, mit dem er in kleine Meinungsverschiedenheiten gerathen war. Nach seiner letzten Flucht aus San Agustin hielt er sich lange Zeit in der Umgegend von Valencia auf, und es wird allgemein angenommen, daß er einer der Urheber des Ueberfalls gewesen sei, der vor einigen Tagen in einem aristokratischen Kasino dieser Stadt ausgeführt wurde, und dem zwei junge Adlige zum Opfer fielen. In der langen Reihe seiner Verbrechen figuriren neben dem einfachen Diebstahl der gewaltsame Raubmord, und der Lustmord und in dem ganzen spanischen Strafgesetzbuche giebt es kaum einen Paragraphen, der nicht auf Gorra schon angewendet worden wäre. Er wurde einstweilen wieder in San Agustin untergebracht, doch wird er jedenfalls bald nach San Miguel de los Reyes transportirt werden, — falls er nicht vorher schon wieder entflohen sein sollte.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 21. bis 30. April 1891.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Bentschen. 1) Am 21. April, Vorm $9^1/_2$ Uhr: Grundstück Blatt 40 — eingetragen im Grundbuche von Polnisch-Böhmisch, belegen im Kreise Meseritz; Fläche 81 Ar 70 Quadratm., Reinertrag 1,64 Thlr., Nutzungswerth 36 M. — 2) Am 28. April, Vorm. $9^1/_2$ Uhr: ein Antheil des Grundstücks Blatt 149, belegen im Kreise Bomst, eingetragen im Grundbuche von Klein-Posemukel; Fläche (des ganzen Grundstücks) 3,13,70 Hektar, Reinertrag 9,51 Thaler.

Amtsgericht Fraustadt. Am 29. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 58 Ilgen, Kreis Fraustadt; Fläche 12,86,80 Hektar, Reinertrag 106,98 M., Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Kempen. Am 21. April, Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Grundstück Bl. 42, belegen zu Baranow; Fläche 98 Ar 89 Quadratm., Reinertrag 3,34 Thlr., Nutzungswerth 36 Mark.

Amtsgericht Kosten. 1) Am 23. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 352, Wielichowo, Kreis Schmiegel; Fläche 2 Ar Nutzungswerth 81 Mark. — 2) Am 28. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 493 Wielichowo; Fläche 63 Ar 80 Quadratmeter, Reinertrag 2,98 Thlr.

Amtsgericht Pleschen. Am 23. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 1 und 19, belegen in Prokopow; Fläche 6,68,10 Hektar bezw. 2,55,32 Hektar, Reinertrag 62,97 bezw. 26,82 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 28. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 32, Ottosberg; Fläche 12,66,70 Hektar, Reinertrag 23,52 Thlr., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Schroda. Am 29. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 10 Targowagorka; Fläche 18 Hektar 76 Ar, Reinertrag 64,53 Thlr., Nutzungswerth 186 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Gnesen. Am 24. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nidom Nr. 1, Band I. Blatt 1, belegen im Kreise Witkowo; Fläche 28,36,10 Hektar, Reinertrag 293,13 M., Nutzungswerth 129 Mark.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 23. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Inowrazlaw Nr. 109, Nutzungswerth 300 M.

Amtsgericht Schubin. Am 25. April, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 57, belegen zu Znin; Fläche 0,04,90 Hektar, Nutzungswerth 384 M.

Für die Ueberschwemmten in der Stadt Posen sind ferner folgende Beiträge eingegangen:

Eisenbahn-Betriebssekr. Barske 50 Pf., Rentiere Valerie von Bolewska 1 M., Regier.-Sekr. Kühn 1 M., Regierungsass. Dorgerloh 1 M., Eisenbahndiätar Seibert 50 Pf., Oberstaatsanw. Wachler 5 M., Erster Staatsanw. Dr. Mantell 3 M., Betriebssekretär Neugebauer 50 Pf., Aichmeister Ulrich 1 M., Lehrer Pflug 50 Pf., Thierarzt und Hausbes. Herzberg 10 M., Oberlandesger.-Rath Schmidt 1 M., Regier.-Assessor Dirksen 2 M., Eisenbahn-Telegraphist Mielke 1 M., Landrath Ukert 1 M., Tischlermstr. Friedr. Pfeiffer 5 M., Kohlenhdlr. Stan. Zielinski 50 Pf., Lehrerwittwe Brigitta Kretschmer 2 M., Kaserneninspekt. Gückel 50 Pf., Oberst u. Rgts.-Komm. Roessel 6 M., N. N. 50 Pf., Piechocki 50 Pf., Lucas 1 M., Reinert 50 Pf., Werner 50 Pf., Kaufm. Hermann Lewitt 1 M., Assistent Heinisch 1 M., Stat.-Diätar Maron 30 Pf., Lehrer Hoeven 1 M., Lokomotivführer Lehmann 1 M., Lokomotivheizer Adolf Gerhardt 30 Pf., Briefträger Thelo 50 Pf., Rentiere Nanny Bardt 1 M., Landsch.-Kalkulator Klau 2 Mark, Prokurist Otto Klau 3 M., Hausbes. Markus Goldstein 2 Mark, Zigarrenfabr. Emil Mader 1 M., Stanislawa Staniewska 50 Pf., Reg.-Landmesser Lemmen 1 M., Rentier Jul. v. Bukowiecki 1 M., Mittelschullehrer Waszynski 1 M., Rentiere v. Miroslawska 50 Pf., Stat.-Assistent Raabe 50 Pf., Buchhalter Columbus 50 Pf., Lokomotiv-Heizer Pieper 50 Pf., Briefträger Emil Pohl 50 Pf., Mittelschullehrer Tess 1 M., Heilgehilfe Kazmierski 50 Pf., Händlerin Mathilde Langner 1 M., Briefträger Roßler 50 Pf., Fleischermstr. Emil Schnierl 3 M., Hausbes. Aniela Pouillon 1 M.

Expedition der Ostdeutsch. Presse in Bromberg I. Rate 130 M., General-Direktion der Lebens- und Pensionsversicherung „Janus" zu Hamburg durch General-Agent Binasch 300 M., Herrmann Lubczynski 20 M., Rechtsanw. Litthauer 50 M., A. K., Glogau 20 M., Firma Heimann Saul 100 M., Landgerichtsrath Czwalina 10 M., Oberstlieutenant Jordan 20 M., Agent Alex Bernstein 20 M., Lehrer Scheffer, Seibitz bei Brehna 3 M., Hasse, Wache & Co. 30 M., Dr. Stranz, Breslau 10 M., Rechtsanwalt Fahle aus einer Streitsache 40 M., Frau Apotheker Kirschstein, Breslau 10 M., Berthold Hirschfeld 2,30 M., Frau Bertha Jaffe 80 M., Friedmann & Alport 50 M., Kaufm. J. Wasser 20 M., Albrecht Guttmann, Breslau 30 M., Heinrich Haenisch 20 M., Alfred und Walter Guttmann, Breslau 2 M., Mag.-Diätar Seydell 50 Pf., Reg.-Kanzlist Bleck 1 M., Administrator Callier 50 Pf., Lehmann 50 Pf., Prem.-Lieut. Leykauff 1 M., Feuerw.-Hauptm. Jüttner 50 Pf., Bur.-Assistent Roll 50 Pf., Töpfermeister Klichowski 50 Pf., Lehrer Kaldykiewicz 25 Pf., Maurermstr. Regendank 50 Pf., Betr.-Sekr. Pilkowski 40 Pf., Oberpostsekr. Wronecki 50 Pf., Rechnungsrath Schild 1 M., Lokomotivführer Struzyna 50 Pf., Hausbesitzer Brause 1 M., Reg.-Kanzlist Kochanowski 50 Pf., Lokom.-Führer Riesner 50 Pf., Ger.-Diener Beinlich 2 M., Betr.-Sekr. Heisig 2 M., Amtsger.-Assist. Brandenburg 1 M., Eisenb.-Werkmeister Dietzel 50 Pf., Lehrer Arend 40 Pf., Hausbes. Maxim. Fischbach 1,50 M., Registrator Becker 1 M., B. Köhler 50 Pf., Mittelschullehrer Otto 25 Pf., Reg.-Sekr. Mathias 50 Pf., Schmiedemeister Spiller 1 M., Näherin Sofie Andrzejewska 1 M., Reg.-Bur.-Assist. May 50 Pf., Fleischermstr. Stan. Przygocki 50 Pf., Intend.-Assist. Westphal 1 M., Betr.-Sekr. Hensel 25 Pf., Kaufm. Gerhard Hensel 1 M., pens. Bahnmstr. Schoening 50 Pf., Stat.-Assist. Schlicht 50 Pf., Lehrer Fleig 50 Pf., Eisenb.-Bür.-Assist. Büttner 50 Pf., Güterexped. Zimmer 50 Pf., Zugführer Worbs 25 Pf., Lok.-Heizer Straka 50 Pf., Buchhalter Muchalski 25 Pf., Buchhalter Albert Skowronski 50 Pf., Güter-Exped. Kapper 1 M., Tel.-Leit.-Revis. Zimmer 25 Pf., Reg.-Sekr. Reimann 1 M., Oberl.-Ger.-Buchh. Ecke 50 Pf., Postsekr. Kußmann 50 Pf., verw. Amtsger.-Sekr. Ottilie Krause 50 Pf., Betr.-Sekr. Sust 50 Pf., Landsch.-Kalk.-Assistent Alias 50 Pf., Kaufm. Herm. Ambrosius 50 Pf., Reg.-Landmesser Schenk 1 M., Intend.-Assist. Holz 50 Pf., Güterexped. Osw. Tschirnhaus 50 Pf., Bau-Pol.-Kommiss. Braunert 50 Pf., Eis.-Betr.-Sekr. Neugebauer 50 Pf., Vers.-Insp. Albert Fennig 50 Pf., Maurermstr. Asmus 20 M., Rektor Franke 50 Pf., Hauptsteueramts-Assist. Grunwald 50 Pf., Oberlehrer Dr. Zenzes 3 M., Mittelschullehrer Kupke 1 M., Lehrer Vogt 50 Pf., Rechnungsrath Siebner 50 Pf., Thorkontrolleur Kobilke 50 Pf., Rentiere Pauline Thiele 3 M., Intend.-Sekr. Krupke 1 M., verw. Reg.- u. Schulrath Braxator 1 M., Reg.-Sekr. Paul Kohz und Reg.-Supern. Max Kohz 1 M., Gym.-Lehrer Gaudert 50 Pf., Kaufm. William Warschauer 1 M., Rentier A. Suchorzewski 2 M., Lehrer Klaczynski 1 M., Telegr.-Assist. Kirschner 1 M., Bautechniker Carqueville 50 Pf., Sliwinska 50 Pf., Frenzel 50 Pf., Gastwirth Max Schäfer 2 M., Gärtner Karl Menke 50 Pf., Chefredakteur Fontane 6 M., Oberl.-Ger.-Rath Harmening 3 M., Hausbesitzer Wilh. Heinze 3 M., Agent Hugo Hautz 1 M., Klavierstimmer Höselbarth 50 Pf., Pol.-Bur.-Assist. Hensel 50 Pf., Eisenb.-Telegr. Steuer 50 Pf., Lok.-Führer Dumke 50 Pf., Baumstr. Gust. Müller 10 M., Landger.-Direkt. Hausleutner 4 M., Realgymn.-Oberlehrer Osw. Collmann 3 M., Rummler 1,50 M., Gräser 1 M., v. S. 1 M., Major Hoffmeister 3 M. H. 1 M., Rentiere A. Fehlan 5 M., Gastwirth E. Bohn 1 M., Antonie v. Bronikowska 1 M., Bäckereibes. Dr. v. Grabski 2 M., Reg.-Assess. Mauve 1,50 M., Buchhändler E. Conrad 1 M., Betr.-Kontr. Schlecht 1,50 M., Schulvorst. Anastasia Warnka 1 M., Kaufm. Isidor Jarecki 1 M., Diätar Herm. Klamm 50 Pf., Mittelschullehrer Ernst Jäschke 50 Pf., Baumstr. Jacob Jarecki 1,50 M., Goldarb. Oskar Zuschke 1 M., Eisenb.-Stat.-Assist. Sendler 50 Pf., Buchbindermeister Stanisl. Kitka 1 M., Bäcker Stan. Switanski 1 M., Graveur W. Below 1 M., verw. Gerichtsvollz. Emilie Siebert 50 Pf., Rentiere Agnes Sobecka 50 Pf., Vorst. des Frauenschutz Emma Koebke 50 Pf., Buchhändler v. Przyjemski 1 M., Rentier v. Lossow 20 M., Putzmach. Rosalie Gutzmann 50 Pf., Lokomotivführer Aug. Suchecki 50 Pf., verw. Landsch.-Sekr. Glitsch 50 Pf., verw. Eisenb.-Sekr. Somnitz 50 Pf., Landeshauptkass.-Buchh. Hanisch 1 M., Tischlermstr. Adolf Bittmann 1 M., Rentiere Hedwig v. Bninska 1 M., Musiklehrer Edwin Jahnke 1 M., Konsist.-Sekr.-Assist. Hirschfelder 50 Pf., Kaufm. Louis Eckart 3 M., Bäckermstr. Knipfer 3 M., Oberpost-Dir.-Sekr. Conrad 1 M., Kaufm. Leo Ettinger 1 M., Rentiere Aug. Hildebrandt 1 M., Betr.-Kontroll. Wilh. Ertelt 1 M., Hausbes. Karl Hennes 3 M., Hotelier Josef Grätz 2 M., Kohlenhdlr. Friedr. Arlt 2 M., Referendar Gartzke 1 M., Bat.-Büchsenm. van Issum 1 M. B. 1,50 M., Kastellan Poszwinski 50 Pf., Hausbes. Camilla Pfitzner 2 M., Konditoreibes. Stanisl. Pfitzner 2 M., Geschäftsinh. Julie Preiß 1 M., Buchdruckereibes. Knapowski 50 Pf., Hutfabrikant Ziegler 3 M., Arzt Dr. Elkeles 3 M., Restaurateur Kostro 50 Pf., Gerichtsvollzieher Schmidtke 1 M., Bäckermstr. Hirschlik 50 Pf., Hausbes. Simon Oelsner 1 M., Apotheker Mottek 3 M., Apotheker Bol. Jagielski 20 M., Kaufm. Paul Borchert 5 M., Schneidermstr. Neumann Stargard 50 Pf., Kaufm. Leop. Goldenring 30 M., Arzt Dr. Korach 5 M., Kaufm. Ludwig Schirm 3 M., Stadtrath Rump 3 M., Bureau-Diener Raschke 50 Pf., Arzt Dr. Stan 5 M., Rentier v. Twardowski 2 M., Güter-Agent Marquardt 50 Pf., Restaurateur Hugo Wiedermann 1 M., Rechnungsrath Wilhelm Neumann 1 M., Kellermstr. Pilinski 50 Pf., Gymn.-Lehrer Schmidt 1 Mark, Reg.-Kanzl. Tietz 1 M., Betriebssekr. Klose 1 M., Rektor Hübner 1 M., Lehrer Nowakowski 1 M., Rentiere Emma Schnierl 1 M., Zahlmeister Klamm 50 Pf., Intend.-Sekr. Olbeter 50 Pf., Steuerinspekt. Pfeiffer 1 M., Betriebssekr. Haubitzober 1 M., Oberfeuerwerker Schiller 50 Pf., Wasserbauinsp. Thomany 1 M., Postkassirer Franz Müller 1 M., Oberlehrer Kleinmichel 1 M., Oberingenieur Klüver 5 M., Reichsbankbuchh. Heintz 2 M., Landrichter Dr. Hoerner 3 M., Bür.-Assistent Käufer 50 Pf., Oberlehrer Matschky 2 M., Lehrer Reiche 1 M., Zugführer Gottschalk 50 Pf., Kaufm. Ignatz Asch 2 M., Redakteur Jos. Tomaszewski 3 M., Rechnungsrath Gensicke 3 M., Amtsrichter Bertschy 2 M., Reiseinspekt. Krahn 1 M., Rentiere Helene May 50 Pf., Korps-Stabs-Apoth. Dr. Schmidt 1 M., Katastersekr. Tschersich 1 M., Bankdirektor Schwidtal 3 M., Gymn.-Lehrer Dr. Klette 50 Pf., Hauptlehrer a. D. Krause 50 Pf., Lehrer Gustav Krause 50 Pf., Stat.-Assistent Reitzenstein 50 Pf., Polizeidiätar Mannigel 50 Pf., Lokomotivführer Bartel 50 Pf., Rentier v. Szczawinski 1 M., Bremser Gust. Schöning 50 Pf., Maurermeister Ballmann 3 M., Oberlehrer Dr. Trawinski 50 Pf., Kaufm. Ferd. Goerlich 1 M., Reg.-Sekret. Steinbrunn 1 M., Kanzleisekr. a. D. Bergmann 50 Pf., Arzt Dr. Zielewicz 1 M., Stadtsekr. Matschky 1 M., Lehrer Kubacki 50 Pf., Rechnungsrath Piton 1 M., Rentiere Stefanie Bialoszynska 50 Pf., Rentier Anosi 50 Pf., Professor Dr. Zwolski 1 M., Wwe. Ernestine Raphael 50 Pf., Rentier Johann Mutschler 50 Pf., Landgerichtssekr. Fiedler 50 Pf., Eisenb.-Kanzl. Winkler 1,50 M., Fleischermeister Griesche 1 M., Redakteur Dr. Szymanski 3 M., Landrichter Wolffsohn 3 M., Syndikus Josef Thiel 1 M., Kaufm. Rob. Hayn 1 M., C. J. 50 Pf., Wanda Hermann 50 Pf., Wiedner 50 Pf., Dekorateur Th. Kempf 1 M., Rentiere Wanda v. Radziejewska 50 Pf., Oberlehrer Nowak 1 M., Rentner Josef v. Kolski 1 M., Viehhändl. Severin Zakrzewski 3 M., Hauptlehrer Schipke 2 M., Betriebssekr. Barfknecht 1 M., verw. Professor Magener 1 M., Versicher.-Insp. Adolf Peiser 1 M., Gymn.-Lehrer Dr. Voigt 1,50 M., Kaufm. Paul Pulvermacher 1 M., Rent. Marie Wendt 50 Pf., Rent. Kasp. Göttinger 50 Pf., Professor Fahle 1,50 M., Privatlehrer Benjamin Stern 50 Pf., Gymn.-Vorschul-Lehrer Schober 1,50 M., Lehrer Ernst Schober 1 M., königl. Landmesser Krenz 1 M., Fuhrunternehmer Joh. Murkowski 1 M., Maurermstr. Robert Schild 1 M., Steueraufseher Kraft 50 Pf., Destillateur Stanisl. Murkowski 1 M., Mittelschullehrer Mitzka 1 M., Tischlermstr. Stan. Radowicz 50 Pf., königl. Landmesser Ulmitz 50 Pf., Postsekretär Kurts 1 M., Steinsetzmeister Stefan Barczynski 3 Mark, Mag.-Buchhalter Beckmann 2 Mark, Rendant Boltz 2 Mark, Rentiere Marie von Szczawinska 1 Mark, Mittelschul-Lehrer Eitner 1,50 M., Spritulla 50 Pf., Arzt-Wittwe Julie Antoniewicz 75 Pf., Seminarlehrer Seyda 50 Pf., Lehrerin Köppen 1 M., Uhrmacher Valerian Schulz 50 Pf., Ober-Telegr.-Assist. Paschke 50 Pf., Stellmachermstr. Trepping 50 Pf., Hausbes. Krysiewicz (zum 2. Male) 6 M., kgl. Lotterie-Einnehmer Kirsten 3 M., Malermstr. Rudolf Wittge 1 M., Musikdirektor Hache 3 M., Zeug-Prem.-Lieut. Encke 1 M., Rentiere Schmidt 3,50 M., Rentiere Johanna Zadek 3 M., Rent. v. Jezewska 50 Pf., Domagalski 1 M., Wwe. A. v. Sanden 50 Pf., Oberlandesger.-Rath Karuth 3 M., v. T. 1 M., Hausbes. Levy Gurski 3 M., Rentier Salo Rosenfeld 3 M., Holzhdlr. Salo Wolff 10 M. Kfm. Josef Marcus 15 M., Rentiere Eva Wendland 1 M., Oberlandesgerichtsrath Loewenberg 3 M., Hausbes. Sal. Peyser 3 M., Kaufmann Sal. Heilbronn 3 M., Wirthschaftsbeamt. Julian Likowski 50 Pf., Klempnermstr. Oskar Becker 1 M., Güterexpedient Heinr. Pusch 50 Pf., Stat.-Assist. Herm. Pankow 50 Pf., Hausbes. Auguste Hardt 5 M., Klempner Adolf Lieder-Frankowski 1 M., Otto Frankowski 1 M., Rentiere Marie Wollenberg 5 M., Kaufmann Josef Smyczynski 50 Pf., Schlossermstr. Reinh. Habertag 10 M., Fleischermstr. Alex. Paluszkiewicz 50 Pf., Kfm. Max Scherek 3 M., Destillateur Samuel Peiser 3 M., Landgerichtsrath Herm. Mylius 3 M., Rentiere Rosalie Moses 3 M., Schuhm.-Mstr. Joh. Krüger 50 Pf., Kommiss. Isaak Neumann 50 Pf., Fleischbeschauer Boleslaus Lukanowski 50 Pf., Wwe. Groeper 50 Pf., F. Peschke 1 M., Dittrich 1 M., Lehrerin Martha Neumann 50 Pf., Markgraf 50 Pf., Frau Prinz 25 Pf., Büttner 25 Pf., Schuhmachermstr. Josef Skoraczewski 1,50 M., Schuhmachermstr. Jankowski 50 Pf., Hausbes. Jakob Niezielinski 50 Pf., Baer, Itzig, Isidor und Tobias Loevy 6 M., Kaufm. Stanislaus Brzeski 1 M., Kaufm. Leopold Lask 1 M., Kaufm. Joh. Mikolajczak 1 M., Kaufm. Max Cohn 3 M., Kaufm. Meyer Nehab 1 M., Kaufm. Herm. Lubinski 3 M., Restaurateur Jos. Miskiewicz 1 M., Kaufm. Ciszewski 2 M., Kaufm. Jacob Sluzewski 2 M., Kaufm. Samuel Silberberg 1,50 M., Kaufm. Isaak Warschauer 1,50 M., Schneidermstr. Dolezal 50 Pf., Kaufm. Nathan Türk 1 M., Kaufm. Rudolf Ratt 2 M., Kaufm. Moritz David 50 Pf., Apotheker Hoffmann 3 M., Destillateur Robert Grün 2 M., Fleischermstr. Albert Jaretzki 3 M., Schiller 1 M.

Insgesammt . . .	2445,90 M.
Dazu die bereits veröffentlichten . . .	12 169,35 „
Gesammtsumme . . .	14 615,25 M.

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis **2** Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und keine Hülfe giebt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (III.)

Pianinos, kreuzs. Eisenbau v. **380 Mk.** an
Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl.
Kostenfreie, 4wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstraße 48/49; in **Posen** vertreten durch **G. Fritsch & Co.,** St. Martin 34, I. 2370

MEY's Stoffkragen, Manschetten
und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,95.**

LINCOLN B. Umschlag 5 Cm. breit. **Dtzd.: M. —,65.**

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr $4\frac{1}{2}$ Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,90.**



HERZOG III Umschlag $7\frac{1}{4}$ Cm. breit. **Dtzd.: M. —,95.**

COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, **ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.** Umschlag $7\frac{1}{2}$ Cm. breit. **Dtzd.: M. —,95.**



WAGNER III Breite 10 Cm. **Dtzd. Paar: M. 1,25.**

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,75.**

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,65.**

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in

Posen bei Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7, E. Rosenthal, Kurz-, Galant.- u. Weissw.-Geschäft, C. W. Kohlschütter, Breslauerstr. 3, R. Hayn, Breslauerstr. 22, Julius Busch, Wilhelmsplatz 10; in **Schrimm** bei Max Scherek,

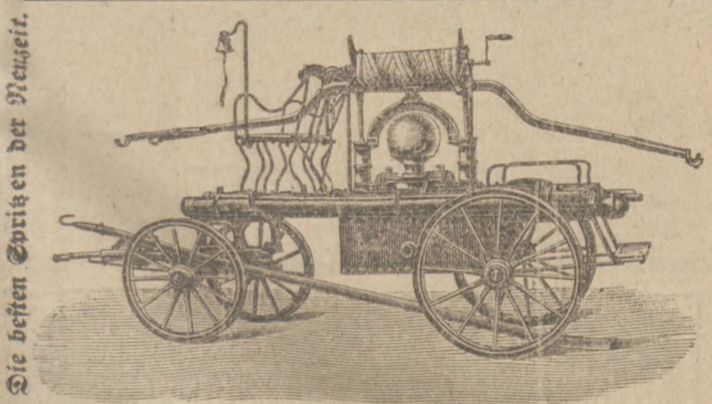
oder direkt vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Markisen-Drells, Markisenfranzen, Matratzen-Drells in allen Breiten,

sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte,** alle Sorten **Bindfäden** und **Schnüre** empfiehlt zu **billigen Preisen en gros & en detail.**

J. Gabriel,
3213 Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Die besten Spritzen der Neuzeit.



M. Preiser, Fraustadt,
empfiehlt **Feuerspritzen** vorzügl. Konstruktion mit freistehendem Werk, geprüft auf Druck und Luftleere. Fünf Jahre Garantie. Spritzen im Vorrath. Theilzahlung bewilligt. Kataloge gratis u. fr.

Handschuhe in Glacé,

gesteppt, (Marke Hundeleder), welche mehr als 30 Jahre in meinem Geschäft geführt werden, **dänische, Wildleder-,** sowie **seidene und leinene Handschuhe** empfiehlt in reicher Auswahl

J. Menzel,
Wilhelmstraße Nr. 6.

Der Verkauf der **berühmten epochemachenden**

Sool-Cigarette

ist meinerseits für Posen nur allein den Herren
Gustav Schubert, J. M. Friedländer, Gust. Ad. Schleh, T. Litkowski
übertragen worden und nur **echt** dort zu haben.

Es kaufe und rauche daher nur jeder Liebhaber einer rein türkischen Cigarette die Sool-Cigarette aus den aufgeführten Geschäften. Alles Nähere durch Anschlagplakate. **J. Kern,** Berlin, Alleiniger Fabrikant der Sool-Cigarette.

Das Spezialgeschäft in **Strumpf und Tricotagen** von

Wilh. Neulaender
Alter Markt 86

empfiehlt das Beste in **echtschwarzen u. giftfreien** Damen- u. Kinderstrümpfen zu den **billigsten** Preisen.
Ueberzeugung macht wahr.

Große Turner-Geldlotterie

Hauptgewinne 25,000, 10,000 Mark 2c.
Ziehung am **23., 24., 25. April cr.**
Loose à 2 M. 50 Pf. incl. Porto und Liste.

Wormser Geld-Lotterie

Hauptgewinn 75 000 Mark baar ohne Abzug.
à Loos 3 M. 50 Pf. Porto und Liste 30 Pf.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Telegr.-Adresse **„Dukatenmann"** Berlin.

Patent.



sind **die einzigen,** welche sich, bei den staatlichen Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin **glänzend bewährt haben.**

Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in **Möbelform,** z. **Einmauern** 2c. **Gewölbe-, Tresors- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction,** mit **Sicherheitsverschluß** nach **Ade's** Patent.

8 goldene u. silberne Medaillen. — II. Fabrik Stuttgart, Filiale Amsterdam.

Amtl. Atteste und illustr. Cataloge gratis.
C. Ade Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin** Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.

Lieferant d. K. K. Hofes, d. Reichsbank, Deutschen Bank 2c.
Gegen Eröffnung durch Leuchtgas- und Sauerstoff-Gebläse im vergangenen Jahre erprobt.

Gegen
Lungenkrankheiten,

Tuberculose (in den ersten Stadien), **Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung**
ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses **Präparat** wärmstens als ein **Heilmittel,** welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — **Preis à Flasche M. 2,50.**



Man verlange in Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und **achte** auf nebenstehende gesetzlich registrirte **Schutzmarke.** — Jeder Flasche ist überdies eine **Brochüre** von Dr. Schweitzer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste u. Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:
Posen: Apotheker **J. Szymanski.**

Die **Selterwasserfabrik von J. Goldschmidt jun.** befindet sich seit dem 1. April cr. **Obere Mühlenstr. 15,** vis à-vis dem C. Bähnisch'schen Bierverlage.
Bestellungen werden daselbst Parterre links entgegengenommen. 4211

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**
Preis pro Pfund:
In $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{1}$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von
R. WOLF, Magdeburg-Buckau
liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach,
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen

Prima Gogoliner Stückkalk
in Wagenladungen von 200 Ztr. nach jeder Bahnstation, ferner ab Lager
Dachpappen
von Stalling & Ziem und anderen renommirten Fabriken.
Ueberstrich-, Steinkohlen- u. Holz-Theer, Carbolineum, Cement, Wagenfett bester Qualität und billigst. Vollständige **Pappbedachungen** übernehme unter **zehnjähriger Garantie.**

S. Rosenfeld
in Schwersenz,
Eisenhandlung en gros u. en detail, Eisenwaarenfabrik, gegründet 1838.

Sämmtliche
österliche Backwaaren
unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des Rabbiners Herrn Dr. Feilchenfeld zu haben bei
Abrahamsohn. Judenstr.

Anerkannt feinste Tafelbutter aus d. Dampfmolkerei Dom. Modrze 1,20 M., Dom.-Butter 1,10 u. 1 M., süße Sahnen-Margarine 75 u. 80 Pfg., feine Cocosnußbutter Marke Lactine 60 Pfg.
offerirt 4992
E. Brecht's Wwe.

Heute fr. Silberlachs, 65 Pf.
Dienstag: Lebende Hechte.
S. Gottschalk, Breitestraße 9.

Strümpfe, Längen, Socken in ächten Farben, Jersey-Taillen, Kleidchen, Knaben-Anzüge u. Jäckchen, Gesundheitsjacken und verschiedene **Trikots, Handschuhe, Corsets ächte Baumwolle, Abgelegte Jersey-Taillen zu sehr niedrigen Preisen** empfiehlt

S. Demel,
Strumpf- u. Trikotagen-Fabrik in Posen, Petriplatz 3.

על פסח
Montag werde auf dem Markt in **Gnesen** vis-a-vis von Herrn **Brüh**
österl. Backwaaren
in großer Auswahl zum Verkauf haben.
H. Stodola
aus Posen.



Unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

INTERNATIONALE KUNST-AUSSTELLUNG BERLIN 1891

1. Mai bis 15. September.



Mellin's Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende und Greise
Gänzlich frei von Stärkemehl

Die einzige Nahrung, welche streng nach bekannten chemischen und physiologischen Gesetzen zubereitet wird. Sie wird in allen Kinder-Hospitälern Englands und Amerikas vorzugsweise von Aerzten verordnet. 17332

Preis pro Glasflasche 2 Mark und 3 Mark.

Mellin's Biscuits

ca. 50 % Mellin's Nahrung enthaltend

schmackhaft, leicht verdaulich, stärkend, nahrhaft. Preis p. Blechbüchse **M. 2,75.**

Detail-Verkauf: J. C. F. Neumann & Sohn, Leipzigerstr. 27/28. Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160.

General-Depot bei J. C. F. Neumann & Sohn.

Königl. Hoflieferanten, Berlin W., Taubenstr. 51/52 u. Leipzigerstr. 27/28.

Proben und Circulare von Mellin's Nahrung Aerzten und Hospitälern gratis u. franco.

10



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

150 Pferde

(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde)
sind die Hauptgewinne der

16. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 12. Mai 1891.

Loose à 1 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra)
empfehlen und versenden die mit dem General-Vertrieb der Loose betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Stettin,
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.
Zu haben in Posen bei **Julius Hartwig Jessel,** Schlossstrasso 4.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets auf den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist.
Prospecte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco 3937

Eduard Perl, Bankgeschäft.
Berlin C., Kaiser-Wilhelm-Strasse 4.

Suche zur successiven Lieferung
100,000 Hektol. kief. Holzkohlen
in der Zeit v. 1. Mai 1891 bis März 1892.
Gefl. Offerten erbittet
C. Runge,
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Berlin SO., Wassergasse 29.

Für Amortisations-Darlehne

auf **ländliche** Besitzungen und **städtische** Grundstücke **(auch in verkehrsreicheren Städten der Provinz)** stelle ich gegenwärtig **sehr günstige** Bedingungen.

Die General-Agentur
der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
Moritz Schoenlank, Posen, Sapiehaplatz 2 A.

Zu Bauzwecken und Gleisanlagen
offerirt billigst
alte Eisenbahnschienen
in allen Längen und Höhen.

Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Uferstraße 4/5.
Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen

Für 50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein Lager von
Pianinos.
Nur beste Fabrikate,
sichere Garantie.
Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 1460

Interessante Parlaments-Verhandlungen

in Reichstag und Landtag über **Schulfragen, Welfenfonds, Kamerun, Zucker- und Branntweinsteuer, Wildschaden u. Landgemeindeordnung** stehen bevor.

Die „Freisinnige Zeitung" ist durch ein eigenes Post- u. Parlamentsbüreau in der Lage, ihre Nachtausgabe mit den vollständigen Parlamentsberichten u. kritischen Besprechungen über die Reichstags- und Landtagssitzungen, sowie sämmtlichen Neuigkeiten, die bis 7 Uhr Abends in Berlin bekannt werden, schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch anderen Berliner Blättern einen Vorsprung von ca. 12 Stunden abzugewinnen.

Man abonnirt bei allen Postanstalten pro

Mai und Juni
für nur **2,40 Mark.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition der **„Freisinnigen Zeitung" Berlin SW., Zimmerstr. 8** die noch im April erscheinenden Nummern und den Anfang des laufenden Romans gratis zugesandt.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Wichtig für Damen!
Eins der feinsten und reellsten **Putzgeschäfte** von Posen befindet sich Jesuitenstraße 12, Ecke des Alten Marktes.
Man überzeuge sich. 4941

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeflund's Malz-Extract
das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.
Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Bleichsüchtige.
Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.
M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.
Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

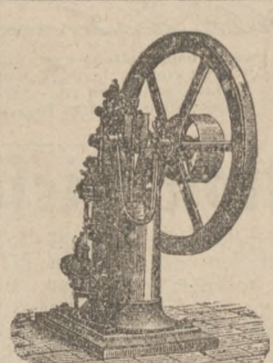
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Adam's Patent-Ventil-Gasmotor.



Spezialität der Maschinenfabrik A.-G.
H. Paucksch, Landsberg a. W.
Billigste Betriebskraft für Werkstätten aller Art.
Lieferung und Aufstellung übernimmt der
General-Vertreter
Max Kuhl, Posen,
Maschinenfabrik,
Berlinerstraße Nr. 10,
woselbst Motore im Betriebe zur Ansicht.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** ꝛc. ꝛc. **T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.**

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.
Gebrüder Glöckner.

W. H. UHLAND,

Special-Ingenieur für Stärke-Industrie, **Leipzig-Gohlis.**

Neuanlage und Umbau von Stärkefabriken
jeder Art
für Verarbeitung aller stärkehaltigen Materialien, [Kartoffeln, Weizen, Roggen, Mais, Reis ꝛc.]
Stärkezucker-, Syrup-, Dextrin- und Sagofabriken
nach eigenen, rationellen und durchaus bewährten Systemen.
Garantie für höchste, erreichbare Ausbeute und feinste Primawaare.
Einfache Anlagen, billiger Betrieb. Eigene Versuchsstation, für fabrikmäßigen Betrieb eingerichtet. Zwanzigjährige Erfahrung! Viele Fabriken im In- und Auslande mit bestem Erfolge neu angelegt oder verbessert.
— Prospecte und jede Auskunft gratis. —

KRANKENHEILER Quellsalzseife

No. I (Jodsodaseife) ist die mildeste Seife für Damen, Kinder und reizbare Constitutionen und als Toiletteseife zum täglichen Gebrauche allen kosmetischen Seifen **unbedingt vorzuziehen,** weil sie neben ihrer medicinischen Wirkung als Präservativmittel gegen Unreinigkeiten der Haut und Hautkrankheiten die Haut bei fortgesetztem Gebrauche weiss und zart macht.

Krankenheiler Quellsalzseife No. II (Jodsodaschwefelseife) ist die wirksamste medicinische Seife gegen Unreinigkeiten der Haut und Hautkrankheiten, gegen Scropheln, Flechten, Drüsen, Verhärtungen, Geschwüre, Schrunden; ganz besonders auch gegen Frostbeulen und als Einreibung gichtischer Ablagerungen; **auch gegen das Ausfallen der Haare** wird sie mit Erfolg gebraucht.

Verstärkte Quellsalzseife No. III wird in veralteten hartnäckigen Fällen gebraucht, in denen No. II nicht kräftig genug wirken sollte. Sie ist ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel von ganz **überraschender** Wirkung bei Hautkrankheiten etc., **selbst da, wo alle anderen Mittel erfolglos bleiben.** Die Krankenheiler Quellsalzseifen sind altbewährte Kurmittel, seit ca. 50 Jahren in Gebrauch. Man achte beim Einkauf genau auf die Namen und die Schutzmarke mit der Inschrift: *„Bad Krankenheil".* Vorräthig in allen grösseren Apotheken, Droguen- u. Mineralwassergeschäften. Auf Wunsch auch directe Zusendung durch das Verkaufsbureau der Jodsoda-Schwefelquellen zu Krankenheil bei Tölz. Gebrauchsanweisungen gratis u. frco.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.





einzige Fabrik des Artikels in Deutschland
sucht zum Vertrieb ihres anerkannt unübertroffenen Produktes noch fortwährend tüchtige Agenten und Wiederverkäufer an allen Plätzen.

Herren-Cravatten, seidene Handschuhe, engl. und franz. Fabrikate, in den modernsten Farben und grösster Auswahl empfiehlt in allen Preislagen **C. Heinrich,** Friedrichstr. 1.

Nordseebäder
Sylt
Westerland-Sylt. Wenningstedt-Sylt.
Stärkster Wellenschlag der Westküste!
Reichhaltige Stahlquelle. Milch- u. Brunnenkuren. Bequeme Verbindung auf dem Wasser- u. Landwege. Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen. Broschüren, Prospekte, Wohnungsnachweis, sowie alles Nähere durch die **Seebade-Direction in Westerland-Sylt.**

Nordseebad Helgoland.
Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmässige Dampfschiffs-Verbindungen: Von **Hamburg** und **Cuxhaven** (Anschluß an die Schnellzüge der Unter-Elbe'schen Eisenbahn) vom 14. Juni ab **täglich** hin und zurück vermittelst der neuen luxuriös ausgestatteten Salon-Schnelldampfer **„Cebra“** und **Ariadne“,** ferner von **Hamburg** Dampfer **„Patriot“ 3mal wöchentlich** hin und zurück. — Prospekte gratis durch die Bureaux von **Haasenstein & Vogler A.-G.,** sowie durch 5000
Die Bade-Direction.

Station Reibnitz der Schlesischen. **Bad Warmbrunn** Stat. Hirschberg Gebirgsbahn.

346 M. ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 5 Thermalquellen von 25 Grad bis 43 Grad C. zu Trink- und Badekuren, Bassin-, Wannen- und Douchebäder, vorzüglich bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Residuen von Entzündungen u. Verletzungen, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Syphilis, chron. Catarrhe der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane. Auf rheumat., gicht. oder hämorrhoid. Basis. — Klimat. Kurort. Saison vom 1. Mai bis 1. October. — Prospekte durch die Bade-Verwaltung.

Soolbad Frankenhausen
am Kyffhäuser (Thüringen)
in lieblicher gesunder Lage, **kräftige Soolquelle,** ist **vom 18. Mai d. J. bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2—27 pCt. Stärke gemischt,** in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. **Mutterlaugen-, Dampf- u. Wellenbäder, Sool- u. Süßwasserdouchen, Trinkkuren** aus der **Elisabethquelle.** Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete **Inhalationssäle** zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. **Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Manniske, Dr. Hesse, Dr. Cohn.** Nächste Station: Roßla a. d. Halle. Casseler bez. Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

BAD MUSKAU (Oberlausitz)
Berlin-Görlitzer Bahn,
berühmt durch die grossartigen Kur-Erfolge seiner **Moor-, Eisen-** und **Fichtennadel-Bäder,** den wundervollen Park, ozonreiche Wald-Umgebungen. Wohnungen erheblich erweitert. Theater und gute Bade-Kapelle. Gute und billige Verpflegung. Aerztliche Anfragen sind an den Badearzt, Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. **Deichmüller** in Muskau, zu richten. Prospecte und sonstige Auskunft durch die Bade-Verwaltung. 4331

Eisenbahnstation. # Kuranstalt Hedwigsbad Post, Telegraphie
Trebnitz in Schlesien.
Geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Inhalation, Dampfdouchebäder, med. Wannenbäder u. elegantes Schwimmbassin, Milch, Molken, Kefir, fremde Brunnen, Terrainkuren.
Nähere Auskunft ertheilt **Die Badeverwaltung.**

Wilhelms-Quelle
zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.
Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den
Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Bad Freienwalde a. O.
Beginn der Saison 15. Mai.
Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder“ (System Lippert, R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von Kissingen und Oeynhausen in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: **Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten ꝛc.** Schönste Waldgegend. Konzert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspektion.



Rheumatismus.
Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatiskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg, Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296
Schulz.

Auskunft
über alle im tägl. Leben vorkommende Rechtsfragen giebt das bereits in 50,000 Exempl. verbreitete: Brown's Rechtsbeistand vor den Amtsgerichten 18. Aufl. 1890, so dass man meistens Gang zum Rechtsanwalte sparen u. Prozesse selbst führen k. Enth. Ehe-, Miet-, Pacht-, Gesinde-, Handels-, Wechsel-, Concursrecht, Grundbuchwesen etc. ca. 400 Seiten. Fco. gegen M4. 30 Pf. geb. 5M. 30 Pf. v. **Gust. Weigel's Buchhdlg. Leipzig.**

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à **Flacon 60 Pf.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 373
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung der Branche.

Zur Saat!

Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- u. Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität
Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b
Eisen- u. Samenhandlung. Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.

F. Ritter, Weinbergsbes., **Kreuznach**
Rheinweine rein, kräftig, v. **25** Ltr. an, à Ltr.: **50** u. **70** Pf., **Roth: 90** Pf. Nachn.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg.
Rothe Apotheke,
Markt 37.

Große Turner Geld-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich 23.—25. April cr.
Hauptgewinn 25 000 M. 10 000 M. baar Geld ohne Abzug.
Loose à 2 Mark 50 Pfg., (Porto u. Liste 30 Pf. extra)
empfiehlt und versendet
Ulrich Segler, Breslau, Ring 24.

Saftigen **Schweizer, Holländischen, f. Limburger, Neuschateler, Gervais,** sowie vorzügl. **Tilsiter Käse** einzeln als auch in 8 pfünd. Laiben empfiehlt
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Hauptgew. 75 000 M.
5436 baare Geldgewinne
Wormser Dombau-Lotterie
Ziehung 16. Juni u. f. T.
Originalloose à 3 M.,
Antheile ½ 1,75, ¼ 1 M.,
12/2 20, 11/4 10 M.
Porto und Listen 30 Pf.
M. Fränkel jr., Bank-Geschäft.
Berlin W., Friedrichstr. 65.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Beste Pflanzzeit.
Aug. Denizot,
Posen 3. — St. Lazarus
empfiehlt:
Obstbäume
in allen Formen, als hochstämmig, Spalier-, pyramidal, ꝛc. ꝛc.
Alleebäume.
Bäume, Sträucher, Coniferen, Rosen etc. etc.
zu Garten- und Parkanlagen. Preis-Verzeichnisse auf Verlangen gratis und franko.
Beste Pflanzzeit.

Mehrere Tausend leere
Champagner-Flaschen
hat abzugeben
Mylius Hôtel Stadt Dresden.

Blitzableiter,
Haustelegr. u. Fernsprech-Anl.


führt aus preiswerth
A. Arendt & Co., Ritterstr. 1,
Optisch-mechanisches Institut.
Telephon- u. Telegraphenfabrik.

Geschlissene Bettfedern!!
Ganz neu, grau, a Pfd. 80 Pf. bis 1,20 M. Ganz neu, weiß, a Pfd. 1,50—2 M. Prima-Qualität 2,50—3 M., ungeschlissene Bettfedern von 40 Pf. a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko, die Bettfedernhandlung **E. Brückner, Prag,** Geistgasse 996 V.
NB. Preiscourant an Jedermann gratis und franko.

Das Berl. Militär-Pädagogium „Killisch“
W. Körnerstraße 7, Berlin. Dir.: Tiede, Lieut. d. L. bereitet im Sinne der allerhöchsten Erlasse mit bekanntem Erfolge wie bisher auf **alle** Mil.-Examina vor. 2639

Grosse Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor nur 16390
Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.
Die Direktion.

Die zur Herrschaft Labischin gehörigen Vorwerke

Oporowo	1300	M. Acker,	200	M. Wiese,
Pszczółczyn	1050	„ „	450	„ „
Smerzyn	1330	„ „	180	„ „
Zamość	550	„ „	200	„ „

sollen auf den Zeitraum von 18 Jahren nämlich vom 1. Juli 1891 bis dahin 1909 verpachtet werden.
Die Verpachtungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden, auch wird auf Meldung daselbst die Besichtigung der Pachtobjekte ermöglicht.
Labischin, den 17. April 1891.
Das Herrschaftliche Dominial-Bureau.
Kaliski,
Rentmeister.

Güterverpachtung.
Die zur Herrschaft **Bentschen,** Prov. Posen, gehörigen **Rittergüter Neudorf und Pierzyn** mit einem Flächeninhalt von ca. 400 und 345 Hektar, wovon circa 47 und 27 Hektar Wiesen, sollen vom 1. Juli 1891 ab auf 18 Jahre getrennt oder zusammen **verpachtet** werden. Beide Güter, in guter Lage, unmittelbar am Bentschener See, sind 7 bezw. 6 Kilometer von dem Eisenbahnknotenpunkt und der Stadt Bentschen (mit großer Stärkefabrik) und 2 Kilometer unter sich entfernt, haben gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude sowie komplettes Inventar. **Neudorf** (mit eigener Post- und Telegraphenstation) hat vorzüglichen Getreide- und Kartoffelboden und Brennerei. Die Aecker des Gutes **Pierzyn,** welche sich **besonders** zum Rübenbau eignen, werden durchschnitten von der Chaussee Bentschen-Wollstein. Zuckerfabrik in der Nähe. Die Güter können jederzeit besichtigt werden. Nähere Auskunft ertheilt die
Hochgräflich **zur Lippe'sche Kanzlei** zu **Schloß Neudorf** bei **Bentschen.**

Chamottesteine, Platten und Mörtel
für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit.
Trottoirplatten, Eisen- und Pflasterklinker,
glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität
Graf Sauerma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 328

Maschinenfabrik „Vulcan“
Dose & Krumpelt,
Lager: Rosenstraße 85, Fabrik: Rosenstraße 92,
Dresden-Altst.,
bauen als Spezialität
Leitspindel-drehbänke
und suchen
Vertreter
dafür.

Zur **Anfertigung** von
Papierblumen
empfehle ich sämmtliche Bestandtheile zu billigsten Preisen. Besonders vortheilhaft **Cartons** mit Material zu ca. 6 Dtz. Blumen à 3 Mk. **Musterblumen:** Rosen, Nelken, Mohn, Aster, Heckenrose, Apfelblüthe a **20 Pf.**
Anleitungen, 1 Buch, welches nebst vielen Abbildungen, die Anfertigung von 20 Blumen, Lampenschirmen und Lichtmanschetten, in leicht faßlicher Methode, enthält, a 1 M. Versandt gegen Nachnahme oder Vorsendung des Betrages.
A. Matzdorff jr.
in **Breslau,** Königsstr. Nr. 9 I.
Blumen- und Federn-Fabrik.

Rüstungsstränge
aus bestem Material gearbeitet, gebe billigst ab. Ebenso werden Taue unter Garantie der Haltbarkeit preiswerth angefertigt.
J. Gabriel,
Markt- u. Breslauer-Str.-Ecke.

Das beste Bier
ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstiches das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schaal wird.
Mehrere 1000 **Kohlensäure-Bier-Apparate** im Betriebe. Der **Ausschank** ist **billiger** als mit Luftdruck.
Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Konstruktion und große Kohlensäure-Ersparniß aus.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Illustrirte Preis-Courants franco gratis.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Dienstag, den 21. April, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Vorlage des Magistrats, betreffend die Anstellung eines Standesbeamten.
2. Feststellung eines Fluchtlinienplanes für die Schulstraße und ev. Anfertigung eines Fluchtlinienplanes für Verbreiterung der Breslauerstraße bezw. Geradelegung der Schulstraße.
3. Antrag des Herrn Stadtverordneten Friedlaender und Genossen, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer.
4. Antrag des Herrn Stadtverordneten Brodnitz und Genossen, betreffend Abänderung des dritten Satzes des § 16 der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten in Posen.
5. Antrag des Herrn Stadtverordneten Litzner und Genossen, betreffend Aufhebung des Absatzes 1 des § 5 der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten in Posen.
6. Bewilligung der durch den Umzug von vier Klassen der II. Stadtschule von dem Schulhause Wallischei Nr. 57 nach dem Schulhause Breslauerstraße Nr. 16 entstandenen Kosten.
7. Vorlage des Magistrats, betreffend die Uebernahme der Gespannstellung für die Abfuhrverwaltung durch die Marstallverwaltung.
8. Vorlage des Magistrats, betreffend den Neubau des Stadthauses und Bewilligung der Mittel zur Ausführung dieses Baues.
9. Bewilligung der Mittel zur Verstärkung der Gasleitung nach Jersitz bezw. nach dem Zoologischen Garten.
10. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
11. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
12. Persönliche Angelegenheiten.

Zur gefälligen Beachtung!
Die Kunst- und Bauschlosserei
von Siegfried Kantorowicz,
Gr. Gerberstraße 41,
empfiehlt sich zur Annahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Spezialität: **Grabgitter.**

Verkäufe * Verpachtungen

Terrainverkauf.
Der Verkauf von schuldenfreien Acker- und Bauparzellen des Grundstücks Starolenka Nr. 3 wird zu ermäßigten Preisen fortgesetzt:
in Starolenka durch Herrn Materne,
in Posen im Comptoir Friedrichstraße 27, I.

Landhaus,
dicht am Bahnhof, Posen ¾ Stunden, kleine Stadt 12 Minuten, billig zu vermiethen auch zu verkaufen.
Näheres unter E. K. 920 an d. Exp. d. Ztg.

In einer Kreisstadt (Eisenbahnstation) ist wegen Krankheit des Eigenthümers ein seit ca. 25 Jahren bestehendes einer festen Kundschaft sich erfreuendes, rentables
Stabeisen-, Kurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft **zc.**
einschl. d. **Grundstückes** bald zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann
A. v. Wierzbicki,
Gnesen.

Eine Selter-Fabrik
nebst vollständigem Zubehör ist sofort zu verkaufen. Näheres **A. Ostermann**, Nasse Gasse 4.

In **Krotoschin**, neben dem Gymnasium, ist eine
Besitzung,
bestehend aus massivem Vorder- und Hinterhaus (15 Zimmer und sehr viel Nebengelaß), Pferdestall, Wagenremise u. s. w. sofort und unter **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Zu dem Grundstücke gehört ferner ein hübscher Garten, sowie ein unmittelbar daranstoßendes Gartenland von über 2 Morgen und würden Rentiers und Gärtner sich dort eine sichere Existenz gründen können. 4435
Offert. an die Exped. d. Z. unter **A. S. 196** erbeten.

Güter,
Hypotheken,
Anleihen und Darlehne,
vermittle ich zuverlässig H. Biermann, Breslau, Grünstr. 5

In einer **Provinzialstadt Posens** (Garnison, Landgericht, Gymnasium) ist ein **altes, eingeführtes**
Colonialwaaren-, Droguen-, Farben- und reges Tapeten-Geschäft,
verbunden mit **Schankberechtigung**, fortzugshalber per sofort oder per 1. Juli unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zur Uebernahme genügen 2—3000 Mark. Offerten unter Chiffre P. K. 15870 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Braune Stute,
167 cm, 11 Jahre, sehr elegant und edel, zur Zucht und leichterer Arbeit auf dem Lande geeignet, ist **billig und sofort zu verkaufen.** Näheres durch **Roßarzt Peto**, Königsplatz 6, pt.

1. Rappstute,
5 J. a., 2", engl. arab. Bl., ger. u. gef., eleg. Ext., hervor. Gänge, fromm, voll. fehlerfrei.

2. Fuchswallach,
5 J. a., 3", kräftiges Pf., gef. u. anger., eleg. Ext., hervor. Gänge, g. fehlerfrei, preisw. verk. Offerten **N. N. 31 Zawisna**, Oberschlesien.

6 zweijährige Fohlen,
Rappen, edler Abstammung, sind zum Verkauf wegen Raummangels. Näheres **Ludom** postlagernd.

Sprungfähige Oldenburger
Zucht-Bullen
(schwarz - weiß), aus gesunder Heerde, stehen wiederum auf dem
Dom. Dobrischau
b. Sibyllenort (Schlesien) zum Verkauf.


Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Zu Johanni d. J. suche ich eine
Pachtung
von 1000—1500 Morgen guten Bodens und guten Wiesen.
O. Bobsin,
Dom. Steinhorst b. Pinne.

Holzwolle
zum Füllen von Strohsäcken und zum Verpacken von Glas- und Porzellansachen empfiehlt in Original-Ballen zu Fabrikpreisen
J. Gabriel,
Markt- und Breslauerstr.-Ecke.

Für mein Putz- u. Weißwaarengeschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen
Lehrling.
Lazarus Wolff Moses, Glogau.

! Kanarienvögel !
Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, aus meiner Handlung ferngesunde, edle Sänger per Post unter jeder Garantie zu beziehen. Preisliste frei.
W. Gönneke,
St. Andreasberg, Harz.

Gebr. Caffee,
Campinas-Mischung	a Pfd.	1,40 M.
Wiener	„	1,60 „
Carlsbader	„	1,80 „
Mocca-	„	2,00 „

stets frisch, empfiehlt
Oswald Schäpe,
St. Martin 57.

Offerire täglich frischen Silberlachs, Zander, wie auch zu den Feiertagen Dienstag, den 21., lebende Hechte und Lachs in jeder Größe.
E. Himmelweit, Judenstr. 5.

Drüsen-Zertheilung
und Heilung. **Näh. D. R. 5 postl. Dessau i. A.**

Damen! Ein **Rentier**, mit großem Vermögen, 31 Jahre alt, wünscht zu heirathen. Damen erhalten reelle Auskunft über mich diskret durch **General-Anzeiger Berlin 12.** 4648

Reiche Heirath.
Eine Waise, 20 J., mit 800000 M. sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines **achtbaren und liebenswürdigen** Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin Westend.**


Mieths-Gesuche.

Logis,
ev. m. Kost, sof. od. p. 1. Mai b. Frau **Witkowska**, Friedrichstr. 1 II.

Im Neubau Halbdorf- und Blumenstraßen-Ecke sind Wohn. von 3 u. 4 Zim. nebst Zubeh. z. Juli resp. Oktober zu verm.

Theaterstr. 3
Hochparterre eine durchweg neu und elegant eingerichtete **Wohnung**, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß per Oktober zu verm. Besichtigung 11—1 Uhr. Näh. beim Wirth, I. Stock. 4099

Ein Laden
mit 2 anstoßenden Zimmern (geeignet z. Sattler- oder Futterwaarengeschäft) sofort, p. 1. Juli oder per 1. Okt. Dominikanerstraße 2 zu v. Näheres Schloßstraße 5 II. Tr.

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

4 Zimmer, Balkon, Küche und Zubehör vom 1. Okt. 1891 zu verm. Kleine Gerberstr. 9.

Wienerstr. 5 ist die 1. Et. mit 2 Balk. vom 1. Okt. d. J. ganz od. auch geth. zu verm. Zu erfragen 2 Tr. r. 4702

2 möbl. Zimmer zu verm. Wo? zu erfr. Petriplatz 1, Cigarrengesch.

1 Laden
mit **elektrischer Beleuchtung** per 1. Oktober zu vermiethen.
Mylius Hôtel.

Comtoir,
3 Zimmer, Friedrichstr. 31, I. Tr. vom 1. Oktober cr. ab zu verm. Näheres daselbst. 4770

Sogleich 1, und per **1. Mai** 2 zusammenhängende **eleg. möblirte Zimmer preiswerth** zu vermiethen, ruhiges Haus und schöne Aussicht. Untere Mühlenstraße 5, 1. Et., Frau **Voigt.**

Friedrichstr. Nr. 27,
II. Etage, sind 6 Zimmer mit Nebengelaß vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein freundl. möbl. Z. sof. o. z. 1. Mai z. v. St. Martin 57, 3 Tr.

Einige möblirte Zimmer zur Unterbringung von Feldwebeln werden vom 1. Mai d. Js. ab auf ca. 8 Wochen gesucht. Angebote mit Miethsforderung für 1 Monat und Angabe, ob 1 oder 2 Personen aufgenommen werden können, sind an uns einzusenden.
Posen, den 14. April 1891.
Die Servis-Deputation.

Niederwallstr. 2
sind noch einige **herrschaftliche Wohnungen** zum 1. Juli eventl. früher oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst I. Treppe.
A. Schmölcke.

Möbl. Zimmer,
sep. Eingang, möglichst partr., in der Oberstadt im Preise von 18 bis 20 Mk. zu miethen gesucht. Off. u. W. F. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Am oder in der Nähe des Wilhelmsplatzes wird per 1. Oktober eine Wohnung von 4 Zimmern zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe erbitte unt. **X. Z. 97. Exp.**

Wilhelmsplatz Nr. 17,
zweite Etage,
sechs Zimmer, Küche, Nebengelaß, event. auch getheilt oder mit Recht der Weitervermiethung per 1. Juli oder später zu vermiethen.

Breitestraße 25
3 Zimmer, Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober d. J. zu verm.

Krämerstr. 17
Wohnungen zu vermiethen: I. Et. 3 Zim. u. K., II. und. III. Et. je 2 Zim. u. K. Näh. Schloßstraße 5, II. Tr. 4126

Eine Wohnung 2 Zim., Entree Küche u. Nebengelaß sof. billig zu verm. Schulstr. 8 u. 9.

Gr. Gerberstr. 23 komf. Wohn. von 5, 4, 3 Zim., Küche u. Nebengelaß per Oktober zu verm.

Thorstr. 16 Werkstattremise nebst Hof, der ev. umzäunt wird sof. zu verm. für 150 M. Näheres Bronkerstr. 6, Comtoir.

3 Zim., Balkon u. Neb. vom 1. 10. z. v. Zu fr. Ritterstr. 32, II. rechts.

Möbl. Zim. mit Kost billig zu verm. Gr. Gerberstr. 8, II. r.

Ein gr. Geschäftskeller z. auch z. Bierdepot eign. ist in Jersitz gegenüber d. Schlebusch Cig.-F. vom 1. Mai cr. zu verm. Näh. b. Wirth **Zielinski**, daselbst.

Ein großer Laden
mit angrenzendem Zimmer v. 1. Okt. zu verm. Näh.
Wasserstr. 25 1 Tr.

Ein großer Laden
u. eine Wohn., 3 oder 4 Zim. p. Okt. zu verm. Markt 91.

Wilhelmstr. 7
ist erste Etage eine grosse Wohnung, ein Saal, acht Zimmer, Badestube etc. etc., 2 Balkons per 1. Okt. zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Ein Rechtsanwalt sucht einen der poln. Sprache mächtigen
Bureauvorsteher.
Off. mit Zeugn. unter D. 22 hauptpostlagernd Breslau.

Ich suche zum 1. Mai d. J. einen zuverlässigen ersten
Bureaugehilfen.
Gehalt nach Uebereinkommen.
Wronke, den 16 April 1891.
Leitlof,
Distriktskommissar.

Bekanntmachung.
Bei der diesseitigen Verwaltung ist die mit einem Jahresgehalte von 1000 M. verbundene Stelle
eines Bureau-Assistenten
vakant und sofort zu besetzen.
Bewerber, welche mit den verschiedenen Fächern der Verwaltung durchaus vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns melden.
Bei gleicher Qualifikation erhalten Zivilversorgungsberechtigte den Vorzug.
Ostrowo, den 13. April 1891.
Der Magistrat.

Schaumwein-Vertretung
frei geworden!
Für **Posen** ist die **Vertretung** eines der **ersten Schaumwein - Etablissements am Rhein** mit altbekannten, **bestrenommirten Sect-Marken** zu vergeben.
Anerbieten unter Angabe von Referenzen etc. befördern unter **K. J. 751 Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** 4980

Tüchtige Agenten
für deutschen Cognac werden ges. Gefl. Offerten unter **J. J. 8567** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Sofort erhalten Stellensuchende gute dauernde Stellung in **jeder Branche nach Berlin und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. Liste d. offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12, größt. Versorgungs-Institut d. Welt.**

J. Damen a. besseren Familien z. Erlernen d. feinen **Damenschneiderei** f. i. melden. **Untere Mühlenstr. 9, III. Amanda Reichenstein.**

Für mein Colonial-, Delikateß-, Vorkost- und Destillationsgeschäft suche per 1. Juli 5023
2 Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen bei freier Station. 5023
Marcus Adam,
Schrimm.

Laufbursche gesucht.
Czapski, Markt 83.

Ein ordentliches Mädchen für Alles sofort verlangt St. Martin Nr. 74, I. Tr.

Zum 1. Juli ist bei mir die
Brennerstelle
frei. Qual. Bewerber, die über ihre bisherigen Leistungen gute Referenzen haben können sich aber nur schriftlich melden. 5024
Reisner,
Ostrowieczno bei Dolzig, Kreis Schrimm.

Cassirerin
suchen sofort
Gebr. Boehlke.

Tüchtige Putzarbeiterinnen
sucht
Wilh. Schwarz,
Krämerstr. 17.

Eine Amme
sucht per sofort
J. Levy,
Friedrichstraße 1.

Verkäuferin gesucht.
Für eine feine Butterhandlung, verbunden mit Delikatessen, wird ein kathol., der deutschen und polnischen Sprache mächtig., mit guten Schulkenntnissen versehenes anständiges **Mädchen** von ca. 18 Jahren, als gute Familie gesucht.
Bei gutem Gehalt und Familienanschluß dauernde Stellung. Offerten **mit** Gehaltsansprüchen an **Gregor Mieczynski, Posen**, St. Martin 18.

Ein tüchtiger Buchhalter
wird von einer Mühle in einer kleinen Stadt der Provinz zum baldigen Antritt gesucht. Gehalts-Ansprüche u. Zeugnißabschriften bitte niederzulegen unt **K. G. 100** in der Exped. d. Ztg.

Suche einen angehenden
Commis
der polnischen Sprache mächtig, für mein Eisen-, Kolonial- und Destillationsgeschäft per sofort.
Leo Schreyer,
Zerkow (Posen).

Offene Stellen jeden Berufs u. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**
Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittelungs-Geschäft der Welt.

Lehrling
wird verlangt
Mylius Hôtel.

Ein durchaus zuverlässiger
Destillateur,
welcher sich für kleine Reisen eignet, wird zum 1. Juli gesucht.
Off. nebst Zeugnißabschriften erbeten sub R. K. 8 an d. Exp. d. Ztg.

Lehrlinge
sucht zur **Schlosserei**
Thorstr. 16. **Th. Klau.**

Ein flotter Expedient,
der polnischen Sprache mächtig, mit der Eisen- u. Eisenwaaren-Branche vertraut, zum möglichst sofortigen Antritt gewünscht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten sub **A. B.** Ostdeutsche Zeitung, Thorn.

Stellen-Gesuche.

Für ein
junges israelit. Mädchen
aus guter Familie wird in einer ebensolchen Stellung zur Stütze der Hausfrau und auch event. zur Thätigkeit im Geschäfte gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre C. A. 1001 Gnesen zu richten.

Suche per bald resp. 1. Juli cr. in einem größeren Geschäft Stellung als
Buchhalter.
Bin militärfrei. Gefl. Offerten sub H. K. 500 Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger Maurerpolier
s. per sofort Stellung. Gefl. Off. **sub H. W. 84 Exp.** d. Z. erbeten.

Ein, ev., unverh. W.-Inspektor sucht sofort oder z. 1. Mai Stell. Gütige Off. erbitte **A. D. 100** postl. Wronke. 5006

Zuschneider
ersten Ranges,
welcher in größeren Häusern des Auslandes thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten sub L. M. 30 Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pa. Liegnitzer
Meerrettig
offeriren billigst
Gebr. Schmidt in Liegnitz.

Specialität: Specialität:
Drehbänke.
Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für Fuss- oder Kraftbetrieb, insbesondere
Prisma - Drehbänke
mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von
C. Gause, Bromberg.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.